

# Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit der nichtfinanziellen Erklärung

An den Aufsichtsrat der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein

Wir haben die nichtfinanzielle Erklärung sowie den durch Verweis als Bestandteil qualifizierten Abschnitt „Grundlagen des Unternehmens“ im Lagebericht der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein (im Folgenden „Gesellschaft“ oder „BASF“), nach § 289b bis 289e HGB für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 (im Folgenden „Bericht“) einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Wie im Abschnitt „Lieferantenmanagement“ dargestellt, wurden Audits von Lieferanten, durch die von BASF beauftragte externe Gesellschaft EcoVadis zur Sicherstellung der Einhaltung von Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Standards der „Together for Sustainability“ (TfS)-Initiative durchgeführt. Die Angemessenheit und Richtigkeit der Schlussfolgerungen aus den jeweils durchgeführten Prüfungshandlungen waren nicht Bestandteil unserer Prüfung.

## **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter**

Die gesetzlichen Vertreter der BASF sind verantwortlich für die Aufstellung der nichtfinanziellen Erklärung in Übereinstimmung mit den §§ 289b bis 289e HGB.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung des Berichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des Berichts zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

## Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über den Bericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“ sowie dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3410: „Assurance Engagements on Greenhouse Gas Statements“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der Bericht der Gesellschaft im Berichtszeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 289b bis 289e HGB aufgestellt worden ist. Dies bedeutet nicht, dass zu jeder Angabe jeweils ein separates Prüfungsurteil abgegeben wird. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unseres Auftrags haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragungen von für die Wesentlichkeitsanalyse verantwortlichen Mitarbeitern auf Gesellschaftsebene, um ein Verständnis über die Vorgehensweise zur Identifizierung wesentlicher Themen und entsprechender Berichtsgrenzen von BASF zu erlangen.
- Eine Risikoeinschätzung, einschließlich einer Medienanalyse, zu relevanten Informationen über die Nachhaltigkeitsleistung von BASF in der Berichtsperiode.
- Beurteilung der Eignung der intern entwickelten Definitionen der berichteten quantitativen Angaben.
- Einschätzung der Konzeption und der Implementierung von Systemen und Prozessen für die Ermittlung, Verarbeitung und Überwachung von Angaben zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung, einschließlich der Konsolidierung der Daten.
- Befragungen von Mitarbeitern, die für die Ermittlung der Angaben zu Konzepten, Due-Diligence-Prozessen, Ergebnissen und Risiken, die Durchführung von internen Kontrollhandlungen und die Konsolidierung der Angaben verantwortlich sind.
- Einsichtnahme in ausgewählte interne und externe Dokumente.
- Analytische Beurteilung der Daten und Trends der quantitativen Angaben, welche zur Konsolidierung von allen Standorten und Abteilungen gemeldet wurden.
- Einschätzung der lokalen Datenerhebungs-, Validierungs- und Berichterstattungsprozesse sowie der Verlässlichkeit der gemeldeten Daten durch eine Stichprobenerhebung am Standort Ludwigshafen am Rhein (Deutschland).

- Abgleich von Angaben in der nichtfinanziellen Erklärung mit den entsprechenden Angaben im Jahresabschluss und Lagebericht.
- Einschätzung der Gesamtdarstellung der Angaben.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise hinreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### **Sicherung der Unabhängigkeit und Qualität des Wirtschaftsprüfers**

Bei der Durchführung des Auftrags haben wir die Anforderungen an Unabhängigkeit und Qualitätssicherung aus den nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen, insbesondere der Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie des IDW-Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1), beachtet.

### **Prüfungsurteil**

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die nichtfinanzielle Erklärung der BASF SE für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 289b bis 289e HGB aufgestellt worden ist.

### **Verwendungsbeschränkung/AAB-Klausel**

Dieser Vermerk ist an den Aufsichtsrat der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein, gerichtet und ausschließlich für diesen bestimmt. Gegenüber Dritten übernehmen wir insoweit keine Verantwortung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für den Aufsichtsrat der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein, erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017 zugrunde (<https://www.kpmg.de/bescheinigungen/lib/aab.pdf>). Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in diesem Vermerk enthaltenen Informationen bestätigt jeder Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsbeschränkung unter Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Frankfurt am Main, den 22. Februar 2022

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Glöckner  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Meldau

### **Anlagen**

Nichtfinanzielle Erklärung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021	Anlage 1
Allgemeine Auftragsbedingungen	Anlage 2

# Anlagen



Anlage 1  
Nichtfinanzielle Erklärung  
für den Zeitraum  
vom 1. Januar bis  
31. Dezember 2021



# Lagebericht der BASF SE <sup>1</sup>

## Grundlagen des Unternehmens

Als börsennotierte Muttergesellschaft hat die BASF SE in der BASF-Gruppe eine zentrale Stellung: Sie hält direkt oder indirekt die Anteile an den zur BASF-Gruppe gehörenden Gesellschaften und ist zugleich eine der größten operativen Gesellschaften. Der Vorstand der BASF SE steuert die BASF-Gruppe.

## Organisation der BASF-Gruppe

Wir fassen unsere elf Unternehmensbereiche in den folgenden sechs Segmenten zusammen:

- **Chemicals:** Petrochemicals, Intermediates
- **Materials:** Performance Materials, Monomers
- **Industrial Solutions:** Dispersions & Resins, Performance Chemicals
- **Surface Technologies:** Catalysts, Coatings
- **Nutrition & Care:** Care Chemicals, Nutrition & Health
- **Agricultural Solutions:** Agricultural Solutions

Die Unternehmensbereiche tragen dabei die strategische und operative Verantwortung und sind branchen- oder produktorientiert ausgerichtet. Sie steuern die 50 globalen und regionalen Geschäftseinheiten und entwickeln Strategien für 75 Produktbereiche. BASF ist in 90 Ländern mit Gesellschaften vertreten. Die BASF-Gruppe betreibt weltweit sechs Verbund- und 232 weitere Produktionsstandorte.

Das operative Geschäft der BASF SE stellt einen Ausschnitt des globalen Geschäfts der BASF-Gruppe dar und wird über die jeweiligen Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten auf Basis der Leistungsindikatoren der BASF-Gruppe gesteuert. Dabei stellen die Unternehmensbereiche, die Serviceeinheiten, die Regionen und das Corporate Center die Eckpfeiler der BASF-Organisation dar. Fünf Serviceeinheiten erbringen für die Unternehmensbereiche und Standorte Dienstleistungen aus den Bereichen Finanzen, Personal, Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit, Intellectual Property, Kommunikation, Einkauf, Supply Chain sowie Inhouse Consulting. Das Corporate Center unterstützt den Vorstand, das Unternehmen ganzheitlich zu steuern. Hierzu zählen zentrale Aufgaben aus den Bereichen Strategie, Finanzen und Controlling, Recht und Compliance, Steuern, Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit, Personal, Kommunikation, Investor Relations sowie Internal Audit.

Am Standort der BASF SE in Ludwigshafen sind zehn von elf Unternehmensbereichen mit Produktionsanlagen vertreten. Dies unterstreicht die Bedeutung dieses Verbundstandorts für die BASF-Gruppe. Von Ludwigshafen aus liefert die BASF SE Produkte und Dienstleistungen an rund 8.000 Kunden aus den verschiedensten Branchen in nahezu alle Länder der Welt. Unser Kundenportfolio reicht von globalen Großkunden über mittelständische Unternehmen bis hin zu Endkonsumenten.

Auch unsere über 9.000 Lieferanten stammen aus den unterschiedlichsten Branchen. Sie beliefern uns mit wichtigen Rohstoffen, Chemikalien, Investitionsgütern sowie Verbrauchsmaterialien und erbringen eine Vielzahl von Dienstleistungen. Zu den wichtigsten Ausgangsstoffen gehören Naphtha, Erdgas, Methanol, Benzol und Natriumchlorid.

Am 31. Dezember 2021 waren 34.405 Mitarbeitende für die BASF SE tätig, davon 4.093 in Forschung und Entwicklung.

In rund 80 % der Geschäftsfelder, in denen BASF aktiv ist, nehmen wir eine der ersten drei Marktpositionen ein.<sup>2</sup> Zu unseren wichtigsten globalen Wettbewerbern zählen Arkema, Bayer, Clariant, Corteva, Covestro, Dow, Dupont, DSM, Evonik, Huntsman, Lanxess, SABIC, Sinopec, Solvay, Sumitomo Chemical, Syngenta und Wanhua – neben vielen hundert lokalen und regionalen Wettbewerbern.

Einen vollständigen Einblick in das operative Geschäft der BASF SE vermittelt nur der Konzernabschluss der BASF-Gruppe. Für die Beurteilung der Geschäftstätigkeit der BASF SE ist zu unterscheiden zwischen dem Umsatz und dem Ergebnis der Betriebstätigkeit aus der Eigenproduktion der BASF SE und aus dem Vertrieb von Produkten anderer BASF-Gruppengesellschaften. Zudem sind durch die Funktion der Konzernleitung bei der BASF SE zentrale Aufgaben angesiedelt, die auch das Ergebnis der Betriebstätigkeit beeinflussen.

Damit sind Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der BASF SE. Die Funktion der BASF SE als Muttergesellschaft der BASF-Gruppe spiegelt sich vor allem im Finanzergebnis wider.

## Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der BASF SE wird gemäß Art. 61 der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8. Oktober 2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE-Verordnung) nach den in ihrem Sitzstaat für Aktiengesellschaften geltenden Vorschriften, das heißt nach den für das am 31. Dezember 2021 endende Geschäftsjahr geltenden Rechnungslegungsregelungen insbesondere des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

In den Konzernabschluss der BASF-Gruppe wird hingegen der nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellte Abschluss der BASF SE einbezogen.

<sup>1</sup> Die Internetverweise sowie die weiterführenden Inhalte auf den BASF-Internetseiten, auf die in diesem Bericht verwiesen wird, sind nicht Bestandteil der von KPMG geprüften Informationen.  
<sup>2</sup> Die Inhalte dieses Abschnitts sind ungeprüfte freiwillige Inhalte, die vom Abschlussprüfer kritisch gelesen wurden.

## Nichtfinanzielle Erklärung (NFE) nach §§ 289b bis 289e HGB

Die nichtfinanzielle Erklärung nach §§ 289b bis 289e HGB findet sich auf den Seiten 7 bis 39 und ist Bestandteil des Lageberichts. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung wurde von KPMG gemäß § 317 Abs. 2 Satz 4 HGB geprüft, dass die NFE entsprechend den gesetzlichen Vorschriften vorgelegt wurde. Zusätzlich prüfte KPMG die NFE inhaltlich mit begrenzter Sicherheit. Ein Vermerk dieser Prüfung findet sich online unter [basf.com/nfe-pruefung-2021/basf-se](https://basf.com/nfe-pruefung-2021/basf-se). Die Prüfung erfolgte unter Anwendung der für die Nachhaltigkeitsberichterstattung einschlägigen Prüfungsstandards „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information (ISAE 3000)“ und „Assurance Engagements on Greenhouse Gas Statements (ISAE 3410)“.

## Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB

Die auf den Seiten 50 bis 60 abgedruckte Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB (Corporate-Governance-Bericht, Compliance, Entsprechenserklärung) ist Bestandteil des Lageberichts. Die Prüfung der Angaben § 289f Abs. 2 und 5 HGB gemäß § 317 Abs. 2 Satz 6 HGB beschränkt sich darauf, ob die Angaben gemacht wurden.

## Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist nicht mehr Bestandteil des Lageberichts. Der Vergütungsbericht nach § 162 AktG ist zusammen mit dem Vermerk über die inhaltliche sowie formelle Prüfung durch den Abschlussprüfer auf der BASF-Website öffentlich zugänglich gemacht unter [basf.com/verguetungsbericht](https://basf.com/verguetungsbericht).

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen <sup>1</sup>

Die Weltwirtschaft erholte sich im Jahr 2021 schneller vom schweren Einbruch der wirtschaftlichen Aktivität im Vorjahr als zu Jahresanfang von uns erwartet. Die Hilfsprogramme vieler Regierungen und steigende Impfquoten trugen entscheidend dazu bei. Dennoch wurde die wirtschaftliche Belebung immer wieder durch Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und Störungen der Lieferketten beeinträchtigt. Im Jahr 2021 stieg das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 5,8 % gegenüber dem Vorjahr (2020: –3,4 %). Die Industrieproduktion nahm um 6,5 % zu (2020: –3,0 %). Die globale Chemieproduktion wuchs um 6,1 % (2020: –0,1 %). Der durchschnittliche Preis der Referenzrohölsorte Brent stieg auf 71 US\$/Barrel (2020: 42 US\$/Barrel).

Die globale Industrieproduktion nahm 2021 um 6,5 % zu (2020: –3,0 %). In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften war das Wachstum mit 5,3 % insgesamt etwas geringer als in den Schwellenländern mit einem Zuwachs von 7,4 %. Der größte Beitrag zum globalen

Wachstum der Industrieproduktion kam aus China (2021: +8,4 %, 2020: +3,7 %). Rund 30 % der globalen industriellen Wertschöpfung und fast 40 % ihres Wachstums wurden dort erwirtschaftet. Insgesamt kamen über 50 % des globalen Wachstums der Industrie aus Asien. Die Produktion in der Region wuchs 2021 um 7,5 % (2020: –0,1 %).

Auch in der EU stieg die Industrieproduktion deutlich um 6,6 % (2020: –7,1 %). Im Vereinigten Königreich konnte sie nach dem starken Rückgang im Vorjahr um 8,3 % gesteigert werden (2020: –10,4 %). In Nordamerika war das Industriewachstum mit 5,0 % (2020: –4,8 %) dagegen unterdurchschnittlich. Südamerika verzeichnete einen Zuwachs etwas oberhalb des globalen Durchschnitts (2021: 7,0 %, 2020: –6,5 %).

Das globale Wachstum in der Chemieindustrie war mit 6,1 % im Jahr 2021 fast so hoch wie das der gesamten Industrie, obwohl die Chemieproduktion im Vorjahr, anders als in vielen anderen Industrien, nur minimal rückläufig war. Während die bessere Entwicklung im Vorjahr vor allem auf eine pandemiebedingte Sondernachfrage nach Desinfektionsmitteln, Reinigungsmitteln und Einwegkunststoffen, aber auch auf die frühzeitige Erholung in China zurückzuführen war, trug 2021 der globale Aufschwung in vielen Konsumgüterindustrien zum Wachstum bei.

Besonders stark expandierte die Chemieproduktion im weltweit größten Chemiemarkt China (+7,7 %). Allerdings schwächte sich das Wachstum im Jahresverlauf auf hohem Niveau ab. Kürzungen in der Stromversorgung beeinträchtigten die Produktion insbesondere im dritten und vierten Quartal. Auch in den anderen asiatischen Schwellenländern war das Wachstum mit insgesamt rund 6,9 % hoch.

In der Europäischen Union war das Wachstum der Chemieproduktion mit 6,0 % ebenfalls außergewöhnlich hoch. Dazu trug die niedrige Basis im Vorjahr (2020: –2,1 %) bei. Darüber hinaus profitierte die europäische Chemieindustrie davon, dass die globalen Produktionskapazitäten für Basischemikalien zeitweise nur eingeschränkt zur Verfügung standen. Im Nahen Osten (+6,2 %) waren ebenfalls solide Produktionszuwächse zu verzeichnen.

Insbesondere in den USA fielen dagegen erhebliche petrochemische Kapazitäten vorübergehend aus. Nach der Kältewelle im ersten Quartal wurde die Produktion an der amerikanischen Golfküste von den Wirbelstürmen Ida und Nicholas zusätzlich beeinträchtigt. Insgesamt konnte die Produktion in den USA im Jahr 2021 daher nur um 1,8 % zulegen. In Südamerika nahm die Produktion um 4,6 % zu.

<sup>1</sup> Sämtliche Angaben in diesem Kapitel, die sich auf zurückliegende Jahre beziehen, können aufgrund von statistischen Revisionen vom Vorjahresbericht abweichen. Soweit verfügbar, werden gesamtwirtschaftliche Wachstumsraten kalenderbereinigt angegeben. Für das Jahr 2021 noch nicht vollständig vorliegende Werte wurden geschätzt.

## Nichtfinanzielle Erklärung nach §§ 289b bis 289e HGB

Die nachfolgende nichtfinanzielle Erklärung (NFE) der BASF SE basiert auf den Vorgaben der §§ 289b bis 289e HGB. Danach ist zum einen das Geschäftsmodell der BASF SE kurz zu beschreiben. Zum anderen sind bestimmte Angaben zu den nichtfinanziellen Aspekten Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte

sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung zu machen, soweit sie für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses, der Lage der BASF SE sowie der Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf die vorgenannten Aspekte erforderlich sind.

### Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell der BASF SE ist auf der Seite 1 im Abschnitt „Grundlagen des Unternehmens“ dieses Lageberichts dargestellt.

### EU-Taxonomie

Angaben zur EU-Taxonomie gemäß EU-Taxonomie-Verordnung sowie den ergänzenden delegierten Rechtsakten werden in der nichtfinanziellen Konzernklärung als Teil des Konzernlageberichts der BASF-Gruppe ausgewiesen.

## Unser Nachhaltigkeitskonzept

**Wir setzen unseren Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“ um, indem wir Nachhaltigkeitsaspekte konsequent in unsere Strategie, unser Geschäft und in Bewertungs-, Steuerungs- und Vergütungssysteme integrieren. Mit Produkten, Lösungen und Technologien, die einen Mehrwert für die Umwelt, die Gesellschaft und die Wirtschaft leisten, sichern wir unseren langfristigen Erfolg.**

### Unser strategischer Ansatz

Nachhaltigkeit ist Kern unseres Handelns sowie ein Wachstums- und Werttreiber. Die Analyse unserer Nachhaltigkeitsbeiträge ermöglicht uns darüber hinaus ein wirkungsvolles Risikomanagement. Wir verfolgen einen ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz, der die gesamte Wertschöpfungskette umfasst – angefangen bei unseren Lieferanten über unsere eigenen Aktivitäten bis hin zu unseren Kunden. Unsere Ansprüche an unser Handeln entlang der Wertschöpfungskette haben wir formuliert und durch entsprechende Ziele und Maßnahmen unterlegt.

Basierend auf unserer Unternehmensstrategie und den daraus abgeleiteten globalen Zielen steuern wir die Nachhaltigkeitsziele „Senkung der absoluten CO<sub>2</sub>-Emissionen<sup>1</sup> bis 2030 um 25 % im Vergleich zum Basisjahr 2018“ sowie „Steigerung des Umsatzes mit Accelerator-Produkten<sup>2</sup> auf 22 Milliarden € bis 2025“ als bedeutsamste Leistungsindikatoren. Dafür haben wir auf Konzernebene erforderliche Steuerungsmechanismen und Kontrollsysteme etabliert. Unsere globalen Aktivitäten zur Senkung der Treibhausgasemissionen umfassen den Einsatz erneuerbarer Energien sowohl für die Strom- als auch für die Dampfversorgung, die Entwicklung und Anwendung neuer CO<sub>2</sub>-armer Produktionsverfahren, den Einsatz nachwachsender Rohstoffe sowie fortlaufende Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz in unserer Produktion (siehe Seite 24). Mithilfe der Methode Sustainable Solution Steering richten wir unser Produktportfolio auf verbesserte Nachhaltigkeitsbeiträge der Produkte in der Wertschöpfungskette aus (siehe Seite 32). Um die Nachhaltigkeitsleistung unserer Produkte zu beurteilen und Lösungen mit substanziellem Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette zu identifizieren, führen wir regelmäßige Neubewertungen unseres Produktportfolios durch. Das für das Jahr 2025 avisierte Umsatzziel mit Accelerator-Produkten haben wir bereits im Jahr 2021 erreicht. Unsere Zielsetzung zur Steuerung des Produktportfolios werden wir daher im Laufe des Jahres 2022 weiterentwickeln.

Neben den Zielen zum Klimaschutz und zum Umsatz mit Accelerator-Produkten haben wir uns weitere Nachhaltigkeitsziele gesetzt. Hierbei ist das Thema Kreislaufwirtschaft durch seinen starken Bezug zum Klimaschutz besonders wichtig. Weitere Ziele haben wir zu den Themen Wassermanagement, verantwortungsvoller Einkauf, engagierte Mitarbeitende, Frauen in Führungspositionen, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Anlagensicherheit definiert.

Wir haben außerdem eine Projektorganisation zur Erreichung unserer Klimaschutzziele aufgesetzt. Der Schwerpunkt der neuen Einheit mit dem Namen „Net Zero Accelerator“ liegt auf der Umsetzung und Beschleunigung von Projekten zu CO<sub>2</sub>-armen Produktionstechnologien, Kreislaufwirtschaft und erneuerbaren Energien.

Als Mitbegründer des UN Global Compact und als anerkanntes LEAD-Unternehmen tragen wir zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen bei. Unsere Produkte, Lösungen und Technologien unterstützen das Erreichen der Ziele zur nachhaltigen Entwicklung der UN, die Sustainable Development Goals (SDGs) – insbesondere die Ziele Kein Hunger (SDG 2), Geschlechtergerechtigkeit (SDG 5), Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen (SDG 6), Bezahlbare und saubere Energie (SDG 7), Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8), Nachhaltiger Konsum und Produktion (SDG 12) sowie Klimaschutz (SDG 13). Zur Priorisierung haben interne Fachleute Auswirkungen und Lösungsbeiträge unserer Produkte, die Unternehmensziele sowie unsere strategischen Schwerpunkte bewertet. Der Beitrag unserer Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette wird mithilfe der Value-to-Society-Methode gemessen. Diese bewertet unsere positiven und negativen Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft (siehe Seite 9).

Mit unserer umfassenden Materialitätsanalyse identifizieren wir wesentliche Nachhaltigkeitsthemen. Dabei berücksichtigen wir Themen, auf die wir Auswirkungen haben, die Auswirkungen auf uns haben und die von unseren Stakeholdern als wesentlich für uns erachtet werden. Die unter Berücksichtigung dieser drei Wesentlichkeitsdimensionen identifizierten Themen sind: Klima und Energie, Gesundheit und Sicherheit/Produktverantwortung, Wasser, Luft- und Bodenemissionen, Ressourceneffizienz und Abfall, Biodiversität, Menschenrechte sowie Beschäftigung und Vielfalt.

### Unsere Organisations- und Managementstrukturen

Wir arbeiten kontinuierlich daran, unseren positiven Einfluss auf wesentliche Nachhaltigkeitsthemen auszuweiten und die negativen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit zu reduzieren. Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Strategy & Sustainability“ ist gemeinsam mit dezentral organisierten Fachverantwortlichen zuständig für die Integration von Nachhaltigkeit in die Kerngeschäftsaktivitäten sowie in Entscheidungsprozesse. In dieser Einheit bündeln wir unter anderem die globale Steuerung klimabezogener Fragestellungen.

Die neue Projektorganisation „Net Zero Accelerator“ berichtet seit Januar 2022 direkt an den Vorstandsvorsitzenden und wird mit Fokus auf weitere Beschleunigung und Implementierung bereits laufende und neue Projekte zur Erreichung der CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele auf Unternehmensebene weltweit vorantreiben.

Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig zum Sachstand einzelner Nachhaltigkeitsthemen informiert. Der Vorstand bezieht Ergebnisse und Empfehlungen aus Nachhaltigkeitsbewertungen von Geschäftsprozessen in seine Entscheidungen ein, etwa bei Investi-

<sup>1</sup> Das Ziel umfasst Scope-1- und Scope-2-Emissionen. Andere Treibhausgase werden gemäß des Greenhouse Gas Protocol in CO<sub>2</sub>-Äquivalente umgerechnet. Das bisherige Ziel, bis 2030 CO<sub>2</sub>-neutral zu wachsen (Basisjahr 2018: 21,9 Millionen t CO<sub>2</sub>e), wurde im März 2021 in ein neues, ambitionierteres Klimaschutzziel zur Reduktion der absoluten CO<sub>2</sub>-Emissionen um 25 % im Vergleich zum Jahr 2018 überführt (neue Zielgröße: 16,4 Millionen t CO<sub>2</sub>e).

<sup>2</sup> Accelerator-Produkte leisten einen substanziellen Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette.

tions- und Akquisitionsvorhaben. Beschlüsse fasst er mit unternehmensweiter strategischer Relevanz und überwacht die Umsetzung strategischer Vorhaben sowie die Zielerreichung. Das Corporate Sustainability Board, das sich aus der Leitung von Geschäfts- und Corporate-Center-Einheiten sowie Regionen zusammensetzt, unterstützt den Vorstand bei Nachhaltigkeitsfragen und diskutiert operative Fragestellungen. Den Vorsitz hat ein Mitglied des BASF-Vorstands.

Eine systematische Bewertung von Nachhaltigkeitskriterien, unter anderem auch der Auswirkungen des Klimawandels, ist fester Bestandteil bei Akquisitions- und Investitionsentscheidungen zu Sach- und Kapitalanlagen. So beurteilen wir nicht nur ökonomische Dimensionen, sondern auch potenzielle Auswirkungen auf Bereiche wie Umwelt, Menschenrechte oder das lokale Umfeld. Wir bewerten hierbei sowohl, welche potenziellen Auswirkungen unsere Tätigkeiten haben, als auch, welchen Einflüssen wir ausgesetzt sind.

Im Jahr 2018 haben wir unseren Sustainable Finance Roundtable etabliert, der Fragestellungen zum Themenkomplex „Sustainable Finance“ erörtert. Hier tauschen sich Fachleute unter anderem aus den Bereichen Finanzen, Unternehmensstrategie, Investor Relations und Kommunikation zu anstehenden neuen gesetzlichen Anforderungen aus. Das interdisziplinäre Gremium analysiert die stetig steigenden Anforderungen, bewertet die Auswirkungen auf BASF und treibt notwendige Veränderungsprozesse sowie die konkrete Umsetzung von Maßnahmen voran. In einer Task Force des UN Global Compact erarbeiten wir Empfehlungen, wie SDGs in finanzwirtschaftlichen Entscheidungen und bei der Interaktion mit Investoren berücksichtigt werden sollen.

 Mehr zu unserem Risikomanagement ab Seite 40

 Mehr zu unseren Finanz- und Nachhaltigkeitszielen unter [basf.com/strategie](https://basf.com/strategie)

Mehr zu unseren wesentlichen Themen unter [basf.com/wesentlichkeit](https://basf.com/wesentlichkeit)

Mehr zur Organisation des Nachhaltigkeitsmanagements unter [basf.com/nachhaltigkeitsmanagement](https://basf.com/nachhaltigkeitsmanagement)

## Weltweite Standards

Unsere Standards erfüllen die geltenden Gesetze und Vorschriften oder gehen über sie hinaus und berücksichtigen international anerkannte Grundsätze. Wir respektieren und fördern

- die zehn Prinzipien des UN Global Compact,
- die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die beiden UN-Menschenrechtspakte,
- die ILO-Kernarbeitsnormen und die dreigliedrige Grundsatz-erklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik (MNE-Deklaration),
- die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen,
- die Responsible Care® Global Charter und
- den Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die nichtfinanzielle Berichterstattung orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI).

## Wertbeiträge zur Nachhaltigkeit messen

Uns ist bewusst, dass unsere Geschäftsaktivitäten sowohl positive als auch negative Einflüsse auf Umwelt und Gesellschaft haben können. Wir streben an, unsere positiven Beiträge zu erhöhen und die negativen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten zu minimieren. Um dies zu erreichen, müssen wir die Auswirkungen unseres Handelns und unserer Produkte auf Umwelt und Gesellschaft verstehen.

Langjährige Erfahrungen dazu haben wir bereits in der Bewertung unserer Produkte und Prozesse gesammelt, etwa durch Ökoeffizienz-Analysen, die Sozio-Ökoeffizienz-Analyse SEEBalance®, unsere Portfolioanalyse Sustainable Solution Steering, die BASF-CO<sub>2</sub>-Bilanz oder durch die Berechnung von Product Carbon Footprints.

Wir wollen den Wertbeitrag, den wir entlang der Wertschöpfungskette für die Gesellschaft leisten, ganzheitlich erfassen und transparent machen. Weltweit fehlt es allerdings noch an einheitlichen Standards zur Messung und Berichterstattung der Gesamtauswirkungen von Unternehmen, mithilfe derer ökonomische, ökologische und soziale Aspekte der Geschäftstätigkeit entlang der Wertschöpfungskette erfasst werden können. Deshalb haben wir die Value-to-Society-Methode im Jahr 2013 gemeinsam mit externen Fachleuten erarbeitet. Anhand dieses methodischen Ansatzes können wir die Bedeutung finanzieller und nachhaltigkeitsbezogener Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Gesellschaft miteinander vergleichen und ihre Wechselwirkungen aufzeigen. Die Ergebnisse veranschaulichen positive Beiträge und negative Auswirkungen sowohl bei BASF als auch in unseren Wertschöpfungsketten. Positive Faktoren sind beispielsweise gezahlte Steuern, Löhne, Sozialleistungen, die Ausbildung unserer Mitarbeitenden sowie unser Nettogewinn<sup>1</sup>. Der negative Beitrag ergibt sich unter anderem aus Auswirkungen auf die Umwelt, wie durch CO<sub>2</sub>-Ausstoß, die Landnutzung und Emissionen in Luft, Boden und Wasser sowie durch Ereignisse im Bereich Gesundheit und Sicherheit. Im Jahr 2020<sup>2</sup> reduzierten sich die positiven Auswirkungen unserer Wirtschaftsaktivitäten vor allem aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, die zu einem geringeren wirtschaftlichen Wertbeitrag führte. Zudem kam es durch erhöhten Wasserverbrauch und mehr Landnutzung in den Zulieferer- und Kundenindustrien zu einer stärkeren Umweltbelastung.

Insgesamt hilft uns die Value-to-Society-Methode, ein kontinuierliches Fortschritts-Monitoring durchzuführen, unsere bisherigen Konzepte zur Bewertung von Risiken und Geschäftschancen durch eine Makroperspektive zu ergänzen und daraus erforderliche Geschäftsmaßnahmen abzuleiten.

Wir sind Gründungsmitglied der industrieübergreifenden Initiative „value balancing alliance e.V.“ (VBA) und haben unser Wissen und unsere Erfahrungen dort eingebracht. Wir setzen uns dafür ein, einen Rechnungslegungs- und Berichtsstandard zu entwickeln, der

<sup>1</sup> Der in Value-to-Society ausgewiesene Nettogewinn der BASF-Produktion berechnet sich aus dem Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen der BASF-Gruppe, das um das Zinsergebnis, das Übrige Finanzergebnis und Nicht beherrschende Anteile bereinigt wurde.

<sup>2</sup> Die Berechnung der Value-to-Society-Ergebnisse erfolgt jährlich nach Veröffentlichung des BASF-Berichts. Die Aussagen dazu im BASF-Bericht 2021 beziehen sich demnach auf die Auswertung des Geschäftsjahres 2020.

die gesellschaftlichen Wertbeiträge von Unternehmen sichtbar und vergleichbar macht. Dabei sollen die finanziellen, ökologischen und sozialen Auswirkungen des unternehmerischen Handelns anhand eines standardisierten Regelwerks abgebildet werden. Unterstützung erhält die VBA von den großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Co-operation and Economic Development, OECD), führenden Universitäten sowie weiteren Partnern. Mit den Organisationen OECD und Business for Inclusive Growth (B4IG) stärken wir den Fokus auf die weitere Ausarbeitung der sozialen Indikatoren. Hierbei leitet BASF zusammen mit Partnern die Arbeitsgruppe Impact Measurement. Über die VBA bringen wir uns in die Plattform on Sustainable Finance der EU ein. Zusammen mit der VBA und anderen Partnern unterstützten wir die Gründung des International Sustainability Standard Board (ISSB), bringen uns in die Arbeit des World Economic Forum (WEF) ein und sind Teil der G7 Impact Taskforce. Durch unsere Corporate Finance-Einheit sind wir zudem an der Arbeit der „Project Task Force on European Sustainability Reporting Standards“ der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) beteiligt.

Die von der VBA erarbeitete Methode wurde anhand des Feedbacks aus der Wissenschaft und von Mitgliedsunternehmen weiterentwickelt. Neu hinzugekommen sind zum Beispiel zwei soziale Indikatoren, die Berechnung der „Downstream Impacts“ sowie Anpassungen, etwa der finanziellen Indikatoren. Diese erweiterte Methode wird erneut von allen Mitgliedsunternehmen pilotiert und die Ergebnisse werden der VBA zur weiteren Entwicklung zur Verfügung gestellt.

☞ Mehr zur Methodik und den Ergebnissen von Value-to-Society unter [basf.com/de/value-to-society](https://basf.com/de/value-to-society)  
 Mehr zu unseren Nachhaltigkeitsinstrumenten unter [basf.com/de/messmethoden](https://basf.com/de/messmethoden)  
 Mehr zur value balancing alliance e.V. unter [value-balancing.com](https://value-balancing.com)

## Unser Stakeholder-Management

Zu unseren Stakeholdern zählen Kunden, Mitarbeitende, Investoren, Lieferanten, die Nachbarschaft an unseren Standorten sowie Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Teile unserer Geschäftsaktivitäten, wie die Anwendung bestimmter neuer Technologien oder unsere Umweltauswirkungen, werden immer wieder kritisch von Stakeholdern hinterfragt. Wir nehmen diese Fragen ernst, stoßen Dialoge an und bringen uns in Diskussionen ein. Der kontinuierliche Austausch mit unseren Stakeholdern hilft uns, noch besser zu verstehen, was gesellschaftliche Gruppen bewegt, was sie von uns erwarten und welche Maßnahmen wir ergreifen müssen, um Vertrauen zu schaffen und zu erhalten, Partnerschaften auszubauen sowie die gesellschaftliche Akzeptanz und Nachhaltigkeit unserer Geschäftstätigkeiten zu erhöhen. Dabei möchten wir Potenziale für gemeinsame Wertschöpfung erschließen und die gesellschaftliche Akzeptanz zur Ausübung unserer Geschäftstätigkeiten stärken. Bei wichtigen Themen identifizieren wir systematisch und frühzeitig bedeutende Stakeholder, um mit ihnen kritische Fragen zu erörtern. Relevant sind dabei unter anderem

deren themenspezifische Expertise und die Bereitschaft zum konstruktiven Dialog.

Bereits seit 2013 haben wir ein externes, unabhängiges Beratungsgremium (Stakeholder Advisory Council, SAC) und seit dem Jahr 2020 den Human Rights Advisory Council (HRAC) etabliert. Im SAC, der vom Vorstandsvorsitzenden geleitet wird, bringen internationale Fachleute aus Wissenschaft und Gesellschaft ihre Sicht in die Diskussion mit dem BASF-Vorstand ein. Im HRAC berät eine Gruppe aus externen Menschenrechtsspezialisten und internen Fachleuten. Dies hilft uns, unsere Positionen kritisch zu reflektieren und Verbesserungspotenziale aufzugreifen.

Unsere politische Interessenvertretung unterliegt transparenten Regeln und erfolgt im Einklang mit den von uns öffentlich vertretenen Positionen. Dies gilt auch für unsere Aktivitäten in Verbänden. So haben wir im Jahr 2021 erneut exemplarisch für die Themen Energie und Klimaschutz einen Abgleich zwischen BASF-Positionen und den Positionen der wichtigsten Verbände, in denen wir Mitglied sind, als Industry Associations Review veröffentlicht und unser Vorgehen erläutert.

BASF unterstützt finanziell keine politischen Parteien, etwa durch Geld- oder Sachspenden. Dies ist in einer globalen Richtlinie festgelegt. In den USA haben Mitarbeitende der BASF Corporation von ihrem Recht Gebrauch gemacht, ein Political Action Committee (PAC) zu gründen. Das BASF Corporation Employee PAC ist eine 1998 gegründete, unabhängige und staatlich registrierte Vereinigung von Mitarbeitenden. Sie sammelt Spenden von Mitarbeitenden für politische Zwecke und entscheidet eigenständig über deren Verwendung gemäß US-Recht.

Eine besondere Verantwortung tragen wir für die Nachbarschaft an unseren Produktionsstandorten. Mit den etablierten Nachbarschaftsforen fördern wir einen offenen Dialog zwischen den Anwohnern und dem Management unserer Standorte und stärken das Vertrauen in unsere Aktivitäten. Unsere global gültigen Anforderungen für Nachbarschaftsforen orientieren sich an den Anforderungen der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte zu Beschwerdemechanismen. Die Umsetzung wird über die bestehende globale Datenbank des Responsible-Care-Management-Systems erfasst.

☞ Mehr zu unseren Regeln für politische Interessenvertretungen unter [basf.com/interessenvertretung](https://basf.com/interessenvertretung)  
 Mehr zum „Industry Associations Review“ unter [basf.com/de/corporategovernance](https://basf.com/de/corporategovernance)  
 Mehr zum Human Rights Advisory Council unter [basf.com/menschenrechtsbeirat](https://basf.com/menschenrechtsbeirat)  
 Mehr zum Stakeholder Advisory Council unter [basf.com/de/stakeholder-advisory-council](https://basf.com/de/stakeholder-advisory-council)

## Verantwortung für Menschenrechte

BASF bekennt sich zur Verantwortung, international geltende Menschenrechte zu respektieren. Wir stehen seit vielen Jahren mit anderen Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen, internationalen Organisationen sowie Multi-Stakeholder-Initiativen im konstruktiven

Austausch zum Thema Menschenrechte, um unterschiedliche Perspektiven besser zu verstehen und Zielkonflikte zu adressieren. BASF ist Gründungsmitglied des UN Global Compact und Mitglied der Global Business Initiative on Human Rights (GBI), einer Gruppe global agierender Unternehmen aus verschiedenen Branchen. Die Initiative hat das Ziel, die Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sicherzustellen.

Wir verstehen die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht als wichtige, umfassende Aufgabe, die wir nur durch die Zusammenarbeit aller im gesamten Unternehmen erfüllen können. Aus diesem Grund haben wir unsere Verantwortung für Menschenrechte in unserem Verhaltenskodex verankert und in unserer Menschenrechtsposition spezifiziert. Unsere Standards gelten weltweit, auch dann, wenn sie über lokale gesetzliche Anforderungen hinausgehen. Alle Mitarbeitenden und Führungskräfte tragen Verantwortung dafür, dass wir in Übereinstimmung mit unserem Verhaltenskodex und unserer Menschenrechtsposition handeln.

Wir setzen auf einen systematischen, integrierten, risikobasierten Ansatz und etablierte Monitoring- und Managementsysteme. BASF engagiert sich auch in Initiativen, wie Together for Sustainability (TfS) und Responsible Care®, welche die Nachhaltigkeit in der Lieferkette fördern (siehe Seite 13). Unsere Maßnahmen und Kriterien zur Überprüfung und Einhaltung der Menschenrechte sind unter anderem in Prozesse zur Lieferantenbewertung und in unsere globalen Managementsysteme zu Umwelt, Sicherheit, Gesundheitsschutz und Produktverantwortung integriert. Sie sind außerdem Teil der Bewertung von Investitions-, Akquisitions- und Devestitionsprojekten, von Produktbewertungen entlang ihres gesamten Lebenszyklus sowie von Systemen zur Überprüfung von Arbeits- und Sozialstandards. Relevante Menschenrechtsaspekte sind darüber hinaus Teil der globalen Qualifizierungsanforderungen an unser Sicherheitspersonal und in den Verträgen mit Kontraktoren berücksichtigt.

Unsere Compliance-Einheit steuert das Thema Menschenrechte und koordiniert die Zusammenarbeit der einheitsübergreifenden Human Rights Expert Working Group, die wir 2020 etabliert haben. Hier arbeiten Mitarbeitende aus den Facheinheiten Einkauf, Recht, Personalwesen, Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umwelt, Nachhaltigkeitsstrategie, Standortsicherheit, Supply Chain, Kommunikation und Regierungsbeziehungen sowie aus den Unternehmensbereichen intensiv zusammen. Die Expert Working Group unterstützt unter anderem beratend in herausfordernden und kritischen Situationen, bei der Weiterentwicklung der internen Prozesse sowie bei der Erarbeitung von Informations- und Weiterbildungsangeboten. So stellen wir sicher, dass wir unsere Verantwortung für Menschenrechte ganzheitlich angehen und uns stetig verbessern können.

Im Jahr 2020 haben wir eine umfassende Bestandsanalyse bezüglich unseres Human-Rights-Managementsystems und zugehöriger Prozesse durchgeführt. Die Auswertung zeigt, dass wir wichtige Meilensteine hinsichtlich unserer Sorgfaltspflicht erreicht haben. Die Analyse, die im Vorstand diskutiert wurde, weist allerdings auch Verbesserungspotenzial auf, etwa hinsichtlich des Bewusstseins für

Menschenrechtsthemen innerhalb unserer Organisation und bezüglich der Integration dieser Themen in unsere Richtlinien und Prozesse.

Daher haben wir im April 2021 eine globale interne Kampagne zur Sensibilisierung für das Thema Menschenrechte umgesetzt. Extern haben wir uns über zwei Initiativen und mit weiteren Partnern im „UN International Year for the Elimination of Child Labour“ eingebracht und uns zu konkreten gemeinsamen Maßnahmen im Kampf gegen Kinderarbeit verpflichtet. Außerdem haben wir mit anderen DAX-Unternehmen an der Studie „Mit Verantwortung zum Erfolg: Praktische Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfalt in 10 Unternehmen“ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) teilgenommen.

Im Einkauf haben wir das Bewusstsein für die Sorgfaltspflichten gestärkt, indem vermehrt Inhalte zum Thema Menschenrechte in Schulungen integriert wurden. Zudem wird die menschenrechtsbezogene Risikobewertung noch systematischer in der Strategieentwicklung unserer Einkaufssegmente berücksichtigt (siehe Seite 13).

Auch unsere Beschwerdemechanismen haben wir weiter verbessert und hierzu im Jahr 2021 ein weltweit einheitliches externes und internes Hotline- und Berichtssystem eingeführt. Dieses zeichnet sich etwa durch eine größere Sprachauswahl aus. Eine neue Website informiert über die Hotline und den Beschwerdeweg und bietet jetzt neben lokalen Telefonnummern zusätzlich die Möglichkeit, online anonym Kontakt aufzunehmen. Für Mitarbeitende besteht zudem die Möglichkeit, über eine interne Online-Plattform und die zugehörige App einen direkten Zugang zu Fachansprechpartnern aufzunehmen. Der Bearbeitungsstatus einer eingereichten Meldung kann anonym verfolgt werden. Eingehende Fälle können künftig außerdem systematischer erfasst und ausgewertet werden (siehe Seite 58). Im Jahr 2021 gingen telefonisch sowie per Post und E-Mail 206 Beschwerden mit Bezug zu Menschenrechten ein. Alle Beschwerden wurden geprüft und an relevante Stellen zur eingehenden Untersuchung weitergeleitet. In jedem begründeten Fall wurden geeignete Maßnahmen ergriffen.

Das Wahrnehmen unserer menschenrechtlichen Verantwortung verstehen wir als kontinuierlichen Prozess. Deshalb überprüfen wir unsere Richtlinien und Prozesse fortlaufend und aktualisieren sie, wann immer dies erforderlich ist. Aktuell prüfen wir in verschiedenen Arbeitsgruppen Weiterentwicklungsmaßnahmen vor dem Hintergrund neuer Regulierungen wie dem deutschen Lieferketten-Sorgfaltspflichten-Gesetz (LkSG) und der sich ankündigenden EU-Gesetzgebung zu Sorgfaltspflichten in der Lieferkette.

Zur systematischen Einbindung externer Expertise haben wir 2020 einen Human Rights Advisory Council eingerichtet. Ihm gehören unabhängige internationale Fachleute für Menschenrechte an. Der vertrauensvolle Austausch zum Thema Menschenrechte hilft uns, unterschiedliche Perspektiven besser zu verstehen und mit kritischen Situationen offener umzugehen. Gleichzeitig zeigen uns die

anerkannten externen Fachleute Verbesserungspotenziale auf und helfen uns, unsere Stärken im Umgang mit Menschenrechten auszubauen. An den Sitzungen, die unter der Leitung unseres Chief Compliance Officers stattfinden, nehmen zusätzlich Mitarbeitende der Einheiten Nachhaltigkeitsstrategie und Compliance teil. Je nach inhaltlichen Schwerpunkten sind weitere Fachleute vertreten, etwa aus Unternehmensbereichen oder dem Einkauf. So steuert der Human Rights Advisory Council externe Sichtweisen für das Aufsetzen und Verbessern unserer Prozesse bei und bringt diese in Diskussionen mit dem Führungsteam ein.

Der Austausch mit dem Human Rights Advisory Council wurde 2021 sowohl im Gesamtgremium als auch in Kleingruppen und mit einzelnen Experten über das Jahr hinweg weitergeführt. Die dabei diskutierten Themen umfassten unter anderem den verantwortungsvollen Umgang in der Lieferkette, etwa bei herausfordernden Lieferantenbeziehungen oder in Risikoregionen. Unser Beitrag zum verantwortungsvollen Einsatz unserer Lösungen und Produkte wurde ebenfalls diskutiert.

Im Jahr 2021 haben wir unser Engagement in Handlungsfeldern mit erhöhtem Risikopotenzial verstärkt, etwa bei Batteriematerialien. Beim Einsatz von Konfliktmineralien (Zinn, Tantal, Wolfram, deren Erze und Gold) achten wir auf die Umsetzung der entsprechenden EU-Verordnung in unseren Liefer- und Wertschöpfungsketten. Auch beim Bezug von Rohstoffen wie Palm-, Palmkern- und Rizinusöl legen wir Wert auf zertifiziert nachhaltige Lieferketten und faire Arbeitsbedingungen. Wir tauschen uns mit nationalen und internationalen NGOs aus und bringen uns in zahlreiche Netzwerke und Partnerschaften ein. Hierzu zählen unter anderem die Initiative „Cobalt for Development“ in der Demokratischen Republik Kongo, die „Responsible Lithium Partnership“ in Chile, die Global Battery Alliance oder der Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO).

Als international tätiges Unternehmen sind wir Teil der Gesellschaft in den Ländern, in denen wir agieren, und wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu Partnern auf der ganzen Welt. Wir sind damit konfrontiert, dass es Staaten gibt, die ihrer Verpflichtung zum Schutz der Menschenrechte nicht nachkommen. Dort sind Menschen gefährdet und die Handlungsfähigkeit von Unternehmen ist oft gering. Wir kennen uns auch und gerade dort zu unseren Werten und leisten unseren Beitrag, Menschenrechte zu respektieren.

Wir arbeiten vertrauensvoll mit unseren Partnern (Kunden, Lieferanten, Joint-Venture-Partner, Kontraktoren) zusammen und erwarten von ihnen, dass sie sich an die international anerkannten Menschenrechtsstandards halten und ihrerseits dies auch an ihre Partner entlang der Wertschöpfungskette weitertragen. Wir unterstützen unsere Partner dabei, ihrer jeweiligen Verantwortung nachzukommen.

Das Ziel, Menschenrechtsverletzungen entlang unserer Wertschöpfungsketten auszuschließen, können wir nur gemeinsam erreichen. Unsere Erwartungen haben wir verbindlich im Lieferanten-Verhaltenskodex festgehalten. Gerade in Bereichen und Regionen mit er-

höhtem Risiko stehen wir in engem Austausch mit unseren Geschäftspartnern und verfolgen, ob erforderliche Standards und Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt werden. Zur Überprüfung nutzen wir anerkannte Bewertungen und Audits.

Über unsere globalen Ziele, Monitoringsysteme und Maßnahmen zur Integration von Menschenrechtsthemen in unsere Geschäftstätigkeiten berichten wir unter anderem in diesem Bericht und im Internet.

🔗 Mehr zu Standards in der Lieferkette ab Seite 13

Mehr zu Rohstoffen auf Seite 15

Mehr zu den Standards in unserer Produktion ab Seite 17

Mehr zu Managementsystemen zur Einhaltung von Arbeits- und Sozialstandards auf Seite 39

Mehr zu Corporate Governance und zu Compliance ab Seite 50

📄 Mehr zur Menschenrechtsposition und eine ausführliche Berichterstattung zur Umsetzung der Sorgfaltspflicht nach den Vorgaben des Nationalen Aktionsplans „Wirtschaft und Menschenrechte“ und der „UN-Leitprinzipien Wirtschaft und Menschenrechte“ unter [basf.com/menschenrechte](https://basf.com/menschenrechte)

Mehr zum Human Rights Advisory Council unter [basf.com/menschenrechtsbeirat](https://basf.com/menschenrechtsbeirat)

## Unser Ansatz für gesellschaftliches Engagement

Durch unser gesellschaftliches Engagement wollen wir benachteiligten Bevölkerungsgruppen dabei helfen, ihre jeweiligen Herausforderungen zu lösen – sei es mit Initiativen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft oder in der weltweiten Zusammenarbeit mit globalen Organisationen. Wir möchten zum Zusammenhalt der Gesellschaft beitragen, indem wir Gesundheit, Fähigkeiten und Ressourcen unterstützen und schützen. Unsere Förderprojekte sollen eine langfristige Wirkung für ausgewählte Zielgruppen entfalten und Lernchancen für die beteiligten Kooperationspartner sowie BASF bieten (siehe Seite 30).

Das gesellschaftliche Engagement ist damit ein wichtiges Element der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie und unserer sozialen Unternehmensverantwortung. Unsere Aktivitäten hierzu sind in der Richtlinie zum gesellschaftlichen Engagement geregelt. Sie legt fest, dass alle Maßnahmen unseres Engagements weltweit im Einklang mit unseren Compliance-Richtlinien, der strategischen Ausrichtung von BASF sowie mit unseren Bekenntnissen zu nachhaltigem Wirtschaften stehen.

🔗 Mehr zu unserem internationalen gesellschaftlichen Engagement unter [basf.com/de/engagement](https://basf.com/de/engagement)

## Lieferantenmanagement

**BASF bezieht eine Vielzahl an Rohstoffen, Vorprodukten, technischen Gütern und Dienstleistungen. Unsere Lieferanten sind ein wichtiger Teil unserer Wertschöpfungskette. Unser Anspruch ist es, mit unserer professionellen Einkaufsorganisation Wettbewerbsvorteile zu sichern, stabile und zuverlässige Lieferketten zu etablieren und gleichzeitig hohen ethischen und umweltbezogenen Anforderungen gerecht zu werden. Gemeinsam mit unseren Lieferanten wollen wir die Nachhaltigkeit in der Lieferkette verbessern und Risiken minimieren.**

### Strategie

Neben einer zuverlässigen Versorgung mit Rohstoffen, Vorprodukten, technischen Gütern und Dienstleistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen steht die gemeinsame Wertschöpfung im Vordergrund unserer Zusammenarbeit mit Lieferanten<sup>1</sup>. Dadurch wollen wir langfristig Vorteile für beide Seiten generieren. Unser nachhaltigkeitsorientiertes Management der Lieferkette ist fester Bestandteil unseres Risikomanagements. Unsere Standards und Prozesse haben wir in einer globalen Richtlinie definiert. Diese entwickeln wir kontinuierlich weiter, um veränderten regulatorischen Rahmenbedingungen sowie neuen Anforderungen gerecht zu werden, die sich zum Beispiel durch neue Gesetze und Initiativen auf nationaler und internationaler Ebene ergeben. Managementsysteme des Einkaufs, wie Richtlinien und Ziele, werden zentral festgelegt und sind für alle Mitarbeitenden mit Einkaufsverantwortung weltweit bindend.

Mit einem risikobasierten Ansatz wollen wir Nachhaltigkeitsthemen in unseren Wertschöpfungsketten bestmöglich identifizieren und bewerten, um die Nachhaltigkeitsleistung gemeinsam mit unseren Lieferanten zu verbessern. Fortschritte überprüfen und dokumentieren wir abhängig vom Grad des Risikos in regelmäßigen Abständen. Unsere Mitarbeitenden mit Einkaufsverantwortung schulen wir fortlaufend zu den Themen nachhaltigkeitsorientiertes Lieferantenmanagement und verantwortungsvolle Beschaffung. Im Jahr 2021 nahmen 250 BASF-Mitarbeitende an entsprechenden Trainings teil.

Unsere Erwartungen an Lieferanten haben wir im global gültigen Verhaltenskodex für Lieferanten festgeschrieben. Damit schaffen wir Klarheit über die zu erfüllenden Standards. Wir setzen auf verlässliche Lieferbeziehungen und unterstützen unsere Lieferanten dabei, unsere Anforderungen umzusetzen. Im Jahr 2021 haben wir zudem das „Supplier-CO<sub>2</sub>-Management-Program“ für Lieferanten gestartet. Mit diesem Programm wollen wir die vorgelagerten Scope-3-Emissionen systematisch erfassen und dadurch mittelfristig Maßnahmen zur Optimierung aufzeigen. Den Beitrag unserer Lieferanten zur nachhaltigen Entwicklung machen wir für uns und unsere Stakeholder transparent.

[Mehr zu Lieferanten unter basf.com/lieferanten](https://www.basf.com/lieferanten)

### Globale Ziele

Wir treiben die Nachhaltigkeit in der Lieferkette aktiv voran und haben uns dafür ambitionierte Ziele gesetzt: Bis 2025 wollen wir 90 % des relevanten Einkaufsvolumens<sup>2</sup> der BASF-Gruppe hinsichtlich Nachhaltigkeit bewertet haben und bei Verbesserungsbedarf Aktionspläne entwickeln. Zudem streben wir bis 2025 an, dass 80 % der Lieferanten ihre Nachhaltigkeitsleistung bei einer Folgebewertung verbessert haben. 2021 waren 85 % des relevanten Einkaufsvolumens bewertet. Von den im Jahr 2021 wiederbewerteten Lieferanten haben sich 74 % verbessert. Die beiden globalen Ziele sind in den Zielen der für den Einkauf Verantwortlichen verankert.

### Weltweiter Einkauf

Die über 9.000 Lieferanten der BASF SE leisten einen wichtigen Beitrag zu unserer Wertschöpfung. Wir arbeiten weltweit mit Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen langfristig und partnerschaftlich zusammen. Sie beliefern uns mit Rohstoffen, Vorprodukten, Investitionsgütern sowie Verbrauchsmaterialien, erbringen eine Vielzahl von Dienstleistungen und sind Innovationspartner.

Im Jahr 2021 hat die BASF SE Rohstoffe, Güter oder Dienstleistungen für die eigene Produktion im Wert von circa 9 Milliarden € bezogen. Bezüglich unserer Lieferantenstruktur ergaben sich keine wesentlichen Änderungen.

### Erwartungen an unsere Lieferanten

Gemeinsam mit unseren Lieferanten möchten wir die Nachhaltigkeit in der Lieferkette verbessern. Daher erwarten wir von unseren Lieferanten, dass sie geltende Gesetze in vollem Umfang einhalten und international anerkannte Standards im Bereich Umwelt, Soziales und Corporate Governance (ESG) befolgen. Wir erwarten zudem, dass sich unsere Lieferanten bemühen, diese Standards auch bei Zulieferern durchzusetzen.

Unsere Lieferanten fordern wir dazu auf, unseren Verhaltenskodex für Lieferanten anzuerkennen, zu unterstützen und zu befolgen – oder ihr Engagement für die im Verhaltenskodex aufgeführten Prinzipien zum Beispiel durch einen eigenen Verhaltenskodex nachzuweisen und sicherzustellen.

Unser global gültiger Verhaltenskodex für Lieferanten basiert auf international anerkannten Richtlinien, wie den Prinzipien des UN Global Compact, den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie den Themenfeldern der Responsible-Care-Initiative. Der Verhaltenskodex umfasst unter anderem die Einhaltung von Menschenrechten, den Ausschluss von Kinder- und Zwangsarbeit, die

<sup>1</sup> BASF betrachtet alle direkten Zulieferer, die im jeweiligen Geschäftsjahr Leistungen für die BASF SE erbringen, als ihre Tier-1-Lieferanten. Das sind Lieferanten, die uns mit Rohstoffen, Investitionsgütern, Verbrauchsmaterialien sowie Dienstleistungen beliefern. Als Lieferanten kommen natürliche Personen, Unternehmen oder juristische Personen des öffentlichen Rechts in Frage.

<sup>2</sup> Unter relevantem Einkaufsvolumen verstehen wir das Einkaufsvolumen, das wir mit relevanten Lieferanten umsetzen. Als solche definieren wir Tier-1-Lieferanten, bei denen wir mithilfe unserer Risikomatrizen, durch Einschätzungen unserer Einkäufer oder weiterer Informationsquellen ein hohes Nachhaltigkeitsrisiko identifiziert haben.

Gewährleistung von Arbeits- und Sozialstandards, Antidiskriminierungs- und Antikorruptionsvorgaben sowie den Schutz der Umwelt. Der Verhaltenskodex ist in den für unsere Lieferanten relevantesten Sprachen verfügbar und ist konzernweit in elektronischen Bestellsystemen und Einkaufsbedingungen integriert. Wir haben unseren Verhaltenskodex für Lieferanten im Jahr 2021 überarbeitet und unsere Erwartungen bei der Beschaffung von Konfliktmineralien (Zinn, Tantal, Wolfram, deren Erze und Gold) ergänzt. Im Jahr 2021 haben sich gruppenweit rund 5.900 neue Lieferanten zu unserem Verhaltenskodex bekannt.

BASF führt Audits und Bewertungen durch, um sicherzustellen, dass Lieferanten die geltenden Gesetze, Regeln und Standards einhalten. BASF behält sich das Recht vor, Geschäftsbeziehungen abubrechen, wenn gegen internationale Prinzipien verstoßen wird. Gleiches gilt, wenn keine Maßnahmen ergriffen werden, um derartige Verstöße zu beheben, oder systematische Verstöße erkennbar sind. In unserem Verhaltenskodex weisen wir aktiv darauf hin, dass mögliche Verstöße gegen Gesetze, Regeln und Standards – auch anonym – bei unseren Compliance-Hotlines gemeldet werden können. Jeder Fall wird erfasst und untersucht, um bei Bedarf geeignete Maßnahmen einzuleiten.

[Mehr zum Verhaltenskodex für Lieferanten unter basf.com/lieferanten](https://www.basf.com/lieferanten)

## Auswahl und Bewertung unserer Lieferanten

Bei der Auswahl unserer Lieferanten sowie der Beurteilung neuer und bestehender Lieferbeziehungen sind für uns neben wirtschaftlichen Kriterien auch ESG-Standards relevant. Auswahl, Bewertung und Auditierung sind daher wichtige Bestandteile unseres nachhaltigen Lieferkettenmanagements. Vorgehen und Verantwortlichkeiten sind in einer global gültigen Richtlinie festgelegt. Aufgrund der hohen Anzahl erfolgt die Bewertung unserer Lieferanten risikobasiert. Dabei berücksichtigen wir sowohl die Materialität der Lieferbeziehung als auch länder- und industriespezifische Risiken. Als Informationsbasis dienen außerdem Einschätzungen unserer Mitarbeitenden im Einkauf sowie Informationen aus internen und externen Datenbanken, etwa Bewertungen von „Together for Sustainability“ (TfS).

Lieferanten mit hohem potenziellem Nachhaltigkeitsrisiko lassen wir durch Dritte überprüfen. Dies geschieht entweder im Rahmen von Nachhaltigkeitsbewertungen oder durch Vor-Ort-Audits. Die Liste der zu überprüfenden Lieferanten wird jährlich aktualisiert. Die Nachhaltigkeitsbewertungen und Vor-Ort-Audits erfolgen größtenteils im Rahmen von TfS. Im Jahr 2021 wurden in unserem Auftrag insgesamt 86 Standorte von Rohstofflieferanten zu Nachhaltigkeitsstandards auditiert. Für 701 Lieferanten haben wir eine Nachhaltigkeitsbewertung erhalten. Darüber hinaus berücksichtigen wir bei der Bewertung unserer Lieferanten weitere Zertifizierungen und externe Audits, etwa des Roundtable on Sustainable Palm Oil. Je nach geschäftlichen Anforderungen führen wir bei ausgewählten Lieferanten zudem eigene Responsible-Care-Audits durch (siehe Seite 16).

[Mehr zu „Together for Sustainability“ unter basf.com/de/together-for-sustainability](https://www.basf.com/de/together-for-sustainability)

## Ergebnis der Prüfungen

Die Ergebnisse unserer Prüfungen analysieren wir sorgfältig und dokumentieren sie in einer zentralen Datenbank. Bei der Überprüfung unserer Lieferanten vor Ort haben wir in den vergangenen Jahren Anpassungsbedarf in den Bereichen Umwelt, Soziales und Corporate Governance identifiziert. Hierzu gehören beispielsweise der Umgang mit Abfällen oder Abweichungen bei Arbeitssicherheitsmaßnahmen und arbeitsrechtlichen Vorgaben. Bei Folgebewertungen im Jahr 2021 konnten wir Verbesserungen feststellen. Hierzu zählen beispielsweise die Reduzierung von Gesundheits- und Sicherheitsrisiken durch Implementierung entsprechender Maßnahmen sowie die Einhaltung arbeitsrechtlicher Vorgaben. Kinderarbeit sowie gefährliche Arbeit und Überstunden, geleistet von Personen unter 18 Jahren, haben wir 2021 in keinem Fall unserer Prüfungen vorgefunden.

## Lieferantenentwicklung

Mit der TfS-Bewertung verfolgen wir einen risikobasierten Ansatz mit klar definierten BASF-spezifischen Folgeprozessen. Wenn wir Abweichungen von den Standards identifizieren, fordern wir Lieferanten dazu auf, Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln und innerhalb eines angemessenen Zeitraums umzusetzen. Dabei unterstützen wir sie. 2021 haben wir etwa im Rahmen einer Kooperation mit der East China University of Science and Technology Mitarbeitende von 31 Lieferanten in China zu ESG geschult. In Südamerika nahmen rund 190 Lieferanten an einem „Diversity Talk“ zu Geschlechtergerechtigkeit in der Lieferkette teil und rund 340 Lieferanten an einem Webinar über ethische Grundsätze, Gesetzgebung und Menschenrechte in der Lieferkette.

Im Rahmen von TfS wurden zudem Trainings für Lieferanten konzipiert, die erstmals eine Nachhaltigkeitsbewertung durchlaufen, sowie für bereits bewertete Lieferanten mit Verbesserungspotenzial im Bereich ESG. Im Jahr 2021 wurden dazu von TfS Online-Schulungen mit mehr als 1.800 Teilnehmenden in verschiedenen Sprachen durchgeführt. Zudem entwickelt TfS eine globale Lernplattform für Einkäufer und Lieferanten, die 2022 starten soll und verschiedene (Online-)Weiterbildungsmöglichkeiten zu spezifischen Nachhaltigkeitsthemen zur Verfügung stellen wird.

Fortschritte bei unseren Lieferanten überprüfen wir nach einem definierten Zeitraster, das sich am identifizierten Nachhaltigkeitsrisiko orientiert – spätestens jedoch nach fünf Jahren. Bei anhaltenden schwerwiegenden Verstößen gegen unsere im Verhaltenskodex für Lieferanten definierten Standards oder internationale Prinzipien behalten wir uns vor, kommerzielle Sanktionen zu verhängen. Diese können bis zur Beendigung der Geschäftsbeziehung reichen. Im Jahr 2021 geschah dies in drei Fällen.

## Rohstoffe

**Der möglichst effiziente und verantwortungsvolle Einsatz von Ressourcen und das Konzept der Kreislaufwirtschaft sind fest in unserer Strategie und unserem Handeln verankert – zum Beispiel durch unsere Verbundstruktur oder den verstärkten Einsatz von nachwachsenden und recycelten Rohstoffen. Von unseren Lieferanten erwarten wir, dass sie bei der Gewinnung und Produktion von Rohstoffen verantwortungsvoll agieren.**

### Strategie

Unsere Strategie deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab – von der verantwortungsvollen Beschaffung über die effiziente Nutzung und Wiederverwertung von Rohstoffen in unseren Prozessen bis hin zur Entwicklung von ressourcenschonenden Lösungen für unsere Kunden. Mit Prozess- und Produktinnovationen wollen wir Wachstum und Ressourcenverbrauch entkoppeln und so den Wandel hin zu einem System geschlossener Wertschöpfungskreisläufe beschleunigen. Bei der Auswahl von Lieferanten und Rohstoffen berücksichtigen wir neben ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien auch Aspekte wie Produkt- und Versorgungssicherheit.

Die Erwartungen an unsere Lieferanten haben wir in unserem Verhaltenskodex für Lieferanten festgeschrieben (siehe Seite 13). Lieferanten in kritischen Lieferketten unterziehen wir einer tieferen Betrachtung, zum Beispiel bei mineralischen Rohstoffen, nachwachsenden Rohstoffen wie Palmkernöl, bei einigen Pigmenten oder stark toxischen Substanzen. Dabei werden vorgelagerte Wertschöpfungsstufen auf schwerwiegende Nachhaltigkeitsrisiken untersucht und, wenn notwendig, geeignete Abhilfemaßnahmen identifiziert. In gemeinsamen Initiativen mit Lieferanten und weiteren Partnern entwickeln und erproben wir zudem Ansätze für eine nachhaltigere Rohstoffversorgung. Beispiele sind unsere Kooperationen und Investitionen zum Recycling von Batterien oder unsere gemeinsamen Aktivitäten für zertifiziert nachhaltige Lieferketten bei nachwachsenden Rohstoffen wie Palm-, Palmkern- und Rizinusöl.

Für den möglichst effizienten Einsatz von Rohstoffen in unseren eigenen Prozessen ist das BASF-Verbundkonzept von zentraler Bedeutung: Durch die intelligente Verknüpfung und Steuerung unserer Anlagen und Prozesse entstehen effiziente Wertschöpfungsketten. Nebenprodukte einer Fabrik werden an anderen Stellen als Einsatzstoffe genutzt. Dadurch sparen wir Rohstoffe und Energie. Zugleich eröffnet der Verbund zahlreiche Möglichkeiten für den Einsatz nachwachsender und recycelter Rohstoffe. Dieses Potenzial wollen wir künftig stärker nutzen. So treiben wir zum Beispiel im Projekt ChemCycling™ das chemische Recycling von gemischten Kunststoffabfällen und Altreifen voran.

Die Themen Ressourceneffizienz und verantwortungsvoller Umgang mit Rohstoffen gewinnen auch bei unseren Kunden an Bedeutung. Wir arbeiten daher kontinuierlich daran, den Rohstoffverbrauch bei der Herstellung unserer Produkte zu verringern, zum Beispiel durch effizientere Verfahren, innovative Technologien oder den Einsatz von

nachwachsenden und recycelten Rohstoffen. Hierdurch können wir unseren Kunden Lösungen mit einem höheren Beitrag zur Nachhaltigkeit anbieten, etwa einem geringeren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck oder einer besseren biologischen Abbaubarkeit. Zudem verbessern unsere Produkte an vielen Stellen die Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit unserer Kunden. So erhöhen zum Beispiel BASF-Additive die Lebensdauer und mechanische Recyclingfähigkeit von Kunststoffen, was fossile Ressourcen spart und CO<sub>2</sub>-Emissionen vermeidet.

### Kreislaufwirtschaft

Bei der Weiterentwicklung unseres Produktportfolios legen wir einen besonderen Fokus auf Zirkularität. Hierdurch können wir unseren Kunden helfen, ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und verbessern zugleich den Material- und CO<sub>2</sub>-Fußabdruck unserer Produkte.

Für 2030 strebt die BASF-Gruppe einen Umsatz mit Lösungen für die Kreislaufwirtschaft in Höhe von 17 Milliarden € an. Hierzu zählen Produkte, die auf erneuerbaren oder recycelten Rohstoffen basieren, Materialkreisläufe schließen („close the loop“) oder die Ressourceneffizienz beziehungsweise Langlebigkeit von Materialien erhöhen („extend the loop“).

Zudem wollen wir für die Herstellung unserer Produkte verstärkt alternative Rohstoffe nutzen. Hierzu zählen etwa biobasierte Rohstoffe wie Bionaphtha und Biogas oder nachwachsende Rohstoffe wie RSPO-zertifiziertes Palmöl, die wir bereits seit vielen Jahren als Ersatz für fossile Rohstoffe einsetzen. Um unsere Versorgungsbasis für alternative Rohstoffe zu erweitern und gleichzeitig einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft zu leisten, erschließen wir zudem neue, abfallbasierte Rohstoffquellen. Hierzu entwickeln wir meist in Zusammenarbeit mit Partnern innovative Technologien, etwa für das chemische Recycling von Kunststoffabfällen oder entsorgte Matratzen aus Polyurethan. Ab 2025 will die BASF-Gruppe jährlich 250.000 Tonnen recycelte und abfallbasierte Rohstoffe in der Produktion verarbeiten.

Um diese Ziele zu erreichen, wurde unter anderem ein gruppenweites Programm zur Kreislaufwirtschaft etabliert. Im Rahmen dieses Programms entwickeln BASF-Teams derzeit in über 35 Initiativen neue Ansätze zu den drei zentralen Handlungsfeldern: alternative Rohstoffpfade, innovative Materialzyklen und neue Geschäftsmodelle für die Kreislaufwirtschaft – zu denen auch digitale und servicebasierte Konzepte zählen.

[Mehr zu Kreislaufwirtschaft unter \[basf.com/kreislaufwirtschaft\]\(https://www.basf.com/kreislaufwirtschaft\)](https://www.basf.com/kreislaufwirtschaft)

## Sicherheit, Gesundheit und Gefahrenabwehr

### Unsere Managementsysteme

**Der Schutz von Mensch und Umwelt steht für uns an erster Stelle. Unser Kerngeschäft – die Entwicklung, Produktion, Verarbeitung und der Transport von Chemikalien – erfordert ein verantwortungsvolles Handeln. Risiken für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt begegnen wir mit einem umfassenden Responsible-Care-Management-System. Von unseren Mitarbeitenden und Partnern erwarten wir, dass sie Risiken im Umgang mit unseren Produkten, Stoffen und Anlagen kennen und gewissenhaft mit diesen umgehen.**

BASF bringt sich aktiv in die Responsible Care®-Initiative des International Council of Chemical Associations (ICCA) ein. Unser Bekenntnis zu dieser weltweiten Initiative und den Zielen der Responsible Care® Global Charter haben wir im Jahr 2021 erneut bekräftigt. Unser Responsible-Care-Management-System umfasst die globalen Policies, Richtlinien und Standards zu Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz (EHS). Gleichzeitig sorgen wir über unser Qualitätsmanagementsystem für eine hohe Qualität unserer Produkte, Prozesse und Services und versetzen unsere Mitarbeitenden in die Lage, die Anforderungen unserer Kunden bestmöglich zu erfüllen.

#### Responsible-Care-Management-System

Unser EHS-Managementansatz umfasst die verschiedenen Stufen entlang unserer Wertschöpfungskette – angefangen beim Transport von Rohstoffen über die Produktion in unseren Anlagen, die Aktivitäten an unseren Standorten und Lagern sowie die Verteilung unserer Produkte bis hin zur Verwendung unserer Produkte beim Kunden. Während die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health & Safety“ die für die BASF-Gruppe gültigen Management- und Kontrollsysteme definiert sowie die Einhaltung der internen Richtlinien und gesetzlichen Vorschriften überprüft, setzt die BASF SE die Vorgaben vor Ort am Standort Ludwigshafen um. Über ein globales Netzwerk stellen wir den regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch innerhalb der BASF-Gruppe sicher. Unsere Richtlinien und Anforderungen aktualisieren wir fortlaufend. Dafür tauschen wir uns auch mit Behörden, Verbänden und internationalen Organisationen aus. Wir setzen uns anspruchsvolle Ziele für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz und überprüfen unsere Leistungen sowie Fortschritte regelmäßig mit Audits. Mögliche Risiken und Schwachstellen sowie deren potenzielle Auswirkungen für die Sicherheit unserer Mitarbeitenden, die Umwelt oder unser Umfeld analysieren wir für alle Aktivitäten – von der Forschung über die Produktion bis hin zur Logistik. In Datenbanken dokumentieren wir Unfälle, Beinaheunfälle und sicherheitsrelevante Ereignisse an den Standorten sowie auf Transportwegen, um daraus zu lernen. Auf Basis spezifischer Ursachenanalysen leiten wir entsprechende Maßnahmen ab.

[Mehr zu Responsible Care® unter basf.com/de/responsible-care](https://www.basf.com/de/responsible-care)

#### Qualitätsmanagementsystem

Unser Qualitätsmanagementsystem umfasst die für BASF-Gruppe gültige EHSQ-Policy sowie weitere Vorgaben, Richtlinien und Prozesse für das Qualitätsmanagement entlang der Wertschöpfungskette. Unser Qualitätsmanagementsystem ist risikobasiert, prozessorientiert und fokussiert auf die Zufriedenheit unserer Kunden. Seine verpflichtenden Elemente sind in einer global gültigen Richtlinie festgelegt. Hierzu gehören unter anderem Kernprozesse wie das Nonconformance-Management, das Change-Management und die Durchführung von internen Audits.

#### Responsible-Care-Audits

Regelmäßige Audits tragen dazu bei, die Einhaltung unserer Standards für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz zu gewährleisten. Dabei verfolgen wir einen risikobasierten Ansatz. Mithilfe einer Audit-Datenbank stellen wir sicher, dass alle Betriebe regelmäßig auditiert werden. Die Regelungen zu Responsible-Care-Audits sind in einer gruppenweit gültigen Richtlinie definiert.

Bei unseren Audits erstellen wir ein Sicherheits- und Umweltprofil, das zeigt, ob wir dem bestehenden Gefahrenpotenzial angemessen begegnen. Trifft dies nicht zu, vereinbaren wir Maßnahmen, deren Umsetzung wir unter anderem in Folgeaudits kontrollieren.

Im Jahr 2021 gab es in der BASF SE 35 Audits zu Umwelt und Sicherheit. Die Auditierung der Betriebe erfolgte auf Basis des jeweiligen Risikoprofils.

[Mehr zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ab Seite 17](#)

#### Kosten und Rückstellungen der BASF SE für Umweltschutz

Millionen €	2021	2020
Betriebskosten für Umweltschutz	580	520
Investitionen in neue und verbesserte Umweltschutzanlagen und -einrichtungen <sup>1</sup>	135	141
Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten <sup>2</sup>	268	220

<sup>1</sup> Investitionen umfassen nachsorgende und produktionsintegrierte Umweltschutzmaßnahmen.

<sup>2</sup> Die Werte beziehen sich jeweils auf den 31. Dezember des entsprechenden Jahres.

[Mehr dazu im Anhang zum Jahresabschluss auf Seite 74 und 85](#)

## Sicherheit

**Wir setzen in der Arbeits-, Anlagen- und Unternehmenssicherheit sowie im Umwelt- und Gesundheitsschutz auf umfassende Präventionsmaßnahmen und erwarten die Mitwirkung aller Mitarbeitenden und Kontraktoren. Unsere Sicherheitskonzepte dienen dem Schutz von Mitarbeitenden, Kontraktoren und Nachbarn, der Vermeidung von Sach- und Umweltschäden sowie dem Schutz von Informationen und Eigentum.**

### Strategie

Die Sicherheit unserer Mitarbeitenden, Kontraktoren und Nachbarn sowie der Schutz der Umwelt stehen für uns an erster Stelle. Wir haben uns daher anspruchsvolle Ziele zu Arbeits- und Anlagensicherheit sowie zum Gesundheitsschutz gesetzt. Für die BASF SE gelten die weltweit verbindlichen Standards zu Arbeits- und Anlagensicherheit, Gefahrenabwehr und Gesundheitsschutz. Mit an die lokalen Gegebenheiten angepassten internen Regelwerken stellen wir die Umsetzung und Einhaltung gesetzlicher Vorgaben sicher. Die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health & Safety“ überprüft dies regelmäßig im Rahmen von Audits. Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses am Standort Ludwigshafen sind unsere jährlich weiterentwickelten EHS-Ziele. 2021 wurden diese durch ein zusätzliches Maßnahmenpaket mit den Schwerpunkten Sicherheits- und Führungskultur ergänzt. Hiermit wollen wir die Zielerreichung voranbringen und nachhaltig verankern. Unsere Berichtsgrößen haben wir dem Berichtsstandard des International Council of Chemical Associations entsprechend definiert.

Das Risikobewusstsein jedes Einzelnen fördern wir unter anderem durch systematische Gefährdungsbeurteilungen, spezifische und kontinuierliche Qualifizierungsmaßnahmen sowie vielfältige Sicherheitsinitiativen. Hierzu zählen unter anderem die jährlichen Sicherheitstage, die sich zu einem festen Bestandteil der Sicherheitsarbeit am Standort entwickelt haben. Dieses Engagement und der intensive Austausch, auch in Pandemie-Zeiten, tragen wesentlich zu unserer Sicherheitskultur bei. Dies gilt auch für den erneut vergebenen Sichernmacher Team Award für Ludwigshafen.

Unfälle und Ereignisse sowie deren Ursachen und Folgen analysieren wir ausführlich, um daraus zu lernen. Die Gefährdungsbeurteilungen und daraus abgeleitete Maßnahmen zur Risikominimierung sind ein wichtiges Instrument zur Prävention. Durch einen regelmäßigen standortübergreifenden Austausch wollen wir das Risikobewusstsein unserer Mitarbeitenden und Kontraktoren stärken, gute Praxisbeispiele im Netzwerk teilen und so die Sicherheitskultur stetig weiterentwickeln.

Führungskräfte sind wichtige Vorbilder für Mitarbeitende. Für neu ernannte Senior Executives findet deshalb ein Dialog zu Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz statt. Senior Executives mit besonderer Verantwortung für diese Themen, zum Beispiel in der Produktion, erhalten darüber hinaus spezifische Weiterbildungen, um ihrer

Aufgabe gerecht werden zu können. Aufgrund der Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie fanden die Seminare für Senior Executives im Jahr 2021 virtuell statt. Die hohe Relevanz des Themas Sicherheit und der Austausch unserer Führungskräfte hierzu standen im Jahr 2021 zudem im Fokus weiterer Veranstaltungen, etwa den regelmäßig stattfindenden Town Halls für Senior Executives.

### Arbeitssicherheit

Bis 2025 möchten wir die weltweite Rate von Arbeitsunfällen mit Ausfalltagen je 200.000 geleistete Arbeitsstunden<sup>1</sup> auf höchstens 0,1 verringern. Um Arbeitsunfällen vorzubeugen, fordern und fördern wir risikobewusstes, sicheres Arbeiten, das Lernen aus Ereignissen und den regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Unsere Anforderungen und Weiterbildungsangebote entwickeln wir kontinuierlich weiter.

Mit dem Programm „Sicherheit aus einer Hand“ arbeiten wir an der Einführung beziehungsweise vertieften Kommunikation von zielgerichteten Sicherheitszielen und werksweit verfolgten Maßnahmen. Dazu gehören die bereits 2017 gestartete, systematisierte Nachverfolgung von Ereignissen mit hohem Gefährdungspotenzial unter anderem durch gezielte Besuche der entsprechenden Betriebe durch Mitglieder der Werksleitung sowie weitere Maßnahmen zur Stärkung des Führungsverhaltens in Bezug auf Arbeitssicherheit.

Neben den gesetzlich erforderlichen Schulungen schreibt BASF verpflichtende Sicherheits- und Gesundheitstrainings für neue und erfahrene Mitarbeitende und Kontraktoren vor sowie regelmäßige Schulungen zum sicheren Umgang mit Chemikalien und zur korrekten Verwendung der persönlichen Schutzausrüstung für Mitarbeitende an unseren Produktionsstandorten. Nachdem die bestehenden Sicherheitstrainings im Jahr 2020 in virtuelle Formate überführt wurden, konnten einige davon – insbesondere solche, bei denen auch praktische Erfahrungen vermittelt werden – im Jahr 2021 trotz Corona-Pandemie wieder in Präsenz durchgeführt werden.

In Ludwigshafen können sich Mitarbeitende und Kontraktoren seit 2010 kontinuierlich in einem eigenen Trainingszentrum zu vielfältigen Sicherheitsthemen fortbilden, beispielsweise zur richtigen Anwendung der persönlichen Schutzausrüstung, von Dichtungen oder Leitern und Tritten sowie auch zum Thema Ergonomie. 2021 wurden dort rund 2.800 Teilnehmende geschult, wobei diese Zahl Corona-bedingt unterhalb der Vorjahre lag.

Gerade die Digitalisierung und damit einhergehende innovative Technologien eröffnen uns zahlreiche neue Möglichkeiten, unsere Arbeit sicherer zu machen und Sicherheitstrainings noch realistischer und effektiver zu gestalten.

Im Jahr 2021 ereigneten sich in der BASF SE 0,6 Arbeitsunfälle je 200.000 geleistete Arbeitsstunden<sup>1</sup> (2020: 0,6). Der Anteil chemie-

<sup>1</sup> Das umfasst die Arbeitsstunden von BASF-Mitarbeitenden, Leasingkräften und Kontraktoren.

typischer Unfälle lag bei 3 % (2020: 3 %). Im Jahr 2021 ereignete sich in der BASF SE kein Arbeitsunfall mit Todesfolge (2020: 0).

Durch einen intensiven Erfahrungsaustausch wollen wir die Arbeitssicherheit weiter erhöhen sowie unsere Prozesse und Methoden weiter verbessern. Hierzu werten wir beispielsweise Trends in Daten aus, analysieren Unfälle sowie potenzielle Ereignisse und teilen Wissen und gelungene Praxisbeispiele innerhalb unseres globalen Experten-netzwerks sowie im Rahmen von Sicherheitsinitiativen. Darüber hinaus suchen wir den Dialog mit staatlichen Institutionen und bringen uns weltweit aktiv in externe Initiativen und Netzwerke zur Arbeitssicherheit ein, beispielsweise im Rahmen nationaler und internationaler Verbände wie dem Verband der Chemischen Industrie oder des europäischen Chemieverbands CEFIC.

 Mehr zu Arbeitssicherheit unter [basf.com/arbeitsicherheit](https://basf.com/arbeitsicherheit)

## Anlagensicherheit

Anlagensicherheit ist Kernelement einer sicheren, effektiven und somit zukunftsfähigen Produktion. Bei der Planung, dem Bau und dem Betrieb unserer Anlagen legt BASF weltweit anspruchsvolle Sicherheitsmaßstäbe an. Diese erfüllen die lokalen gesetzlichen Anforderungen und gehen zum Teil darüber hinaus.

Unsere Richtlinien der BASF SE geben den Rahmen für den sicheren Bau und Betrieb unserer Anlagen sowie den Schutz von Mensch und Umwelt vor. Unsere Fachleute haben für jede Anlage ein Schutzkonzept entwickelt, das von der Anlagenkonzeption bis zum Ende der Produktionsphase die wesentlichsten Aspekte von Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz berücksichtigt und entsprechende Schutzmaßnahmen festlegt.

Um das hohe Sicherheitsniveau unserer Anlagen über den gesamten Lebenszyklus zu erhalten, überprüfen wir in regelmäßigen Abständen und abhängig vom Risikopotenzial in allen Betrieben die Implementierung unserer Schutzkonzepte. Dies gilt ebenso für die termingerechte Umsetzung der vorgeschriebenen Sicherheitsbetrachtungen und der daraus resultierenden sicherheitstechnischen Maßnahmen. Die Sicherheits- und Schutzkonzepte unserer Anlagen entwickeln wir regelmäßig weiter. Hierbei berücksichtigen wir insbesondere neue technologische Möglichkeiten und regulatorische Entwicklungen.

Als Berichtsgröße verwenden wir die Anzahl der Anlagenereignisse (Process Safety Incidents, PSI) je 200.000 geleistete Arbeitsstunden<sup>1</sup>. Wir haben uns das Ziel gesetzt, bis 2025 eine Rate von höchstens 0,1 Anlagenereignissen je 200.000 geleistete Arbeitsstunden zu erreichen. Im Jahr 2021 verzeichneten wir in der BASF SE 0,5 Anlagenereignisse je 200.000 geleistete Arbeitsstunden (2020: 0,4). Wir untersuchen jedes Ereignis detailliert, analysieren Ursachen und nutzen die Ergebnisse, um geeignete Maßnahmen abzuleiten. Die Erkenntnisse teilen wir am Standort und auch in unserem globalen Netzwerk, um uns so stetig zu verbessern.

Mit einer offenen Fehlerkultur und Initiativen zum Austausch über Sicherheitsrisiken fördern wir weltweit die Reduzierung von Anlagenereignissen und stärken das Risikobewusstsein. Zur Verringerung von Anlagenereignissen setzen wir insbesondere auf technische Maßnahmen sowie auf eine Führungskultur, die Anlagensicherheit noch stärker in den Fokus rückt. Dazu haben Vertreter der Werksleitung in Betrieben mit hohen Unfallzahlen intensive Gespräche zum Unfallgeschehen und zu den Ursachen geführt. Ein weiterer Fokus lag auf innerbetrieblichen Initiativen zur Verbesserung der verhaltensbasierten Sicherheit.

Zur Stärkung des Risikobewusstseins entwickeln wir unsere Schulungsmethoden und -angebote kontinuierlich weiter. 2021 wurden die Inhalte der Präsenzseminare aufgrund der mit der Corona-Pandemie verbundenen Restriktionen auch in Form von virtuellen Meetings oder mithilfe von webbasierten Anwendungen vermittelt.

 Mehr zu Anlagensicherheit unter [basf.com/anlagensicherheit](https://basf.com/anlagensicherheit)

## Gesundheitsschutz

Unsere Abteilung Corporate Health Management ist für die arbeits- und notfallmedizinische Betreuung der BASF-Mitarbeitenden am Standort Ludwigshafen sowie die weltweite medizinische Koordination und Revision in den BASF-Gruppengesellschaften verantwortlich. Sie ist eine von der Berufsgenossenschaft anerkannte Ausbildungsstätte für betriebliche Ersthelfer.

Unser Gesundheitsmanagement dient dazu, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden zu erhalten und zu fördern. Die Standards für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz sind in einer global gültigen Richtlinie festgehalten. Im Rahmen von regelmäßigen Audits überprüft die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health and Safety“ die Einhaltung der Standards auch am Standort Ludwigshafen.

Um die Zusammenarbeit der BASF-Einsatzkräfte zu trainieren, haben Ärzte, Rettungsassistenten und weitere Mitarbeitende aus Fachteams der medizinischen Abteilung im Jahr 2021 an einer Großschadensübung teilgenommen (2020: 1). Zudem wurden im Jahr 2021<sup>2</sup> durch zertifizierte Ausbilder des Werksrettungsdienstes mehr als 1.900 Teilnehmende (2020: 1.900) in Erster Hilfe beziehungsweise fortgebildet.

Unseren Mitarbeitenden bieten wir ein umfangreiches medizinisches Leistungsspektrum von der arbeitsmedizinischen Vorsorge über die Notfallmedizin bis hin zur Gesundheitsförderung. Mit zielgruppenspezifischen Angeboten sensibilisieren wir Mitarbeitende systematisch für Gesundheitsthemen. Die BASF-Gesundheits-Checks bilden die Basis unseres globalen Gesundheitsförderungsprogramms und werden Mitarbeitenden in regelmäßigen Abständen angeboten.

Unsere Leistung im Gesundheitsschutz messen wir mithilfe des Health Performance Index (HPI). Dieser umfasst fünf Komponenten:

<sup>1</sup> Das umfasst die Arbeitsstunden von BASF-Mitarbeitenden, Leasingkräften und Kontraktoren.

<sup>2</sup> Pandemiebedingt wurde die vorgeschriebene Frist für Auffrischkurse in Einklang mit der DGUV von zwei auf drei Jahre erhöht. Dadurch sinkt die Teilnehmerzahl pro Jahr im Vergleich zu den Vorjahren.

anerkannte Berufskrankheiten, medizinische Notfallplanung, Erste Hilfe, arbeitsmedizinische Vorsorge und Gesundheitsförderung. Jede Komponente trägt mit maximal 0,2 zum Gesamtergebnis bei. Damit ist ein maximaler Gesamtwert von 1,0 möglich. Unser Ziel ist es, jährlich einen Wert größer 0,9 zu erreichen. Mit einem HPI von 0,96 haben wir dieses Ziel im Jahr 2021 erneut erreicht (2020: 0,92). Der leicht unter den Vorjahren liegende Wert ist wie bereits 2020 auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. In deren Folge konnten im Berichtsjahr einige für den HPI ausschlaggebende Kriterien nicht vollständig erfüllt beziehungsweise Maßnahmen nicht wie üblich durchgeführt werden. Hierzu zählen beispielweise Aktivitäten, die eine körperliche Präsenz voraussetzen, wie Notfallübungen, Untersuchungen oder Ersthelferschulungen.

Unsere bereits im Jahr 2020 entwickelten und erfolgreich eingeführten Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie haben wir im Jahr 2021 fortgeführt – stets angepasst an das jeweilige Infektionsgeschehen. Durch den weltweiten Austausch in unserem medizinischen BASF-Netzwerk und die enge Absprache mit Behörden, Arbeitnehmervertretungen und unseren Partnern konnten wir fundiert tagesaktuelle und situationsbezogene Entscheidungen treffen und umsetzen. Dabei stand die Gesundheit aller Mitarbeitenden, Kontraktoren und Dritten im Mittelpunkt unseres Handelns. Zu den Maßnahmen zählten zum Beispiel die Information und Sensibilisierung von Mitarbeitenden, die Nachverfolgung und Unterbrechung von Infektionsketten sowie Impfangebote. In unserem Corona-Impfzentrum wurden von April bis August 2021 über 22.000 Erstimpfungen und über 21.000 Zweitimpfungen sowie im Dezember über 10.000 Auffrischungsimpfungen für Mitarbeitende von BASF, Kontraktoren und Standortpartnern durchgeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag im Jahr 2021 auf der Influenza-Prävention. BASF-Mitarbeitende konnten sich weltweit an vielen Standorten gegen die saisonale Grippe impfen lassen. Dieses Angebot wurde überdurchschnittlich gut angenommen. Am Standort Ludwigshafen beteiligten sich rund 6.800 Mitarbeitende an der Influenza-Impfkampagne.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie widmeten wir die Gesundheitsaktion 2021 erneut der persönlichen Gesundheit unserer Mitarbeitenden. Unter dem Motto „Auftanken statt leerfahren“ standen sowohl virtuell als auch in Präsenz zahlreiche Informations- und Mitmachangebote zur Regeneration auf dem Programm, darunter Workshops, Kurse, Vorträge und Übungen. Schwerpunktthemen waren dabei Bewegung, Ernährung und Entspannung.

Für die vielfältigen Aktivitäten und innovativen Ansätze zur Bekämpfung der Corona-Pandemie – gebündelt unter dem Motto „Schützen Sie sich und andere“ – wurde die Einheit „Corporate Health Management“ im Oktober 2021 vom Verband der europäischen chemischen Industrie (CEFIC) mit dem „European Responsible Care® Award“ in der Kategorie „Supporting health in COVID-19 times“ („Gesundheitsschutz in Zeiten von COVID-19“) ausgezeichnet.

 Mehr zu Arbeitsmedizin, Gesundheitsaktionen und dem HPI unter [basf.com/gesundheitsaktion](https://basf.com/gesundheitsaktion)

## Gefahrenabwehr, Unternehmens- und Cybersicherheit

Wir schaffen Arbeitsbedingungen und ein Umfeld, in dem unsere Mitarbeitenden sicher arbeiten können. Im Fokus unseres Notfall- und Krisenmanagements steht daher die Sicherheit unserer Mitarbeitenden, Anlagen und Standorte sowie unserer Nachbarschaft. Auf außergewöhnliche Situationen wie Großschadensereignisse oder Pandemien sind wir durch umfangreiche Regelungen und Maßnahmen zu Notfallvorsorge, Gefahrenabwehr und Krisenmanagement auf globaler, regionaler und lokaler Ebene gut vorbereitet. Alle Ereignisse werden sorgfältig nachgearbeitet, um Verbesserungspotenziale zu ermitteln und bei Bedarf in bestehende Konzepte zu integrieren. Außergewöhnliche Ereignisse werden in der BASF SE nach einem konzernweit geltenden Standardverfahren (e-Rapid Incident Report) erfasst und zentral gemeldet. Hierdurch können wir Risiken frühzeitig erkennen und bei Bedarf entsprechende Abhilfe- und Kommunikationsmaßnahmen einleiten.

Die Bearbeitung von Ereignissen fällt zunächst in die Zuständigkeit der lokalen Krisenorganisation beziehungsweise der lokalen Gefahrenabwehr. Auch am Standort Ludwigshafen haben wir für diesen Zweck organisatorische Vorkehrungen mit klar festgelegten Verantwortlichkeiten und Vorgehensweisen implementiert. Die verantwortlichen Personen werden regelmäßig geschult. Abhängig von der Situation binden wir auch Geschäftspartner und unser Standortumfeld ein, etwa Städte oder benachbarte Firmen. Je nach Entwicklung des Schadensausmaßes können weitere Teams hinzugezogen werden.

Das Global Crisis Management Support Team (GCMS) unter Leitung eines Vorstandsmitglieds wurde beispielsweise im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie aktiviert. Es gibt die strategische Zielrichtung der Krisenbewältigung vor und wird durch themen- und fachspezifische Arbeitskreise unterstützt.

Auch Sicherheits- und Krisenübungen werden für den Standort regelmäßig durchgeführt. Die Anzahl der eingebundenen Mitarbeitenden und Partner variiert je nach Art der Übung. 2021 haben wir in Ludwigshafen im Rahmen von 217 Einsatzübungen die Teilnehmenden rollenspezifisch zu unseren Gefahrenabwehrmaßnahmen geschult (2020: 176).

Wir engagieren uns in externen Netzwerken, die im Notfall schnell Informationen liefern und Hilfe leisten. Dazu zählt das deutsche Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS), in dem BASF koordinierend tätig ist. Im Jahr 2021 haben wir Einheiten der öffentlichen Gefahrenabwehr sowie anderen Unternehmen in 123 Fällen Hilfe geleistet (2020: 97). Hierzu zählen zum Beispiel die Informationsweitergabe zu Chemikalien und deren sachgerechte Entsorgung, die operative Unterstützung vor Ort bei Unfällen mit Gefahrguttransporten oder Auskünfte zum Human Biomonitoring. Die im Rahmen dieses Engagements gesammelten Erfahrungen nutzen wir zur Verbesserung unserer eigenen Abläufe.

Die Anforderungen der Unternehmenssicherheit zum Standortschutz sind in einer globalen Richtlinie festgelegt. Die lokale Umsetzung am Standort Ludwigshafen wird regelmäßig im Rahmen von Audits überprüft und kontinuierlich verbessert. Ein verpflichtendes Element unserer Anforderungen ist die Einhaltung der Menschenrechte. Für den Standortschutz relevante Menschenrechtsaspekte sind Teil der globalen Verhaltens- und Qualifizierungsanforderungen an unser internes und externes Sicherheitspersonal. Bei Investitionsprojekten und strategischen Überlegungen analysieren wir mögliche Sicherheitsrisiken und definieren entsprechende Sicherheitskonzepte. Unser Grundprinzip lautet dabei: Risiken für das Unternehmen frühzeitig erkennen, richtig bewerten und entsprechende Schutzmaßnahmen ableiten.

Geschäftsreisende und Delegierte informieren wir vor und während Reisen in Länder mit erhöhtem Sicherheitsrisiko über geeignete Schutzmaßnahmen. Unsere Reiseempfehlungen haben wir der Corona-Pandemie entsprechend angepasst. Mit einem global vereinheitlichten Reiserecherchesystem haben wir die Möglichkeit, Mitarbeitende in betroffenen Gebieten nach schweren Ereignissen zu lokalisieren und zu kontaktieren.

Wir schützen unsere Mitarbeitenden, Standorte, Anlagen und das Know-how des Unternehmens gegen Eingriffe von Dritten. Hierzu gehört auch die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Cyber- und Informationssicherheit. BASF folgt dabei dem Prinzip „security by design“, um IT-Anwendungen bereits bei der Konzeption unter dem Aspekt Cybersicherheit kritisch zu betrachten und zu optimieren. Mit verschiedenen Maßnahmen und Weiterbildungsprogrammen entwickeln wir unsere Fähigkeiten zur Prävention, Detektion und Reaktion auf Sicherheitsvorfälle stetig weiter. Das globale Cyber-Security-Team der BASF-Gruppe überwacht und schützt auch die IT-Systeme der BASF SE vor Hacker-Angriffen. Unser IT-Sicherheitsmanagementsystem ist nach DIN EN ISO/IEC 27001:2017 zertifiziert. Es unterstützt insbesondere auch unsere kritischen Infrastrukturen bei der Erfüllung zusätzlicher Compliance-Anforderungen wie zum Beispiel DIN EN ISO/IEC 27019:2020, IT-Sicherheitskatalog und entsprechender Branchenspezifischer Standards (B3S).

Die Sensibilisierung unserer Mitarbeitenden für den Schutz von Informationen und Know-how fördern wir weltweit. Das Risikobewusstsein unserer Mitarbeitenden haben wir im Jahr 2021 mit einer für alle verpflichtenden regelmäßigen Online-Schulung sowie durch ergänzende Angebote wie Seminare, Fallbeispiele und interaktive Trainings weiter geschärft. Dabei wurden verstärkt auch Aspekte der durch die Corona-Pandemie veränderten Arbeitsweisen adressiert, wie beispielsweise das sichere Arbeiten im Homeoffice.

☞ Mehr zu Gefahrenabwehr unter [basf.com/gefahrenabwehr](https://basf.com/gefahrenabwehr)

## Produktsicherheit

**Wir verstehen Produktsicherheit als integralen Bestandteil aller Geschäftsprozesse, als Element unseres Risikomanagements und als wichtige Säule unseres Bekenntnisses zu Responsible Care®. Wir arbeiten kontinuierlich daran, dass unsere Produkte bei verantwortungsvoller und sachgerechter Verwendung kein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen. Es ist unser Ziel, alle relevanten nationalen und internationalen Vorschriften und Gesetze einzuhalten.**

### Strategie

Mit unserem Bekenntnis zu Produktverantwortung im Rahmen von Responsible Care® und den Initiativen des International Council of Chemical Associations (ICCA) verpflichten wir uns, negative Einflüsse unserer Produkte auf Sicherheit, Gesundheit und Umwelt kontinuierlich zu minimieren und unsere Produkte stetig weiterzuentwickeln. Von unseren Produkten soll bei verantwortungsvoller und sachgerechter Anwendung keine Gefahr für Mensch und Umwelt ausgehen.

Es ist unser Ziel, alle relevanten nationalen und internationalen Vorschriften und Gesetze einzuhalten. Die in den gruppenweiten Richtlinien definierten Anforderungen, Prozesse sowie Verantwortlichkeiten setzen wir auch in der BASF SE um und stellen so einheitlich hohe Standards für die Produktverantwortung sicher. Die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health & Safety“ überprüft dies regelmäßig im Rahmen von Audits. Informationen, Erfahrungen und gelungene Praxisbeispiele zum Thema Produktsicherheit tauschen wir kontinuierlich im globalen BASF-Expertenetzwerk aus.

In einer globalen Datenbank speichern und bewerten wir Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltinformationen für alle unsere Stoffe und Produkte. Diese Informationen aktualisieren wir fortlaufend. Die Datenbank bildet die Basis für die Bewertung von Stoffen und Produkten sowie für unsere Sicherheitsdatenblätter, die wir unseren Kunden in rund 40 Sprachen zur Verfügung stellen. Sie enthalten unter anderem Informationen zu physikalisch-chemischen, toxikologischen und ökotoxikologischen Eigenschaften der Produkte, möglichen Gefahren, Erste Hilfe-Maßnahmen, Maßnahmen bei unbeabsichtigter Freisetzung sowie Entsorgung. Über unser weltweites Netzwerk von Notfalltelefonen können wir rund um die Uhr Auskunft geben. Damit anwendende Personen sich schnell über unsere Produkte und die damit verbundenen Gefahren informieren können, setzen wir weltweit und sofern es im jeweiligen Land rechtlich zulässig ist, das „Globally Harmonized System“ (GHS) zur Einstufung und Kennzeichnung unserer Produkte ein. Dabei berücksichtigen wir gegebenenfalls nationale und regionale Anpassungen innerhalb des GHS-Rahmenwerks, wie die CLP-Verordnung der EU.

Wir schulen unsere Mitarbeitenden, Kunden und Logistikpartner in der richtigen Handhabung und optimalen Nutzung ausgewählter Produkte mit besonderem Gefährdungspotenzial. BASF treibt zudem in Verbänden und in Zusammenarbeit mit anderen Herstellern die Etablierung weltweiter freiwilliger Selbstverpflichtungen zur Verhinderung von Chemikalienmissbrauch voran.

### Weltweite Regulierungen von Chemikalien

Ein Großteil der von uns hergestellten Produkte unterliegt chemikalienrechtlichen Regelungen. Deren Einhaltung wollen wir sicherstellen. Ausschlaggebend für uns sind hierbei die jeweils regional oder national geltenden Chemikalienregulierungen, deren Anzahl weltweit weiter steigt. Beispiele sind REACH in der Europäischen Union, TSCA in den USA, KKDİK in der Türkei oder K-REACH in Südkorea. Die Gesellschaften der BASF-Gruppe sorgen in enger Zusammenarbeit mit einem globalen Netzwerk aus Fachleuten dafür, dass BASF den jeweils geltenden Vorschriften gerecht wird.

### Ökologische und toxikologische Prüfungen

Bevor unsere Produkte auf den Markt kommen, unterziehen wir sie vielfältigen ökologischen und toxikologischen Prüfungen. Dabei berücksichtigen wir den aktuellen Stand der Wissenschaft und Technik. Wenn wir Tierversuche einsetzen, halten wir die Vorgaben des deutschen Tierschutzgesetzes sowie die Anforderungen der Association for Assessment and Accreditation of Laboratory Animal Care – des weltweit höchsten Standards für Labortiere – ein. Wir entwickeln und optimieren kontinuierlich Ersatz- und Ergänzungsmethoden, um die Sicherheit und Verträglichkeit unserer Produkte experimentell auch ohne Tierversuche bewerten zu können. Unser Ziel ist es, Tierversuche zu vermeiden, zu reduzieren und so zu verbessern, dass wir Tiere möglichst wenig belasten. Im Jahr 2021 sind wir auf diesem Weg einen großen Schritt weitergekommen. So wurde eine gemeinsam von BASF und Givaudan entwickelte toxikologische Teststrategie ohne Tierversuche von der OECD als weltweit erstes Verfahren dieser Art zugelassen. Die Strategie besteht aus drei einzelnen sogenannten Alternativmethoden. Durch die Kombination dieser Methoden kann genauer als im Tierversuch geprüft werden, ob eine Substanz allergische Reaktionen der Haut hervorruft.

### Umgang mit Nano- und Biotechnologie

Nanotechnologie und Biotechnologie bieten Lösungen für zentrale gesellschaftliche Herausforderungen – etwa den Umwelt- und Klimaschutz oder im Bereich Gesundheit und Ernährung. So können zum Beispiel Nanomaterialien die Leistungsfähigkeit von Batterien verbessern oder biokatalytische Verfahren die Ressourceneffizienz von Prozessen erhöhen. Wir möchten das Potenzial beider Technologien nutzen. Der sichere und verantwortungsvolle Umgang steht dabei an oberster Stelle. Der sichere Umgang mit Nanomaterialien ist beispielsweise in unserem Verhaltenskodex Nanotechnologie festgelegt. Eine Reihe von Produkten stellen wir mithilfe biotechnologischer Verfahren her, unter anderem natürliche Riech- und Geschmacksstoffe, Enzyme, Vitamine oder Saatgut für die Landwirtschaft. Daher verfügen wir über große Erfahrung beim sicheren Einsatz in Forschung, Entwicklung und Produktion. Wir richten uns nach dem Verhaltenskodex des Europäischen Biotechnologieverbands EuropaBio und wollen bei der Nutzung von Biotechnologie

alle für die Produktion und Vermarktung relevanten Standards und gesetzlichen Regelungen einhalten.

### Produktverantwortung für Pflanzenschutz und Saatgut

Die Bereiche Pflanzenschutz und Saatgut sind international und national in hohem Maße reguliert, was hohe Anforderungen bei der Neu- und Wiedergulassung von Wirkstoffen und Anbausystemen mit sich bringt. Eine behördliche Zulassung wird nur erteilt, wenn der umfangreiche Nachweis erbracht ist, dass unsere Produkte für Mensch, Tier und Umwelt bei sachgerechter Anwendung unbedenklich sind. Mögliche Risiken untersuchen und minimieren wir sowohl im gesamten Forschungs-, Entwicklungs- und Registrierungsprozess als auch fortlaufend nach erfolgter Marktzulassung. Wir führen regelmäßig eine Vielzahl wissenschaftlicher Studien und Tests durch, um zu gewährleisten, dass unsere Registrierungsdateien möglichst alle Fragen zu potenziellen Umwelt- und Gesundheitsauswirkungen adressieren.

Da sich Kulturpflanzen, Böden, klimatische Voraussetzungen, Pflanzenkrankheiten und Anbaupraktiken weltweit unterscheiden, passen wir unser Portfolio an die spezifischen Anforderungen der regionalen Märkte an. Dies führt dazu, dass sich die Zulassungen für Produkte in verschiedenen Ländern unterscheiden.

BASF folgt beim Vertrieb von Pflanzenschutzmitteln dem Internationalen Verhaltenskodex der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Welternährungsorganisation (FAO). Der Vertrieb erfolgt nur nach vorheriger Genehmigung durch die zuständigen Behörden. Wir wollen weltweit hohe Sicherheitsstandards für unsere Produkte gewährleisten und erfüllen. Dies gilt insbesondere für den Vertrieb in Ländern ohne eigene oder mit nur schwach ausgeprägter Regulierung von Pflanzenschutzmitteln, wie es in vielen Schwellenländern der Fall ist. Produkte, die zu den WHO-Klassen 1A oder 1B (hohe akute orale und dermale Toxizität) gehören, vermarkten wir nicht mehr. Unseren Kunden bieten wir – je nach Verfügbarkeit – Alternativen an.

Alle Pflanzenschutzprodukte von BASF können unter den vor Ort gegebenen landwirtschaftlichen Bedingungen sicher verwendet werden, wenn die Angaben und Nutzungshinweise auf dem Etikett beachtet werden. Bei Rückfragen, Reklamationen oder Vorfällen können unsere Kunden unmittelbar Kontakt mit uns aufnehmen, beispielsweise über Telefon-Hotlines, die direkt auf den Produktbehältern aufgeführt sind, über Kontaktformulare auf unseren Webseiten oder über die direkte Ansprache unserer Mitarbeitenden im Vertrieb. Wir erfassen alle uns bekannten Vorfälle mit Produkten im Bereich Gesundheit oder Umwelt zentral in einer globalen Datenbank. Wenn notwendig, ergreifen wir auf Basis dieser Informationen geeignete Maßnahmen, wie zum Beispiel die Anpassung von Anwendungsvorschriften auf dem Produktbehälter, um vermeidbare Vorfälle künftig zu minimieren. Anpassungen von Anwendungsvorschriften und generelle Empfehlungen zum sicheren Umgang mit unseren Produkten kommunizieren wir unter anderem im Zuge unserer „Farmer Field School“-Initiativen in Asien sowie bei unseren

Weiterbildungsprogrammen wie der „On Target Application Academy“ in den USA.

Um unserer Verpflichtung zur Produktverantwortung nachzukommen, bieten wir unter anderem eine Vielzahl von Ausbildungen und Schulungen zur sicheren Lagerung und zum sicheren Einsatz unserer Produkte an. In Indien hat BASF zum Beispiel das Programm „Suraksha Hamesha“ ins Leben gerufen. „Suraksha Hamesha“ bedeutet „Sicherheit zu jeder Zeit“. Das Programm schafft eine Plattform, auf der Landwirte und in der Landwirtschaft Beschäftigte über die neun Schritte des verantwortungsbewussten Umgangs mit Pflanzenschutzprodukten und den persönlichen Schutz unterrichtet werden. Durch „Suraksha Hamesha“ hat BASF seit 2016 rund 162.600 in der Landwirtschaft Beschäftigte und rund 33.200 Anwendende in ganz Indien erreicht. Bei den Treffen bezieht BASF auch staatliche Stellen und die landwirtschaftlichen Beratungsteams der Zentralverwaltung mit ein, um die Sicherheit landwirtschaftlicher Betriebe zu unterstützen und zu fördern.

Zudem arbeiten wir sehr eng mit Verbänden wie „CropLife International“ und „CropLife Europe“ zusammen, um die sichere und sachgerechte Nutzung von Pflanzenschutzmitteln zu fördern. So bringen wir uns zum Beispiel in die Stewardship-Initiativen der beiden Verbände ein oder unterstützen verschiedene Programme zur sachgerechten Entsorgung und zum Recycling von Produktbehältern. Auch technologische Innovationen, die wir gemeinsam mit Industriepartnern entwickeln, wie das geschlossene Transfersystem „easy-connect“ in Europa oder das „Wisdom“-System in Südamerika, tragen dazu bei, den Umgang mit Pflanzenschutzmitteln einfacher und sicherer zu gestalten.

BASF engagiert sich im Bereich Saatgut in der globalen Industrieinitiative „Excellence through Stewardship“. Diese Initiative fördert die Einführung von Qualitätsmanagementsystemen für Saatgut sowie von Programmen zur Produktverantwortung entlang des gesamten Lebenszyklus. Darüber hinaus lässt sie die Einhaltung ihrer Leitlinien bei Mitgliedern von unabhängigen ETS-zertifizierten Auditoren überprüfen. Im Jahr 2021 hat BASF ETS-Audits in den Bereichen Laborbetrieb, geschlossene gentechnische Anlagen, General Stewardship, Incident Response Management und Produktabwicklung an unseren Standorten Gent und Astene in Belgien erfolgreich durchlaufen.

## Transportsicherheit

**Unsere Regelungen und Maßnahmen zur Transportsicherheit umfassen die Lieferung von Rohstoffen, den Umschlag und die Verteilung von chemischen Produkten zwischen BASF-Standorten, Lagern und Kunden sowie den Transport von Abfällen.**

### Strategie

Wir wollen, dass unsere Produkte sicher verladen, transportiert und umgeschlagen werden. Deshalb setzen wir auf anerkannte Standards, eine leistungsfähige Organisation und verlässliche Logistikpartner. Unser Ziel ist die Risikominimierung entlang der gesamten Transportkette – von der Beladung über den Transport bis zur Entladung. Für den Transport gefährlicher Güter gelten verpflichtend die nationalen und internationalen Gefahrgutvorschriften sowie die lokalen Richtlinien des Standortes Ludwigshafen. Die Einhaltung der Vorschriften und Richtlinien zur Transportsicherheit in der BASF SE werden vom Gefahrgutbeauftragten regelmäßig mit weltweit standardisierten Transportsicherheitsreviews überprüft. Externe Logistikpartner werden risikobasiert entweder durch Assessments oder Vor-Ort-Audits überprüft. Über das globale BASF-Expertennetzwerk stellen wir den regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch sicher und teilen gelungene Praxisbeispiele.

### Präventive Sicherheitsmaßnahmen

Nationale und internationale Gefahrgutvorschriften basieren auf einer Bewertung von Transportrisiken und schreiben Regeln und Maßnahmen für einen sicheren Transport gefährlicher Güter vor. Zur Minimierung der Transportrisiken nutzen wir verschiedene Instrumente. So prüfen wir beispielsweise bei jedem Gefahrgutartikel, der transportiert werden soll, ob die Verpackung für die jeweilige Transportart geeignet ist. Bevor Transportaufträge aktiviert werden, nutzen wir digitale Gefahrgutprüfungen. Vor der Beladung werden die Transportmittel zudem einer eingehenden Gefahrgutkontrolle unterzogen und bei Beanstandungen abgelehnt.

Unter Anwendung der globalen Richtlinien bewerten wir darüber hinaus gezielt die Sicherheits- und Umweltrisiken für den Transport sowie für den Umschlag von Rohstoffen und Verkaufsprodukten mit hohem Gefährdungspotenzial. Basis dafür ist die Leitlinie „Safety Risk Assessment for Chemical Transport Operations“ des europäischen Chemieverbands CEFIC.

Unsere Logistikdienstleister geben wir Anforderungen vor und überprüfen sie hinsichtlich Sicherheit und Qualität. Unsere Fachleute nutzen sowohl eigene Instrumente zur Bewertung und Überprüfung als auch international anerkannte Systeme.

### Transportereignisse

Zur Bewertung der Transportsicherheit erfassen wir Transportereignisse systematisch nach definierten Kriterien. Als Berichtsgröße verwenden wir die Anzahl der Transportereignisse<sup>1</sup>. Im Jahr 2021 verzeichneten wir bei der BASF SE vier Transportereignisse (2020: 5).

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf Ereignisse mit Produktaustritten, die zu erheblichen Umweltauswirkungen führen können. Darunter fallen Gefahrgutleckagen von BASF-Produkten von mehr als 200 Kilogramm auf öffentlichen Verkehrswegen, sofern BASF den Transport organisiert hat. Im Jahr 2021 verzeichneten wir für die BASF SE zwei Ereignisse mit einem Produktaustritt von mehr als 200 Kilogramm Gefahrgut<sup>2</sup> (2020: 1). Keines dieser Transportereignisse führte zu erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt (2020: 0).

[Mehr zu Transportsicherheit unter basf.com/transportsicherheit](https://www.basf.com/transportsicherheit)

### Rohstoffversorgung über den Rhein

Um die wasserseitige Logistik des Standortes Ludwigshafen auch bei kritischen Niedrigwasser-Ereignissen sicherzustellen, implementieren wir seit 2018 Maßnahmen in unterschiedlichen Bereichen. Bereits fertiggestellt wurden die Entwicklung eines Frühwarnsystems für Trockenperioden und die Flexibilisierung von Ladestellen. Zudem haben wir seit 2019 von verschiedenen Reedereien auf dem Markt vorhandene, niedrigwassertaugliche Schiffe fest angemietet. Ergänzend hierzu haben wir gemeinsam mit externen Partnern die Entwicklung von drei neuartigen, niedrigwassertauglichen Binnenschiffstypen angestoßen. Eines wurde im Jahr 2021 bereits in Betrieb genommen. Als Mit-Unterzeichner des Aktionsplans „Niedrigwasser Rhein“ des Bundesverkehrsministeriums unterstützen wir darüber hinaus weitere Maßnahmen für eine bessere Schiffbarkeit des Rheins. Im Jahr 2021 verzeichneten wir keine langanhaltenden Niedrigwasserereignisse mit signifikanten Einschränkungen unserer Logistik.

<sup>1</sup> Die Datenerhebung erfolgt nach der „Guidance for Reporting Performance“ des International Council of Chemical Associations (ICCA) und umfasst Transportereignisse auf Straße, Schiene und in der Seecontainerschifffahrt.  
<sup>2</sup> Die Klassifizierung der Gefahrgüter erfolgt entsprechend den nationalen und internationalen Gefahrgutvorschriften.

## Energie und Klimaschutz

**Als energieintensives Unternehmen übernehmen wir Verantwortung für den effizienten Umgang mit Energie und den globalen Klimaschutz. Wir bekennen uns zum Pariser Klimaabkommen. Unsere innovativen Produkte ermöglichen in vielen Bereichen eine Minderung von Treibhausgasemissionen. Gleichzeitig arbeiten wir im Rahmen unseres Carbon-Management-Programms daran, unseren eigenen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck deutlich zu reduzieren.**

### Strategie

Klimaschutz ist uns ein zentrales Anliegen und wichtiger Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Unsere Aktivitäten zur Senkung der Treibhausgasemissionen sind Teil des globalen Carbon-Management-Programms der BASF-Gruppe. Es umfasst fünf Hebel: Einsatz erneuerbarer Energien sowohl für die Strom- als auch für die Dampfvorsorgung (Hebel „Grey-to-green“ und „Power-to-steam“), Entwicklung und Anwendung neuer CO<sub>2</sub>-freier Produktionsverfahren (Hebel „New technologies“), Einsatz von alternativen Rohstoffen (Hebel „Bio-based feedstocks“) sowie fortlaufende Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz unserer Produktion (Hebel „Continuous opex“). Externe Kompensationsmaßnahmen ziehen wir nur zur vorübergehenden Überbrückung in Betracht, falls unsere Aktivitäten nicht den gewünschten Beitrag zur Emissionsreduktion leisten.

Der überwiegende Anteil unserer Treibhausgasemissionen resultiert aus dem Einsatz fossiler Brennstoffe zur Energiegewinnung. Am Standort Ludwigshafen setzen wir im Wesentlichen auf hocheffiziente Gas- und Dampf-Turbinen in Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen sowie den Einsatz von Prozessabhitze. Zudem bauen wir auf ein Energiemanagement, mit dessen Hilfe wir die Energieeffizienz unserer Anlagen fortlaufend überprüfen und weiter verbessern. Mögliche Risiken, die sich aus den Themen Energie und Klimaschutz für unsere Geschäftstätigkeit ergeben, analysieren wir kontinuierlich und leiten entsprechende Maßnahmen ab.

### Ziele und Maßnahmen

Die BASF-Gruppe hat sich das Ziel gesetzt, die Gesamtemissionen der Treibhausgase der Produktionsstandorte und des Energieeinkaufs, ausgehend vom Jahr 2018, bis 2030 um 25 % zu verringern.<sup>1</sup> Bis 2050 strebt die BASF-Gruppe Netto-Null-Emissionen hinsichtlich der Treibhausgase der Produktionsstandorte und des Energieeinkaufs an. Die BASF SE wird zur Erreichung dieser Ziele einen wesentlichen Beitrag leisten. Es wurde allerdings kein separates Standortziel in Bezug auf die Treibhausgasemissionen vereinbart, da sich Änderungen in der Anlagenauslastung und im Portfolio stark auf die Zielerreichung eines Einzelstandorts auswirken können, jedoch auf Gruppenebene in der Regel ausgeglichen werden.

Der Energieeinsatz und die Höhe der Treibhausgasemissionen sind eng verknüpft mit der Auslastung und Produktionsmenge unserer Anlagen. Im Jahr 2021 betrug die spezifischen Treibhausgasemissionen gruppenweit 0,564 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente je Tonne Verkaufsprodukt<sup>2</sup> und sind im Vorjahresvergleich um 11,7 % gesunken (2020: 0,639 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente je Tonne Verkaufsprodukt). Dies ist im Wesentlichen auf eine im Vergleich zum Vorjahr höhere Nachfrage und damit bessere und gleichmäßigere Auslastung unserer Anlagen zurückzuführen. Zudem wirkte sich der verstärkte Einsatz von Strom aus erneuerbaren Quellen positiv auf die spezifischen Treibhausgasemissionen aus.

Wir wollen unsere Anlagen noch effizienter betreiben und unsere Prozesse noch ressourcenschonender gestalten. Ein wichtiger Baustein ist hierbei die Einführung und die dauerhafte Aufrechterhaltung von zertifizierten Energiemanagementsystemen nach DIN EN ISO 50001. Der Standort Ludwigshafen der BASF SE ist bereits seit 2014 nach ISO 50001 zertifiziert. Wir analysieren und implementieren kontinuierlich Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz.

[Mehr zum Klimaschutz unter basf.com/klimaschutz](https://www.basf.com/klimaschutz)

[Mehr zum Carbon Management unter basf.com/de/carbon-management](https://www.basf.com/de/carbon-management)

### Energiebedarf der BASF SE

	2021	2020
Strom (MWh)	5.998.140	5.984.894
Dampf (Tonnen)	19.510.149	18.096.317
Fossile Brennstoffe Kraftwerke (MWh)	17.802.367	16.491.520

<sup>1</sup> Das Ziel umfasst weitere Treibhausgase gemäß Greenhouse Gas Protocol, die in CO<sub>2</sub>-Äquivalente (CO<sub>2</sub>e) umgerechnet werden. Das bisherige Ziel, bis 2030 CO<sub>2</sub>-neutral zu wachsen (Basisjahr 2018: 21,9 Millionen t CO<sub>2</sub>e), wurde im März 2021 in ein neues, ambitionierteres Klimaschutzziel zur Reduktion der absoluten CO<sub>2</sub>-Emissionen um 25 % im Vergleich zum Jahr 2018 überführt (neue Zielgröße: 16,4 Millionen t CO<sub>2</sub>e).

<sup>2</sup> Die Verkaufsproduktmenge beinhaltet Verkäufe zwischen BASF-Gruppengesellschaften, Handelsprodukte werden nicht berücksichtigt.

## Luftemissionen, Abfall und Altlasten

**Wir wollen Emissionen in die Luft kontinuierlich senken, Abfälle vermeiden, den Boden und das Grundwasser schützen und damit die Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf Mensch und Umwelt auf ein Minimum reduzieren. Wir betreiben unsere Anlagen sicher und effizient. Mit Ressourcen gehen wir verantwortungsvoll um. Die Umweltauswirkungen unserer Anlagen und Prozesse verringern wir stetig im Rahmen unseres Operational-Excellence-Programms.**

### Strategie

Der sichere und effiziente Betrieb unserer Anlagen sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen und Abfällen sind wesentliche Bestandteile unseres Responsible-Care-Management-Systems. Die in den gruppenweit gültigen Richtlinien definierten Standards zu Luftemissionen, Abfällen und Altlasten setzen wir auch in der BASF SE um. Die Einhaltung der internen Richtlinien und gesetzlichen Vorgaben überprüft die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health & Safety“ regelmäßig im Rahmen von Audits. Im globalen BASF-Expertennetzwerk tauschen wir regelmäßig Informationen, Erfahrungen und gelungene Praxisbeispiele zur weiteren Reduzierung unserer Luftemissionen, zum Abfallmanagement und zum verantwortungsvollen Umgang mit Altlasten aus. Die fortlaufende Dokumentation und Kontrolle von Luftemissionen, Emissionen in Boden und Grundwasser, Abfallströmen und Altlasten sowie die Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen sind fester Bestandteil unseres Umweltmanagements. Zusätzlich zu Treibhausgasen (siehe Seite 24) erfassen und analysieren wir Emissionen luftfremder Stoffe, um potenziell schädliche Stoffe bestmöglich vermeiden zu können. Unser Abfallmanagement basiert auf einer systematischen Erfassung der Stoffströme und folgt einer klaren Hierarchie: Wir wollen Abfälle weitestgehend vermeiden, zum Beispiel indem wir unsere Prozesse immer weiter optimieren oder neue Produktionsverfahren entwickeln. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die BASF-Verbundstruktur mit ihren vernetzten Anlagen und Wertschöpfungsketten. Wir nutzen sie für ein effizientes Management unserer Stoffströme. Nebenprodukte einer Anlage dienen im BASF-Verbund an vielen Stellen als Rohstoffe für andere Anlagen und Prozesse, wodurch wir Abfälle vermeiden und die eingesetzten

Ausgangsmaterialien möglichst effizient nutzen. Kommt eine Nutzung innerhalb der BASF-Verbundstrukturen nicht in Frage, prüfen wir Möglichkeiten für eine stoffliche oder thermische Verwertung. Materialien, die wir nicht verwerten können, beseitigen wir sicher, sach- und umweltgerecht. Wenn wir hierfür auf externe Entsorgungsbetriebe zurückgreifen, führen wir regelmäßig Audits durch und stellen so die fachgerechte Entsorgung sicher. Damit leisten wir auch einen Beitrag zum vorsorgenden Umweltschutz und verhindern, dass Abfälle von heute zu Altlasten von morgen werden. Wenn an aktiven und ehemaligen Standorten Schäden in Boden und Grundwasser entstanden sind, werden geeignete Sanierungsmaßnahmen geprüft und umgesetzt.

### Abfälle

Im Jahr 2021 fielen in der BASF SE 777.130 Tonnen Abfall an (2020: 751.640 Tonnen). Davon wurden 47,3 % verwertet und 52,7 % beseitigt. Der Anteil gefährlicher Abfälle an der Gesamtmenge der beseitigten Abfälle lag bei 98,4 %.

### Umgang mit Deponien und Altlasten

Für unser Altlastenmanagement haben wir weltweit geltende Standards. Ein globales Netzwerk von Fachleuten sorgt für die Umsetzung. Zur Sanierung von Altlasten erarbeiten wir Lösungen, die Natur- und Klimaschutzaspekte, Kosten und gesellschaftliche Verantwortung in Einklang bringen. Dabei handelt es sich stets um maßgeschneiderte Einzelfallentscheidungen, die auf rechtlichen Rahmenbedingungen und dem Stand der Technik basieren. Belastete Standorte werden in einer Altlastendatenbank erfasst. Weltweit haben wir im Jahr 2021 laufende Sanierungsarbeiten planmäßig vorangetrieben und die Planungen weiterer Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen. Mineralische Abfälle der BASF SE, die keiner stofflichen Verwertung mehr zugeführt werden können, werden unter anderem auf der Deponie Flotzgrün deponiert. Die Sicherung und Überwachung des Grundwasserschadens im Bereich der Altabschnitte der Deponie Flotzgrün wurde konsequent fortgeführt und mit zusätzlichen Grundwassermessstellen optimiert.

### Luftemissionen der BASF SE

	2021	2020
Emissionen luftfremder Stoffe (ohne CH <sub>4</sub> ): CO, NO <sub>x</sub> , NMVOC, SO <sub>x</sub> , Stäube, NH <sub>3</sub> /sonstige anorganische Stoffe (Tonnen)	8.288	7.963 <sup>1</sup>
Emissionen von Treibhausgasen: CO <sub>2</sub> , N <sub>2</sub> O, CH <sub>4</sub> , HFC, PFC, SF <sub>6</sub> (Millionen Tonnen CO <sub>2</sub> -Äquivalente)	7,20	7,42

### Abfallaufkommen der BASF SE

	2021	2020
Gesamtabfallaufkommen (Tonnen) <sup>2</sup>	777.130	751.640

<sup>1</sup> Der Vergleichswert für das Jahr 2020 wurde aufgrund von Datenaktualisierungen angepasst.

<sup>2</sup> Umfasst alle Produktionsabfälle und Abfälle aus Bautätigkeiten.

## Wasser

**Wasser ist von elementarer Bedeutung für die chemische Produktion. Wir verwenden es als Kühl-, Löse- und Reinigungsmittel, zur Herstellung von Produkten und nutzen Wasserwege zum Transport unserer Waren. Gleichzeitig ist Wasser in immer mehr Regionen ein knappes Gut. Deshalb tragen wir mit einem nachhaltigen Wassermanagement zum verantwortungsvollen Umgang mit dieser Ressource bei.**

### Strategie

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Ressource Wasser ist ein wesentliches Element unseres Responsible-Care-Management-Systems und wichtiger Bestandteil unseres Bekenntnisses zu den Zielen zur nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs). Dies kommt auch im Positionspapier zum Wasserschutz zum Ausdruck, das die BASF-Gruppe im Jahr 2021 veröffentlicht hat.

Die globalen Standards und Vorgaben im Themenfeld Wasser sind in gruppenweit gültigen Richtlinien definiert, die auch für die BASF SE Gültigkeit haben. Diese schreiben unter anderem vor, dass an allen Produktionsstandorten Wasserschutzkonzepte umgesetzt werden müssen. Darüber hinaus umfassen die Richtlinien beispielsweise auch die Aspekte Anlagen- und Transportsicherheit (siehe Seite 18 und 23), um produktions- und transportbezogene Produktaustritte in Gewässer bestmöglich zu vermeiden. Die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health & Safety“ überprüft regelmäßig im Rahmen von Audits die Umsetzung und Einhaltung der internen Richtlinien und gesetzlichen Vorgaben. Informationen, Erfahrungen und gelungene Praxisbeispiele zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser tauschen wir kontinuierlich im globalen BASF-Expertenetzwerk aus.

### Ziele und Maßnahmen

Die BASF-Gruppe hat sich das Ziel gesetzt, bis 2030 ein nachhaltiges Wassermanagement an den Verbundstandorten sowie an allen Produktionsstandorten in Wasserstressgebieten<sup>1</sup> einzuführen. Damit werden 89% des gesamten Wasserbezugs der BASF-Gruppe erfasst.

Wir verfolgen unser Ziel durch die Anwendung des European-Water-Stewardship-Standards, der sich auf vier Prinzipien stützt: eine nachhaltige Wasserentnahme, Erhaltung einer guten Wasserqualität, Bewahrung von Schutzgebieten im Wassereinzugsgebiet und Sicherstellung eines ständigen Verbesserungsprozesses.

Die BASF SE hat sich am Verbundstandort Ludwigshafen bereits 2014 auf die Einhaltung eines nachhaltigen Wassermanagements prüfen lassen. Ein nachhaltiges Wassermanagement soll sicherstellen, dass das Unternehmen keinen relevanten negativen Einfluss auf den Wasserhaushalt des Umfelds ausübt. Es beinhaltet eine effiziente Nutzung des entnommenen Wassers und ein wirksames Wasserschutzkonzept, wie es in Ludwigshafen umgesetzt ist.

[Mehr dazu unter basf.com/wasser](https://www.basf.com/wasser)

### Wasserbilanz der BASF SE

	2021	2020
Wasserbezug (Millionen Kubikmeter)	1.186	1.337
Wassernutzung (Millionen Kubikmeter)	2.228	2.002
Wasserabgabe (Millionen Kubikmeter)	1.060	1.097
Emissionen von organischen Stoffen in das Wasser (Tonnen)	5.088	4.959
Emissionen von Stickstoff in das Wasser (Tonnen)	1.313	1.426
Emissionen von Schwermetallen in das Wasser (Tonnen)	8	8

<sup>1</sup> Unter Wasserstressgebieten erfassen wir Regionen, in denen 40% oder mehr des verfügbaren Wassers von Industrie, Haushalten und Landwirtschaft genutzt werden.

## Biodiversität

**Biodiversität beschreibt die Vielfalt von Lebensformen auf der Erde. Bei einer geringen Vielfalt von Flora und Fauna ist die Widerstandsfähigkeit von Ökosystemen gegenüber Veränderungen wie etwa dem Klimawandel geschwächt. Als Chemieunternehmen sind wir auf Ökosystemleistungen wie die Verfügbarkeit von nachwachsenden Rohstoffen oder die hohe Qualität von Luft, Wasser und Boden angewiesen und nehmen gleichzeitig Einfluss darauf. Der Schutz von Biodiversität ist ein wichtiger Teil unseres Nachhaltigkeitsengagements.**

### Strategie

BASF sieht das Übereinkommen über die biologische Vielfalt der Vereinten Nationen (Convention on Biological Diversity) und die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), darunter die Ziele „Leben unter Wasser“ (SDG 14) und „Leben an Land“ (SDG 15), als wichtige Orientierungs- und Bezugsrahmen. Mit unseren Maßnahmen stärken wir den Erhalt der Biodiversität und kommen unserer Verantwortung für das Wohlergehen von Umwelt und Gesellschaft nach. Unsere nachhaltigkeitsbezogenen Unternehmensziele zu Klimaschutz, Produktportfolio, Kreislaufwirtschaft, Wassermanagement und verantwortungsvollem Einkauf tragen auch zum Schutz der Biodiversität bei.

Unsere Biodiversitäts-Maßnahmen richten wir entsprechend den Auswirkungen unserer unternehmerischen Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette aus. Unser Augenmerk liegt dabei auf den drei Wirkungsbereichen „Lieferketten“, „Standorte und Produktion“ sowie „Produktauswirkungen“. Diese haben wir im Rahmen eines internen Workshops mit Blick auf die fünf vom Weltbiodiversitätsrat (Intergovernmental Science Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) definierten Treiber des Biodiversitätsverlusts analysiert. Diese sind „Landnutzungswandel“, „Klimawandel“, „invasive Arten“, „Übernutzung“ und „Umweltverschmutzung“. Die Auswirkungen entlang unserer Wertschöpfungsketten betreffen der Analyse zufolge insbesondere die Treiber „Klimawandel“, „Landnutzungswandel“ und „Umweltverschmutzung“. Dem Biodiversitätsverlust-Treiber „Klimawandel“ wirken wir mit unseren Maßnahmen zum Klimaschutz als Bestandteil aller unserer Wirkungsbereiche entgegen und zahlen damit auf den Erhalt der Biodiversität ein (siehe Seite 24).

Wir verwenden verschiedene Methoden zur Messung unserer Nachhaltigkeitsleistung, die relevante Risiken und Chancen für Biodiversität implizit und explizit berücksichtigen. Beispiele sind die Ökoeffizienz-Analyse, SEEBalance®, Sustainable Solution Steering, Value-to-Society sowie AgBalance® und der dazugehörige Biodiversitätsrechner. Im Rahmen von Value-to-Society bewerten wir unter anderem die Landnutzung entlang von Wertschöpfungsketten. Neu entwickelte Bewertungsmethoden helfen uns, weitere Einflüsse auf Biodiversität zu verstehen. Auf Basis dieses Verständnisses treten wir mit Partnern in Austausch und gehen strategische Kooperationen ein, mit denen wir weltweit Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität vorantreiben.

### Verantwortung für unsere Lieferketten

Die Geschäftstätigkeiten unserer Rohstofflieferanten sind teils mit Landnutzungen verbunden, welche die Biodiversität beeinflussen können (Treiber „Landnutzungswandel“). Unsere Erwartungen an Lieferanten hinsichtlich Umwelt-, Arbeits- und Sozialstandards in der Lieferkette haben wir im Verhaltenskodex für Lieferanten festgeschrieben (siehe Seite 13).

BASF bezieht eine Reihe von nachwachsenden Rohstoffen. Besonders beim Bezug von Palm- und Palmkernöl besteht ein hohes Risiko, dass Waldgebiete gerodet werden, um Anbauflächen zu schaffen. Für mehr Nachhaltigkeit bei der Beschaffung haben wir im Jahr 2011 unsere Palm-Selbstverpflichtung (BASF Palm Commitment) etabliert, die 2015 erneuert wurde und durch unsere Palm Sourcing Policy umgesetzt wird. Die Zertifizierung durch Dritte mit Standards wie dem des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) ermöglicht es uns, Biodiversitätskriterien beim Einkauf von Rohstoffen zu berücksichtigen (siehe Seite 15). Mit eigenen Initiativen setzen wir uns auch für die Umweltverträglichkeit weiterer Lieferketten ein, wie etwa bei unserem Rambutan-Programm. Es wurde 2014 gestartet, um in enger Zusammenarbeit mit Partnern in Vietnam pflanzliche Inhaltsstoffe für Kosmetikprodukte aus biologisch zertifizierten Rambutan-Gärten zu beziehen. In Kooperation mit lokalen Landwirten und NGOs fördert BASF mit dem Programm neben dem Erhalt von Lebensräumen mit biologischer Vielfalt auch gute landwirtschaftliche Praktiken, Geschlechtergerechtigkeit und gerechte Arbeitsbedingungen.

In unserer Position zum Schutz der Wälder bekennen wir uns beim Einkauf nachwachsender Rohstoffe dazu, Gebiete mit hoher Bedeutung für die Biodiversität zu erhalten, etwa Waldgebiete mit kohlenstoffreichem Bestand und Torfgebiete. Im Jahr 2021 beteiligte sich BASF zum zweiten Mal an der Bewertung „Wälder“ durch die internationale Organisation CDP und erreichte die Note A- und damit erneut Leadership-Status. CDP ist eine Non-Profit-Organisation, die Unternehmen unter anderem hinsichtlich ihres Umgangs mit Umweltrisiken und Chancen in Bezug auf Wälder bewertet. Diese Bewertung findet anhand detaillierter Einblicke in die Palmwertschöpfungskette sowie in Aktivitäten mit Auswirkungen auf Ökosysteme und Lebensräume statt.

### Verantwortung für unsere Standorte und Produktion

Beim Management unserer Standorte und Anlagen achten wir auf den Erhalt der Biodiversität. Wir betreiben unsere Einrichtungen auf verantwortungsvolle Weise und minimieren negative Auswirkungen auf die Umwelt (Biodiversitätsverlust-Treiber „Umweltverschmutzung“), indem wir die Emissionen in Luft, Wasser und Boden möglichst gering halten sowie Abfälle vermeiden und verringern (siehe Seite 25).

Bei Maßnahmen unseres Standort-Managements berücksichtigen wir unsere Auswirkungen auf den Treiber „Landnutzungswandel“. Aufgrund der Relevanz von Schutzgebieten für den Erhalt der Biodi-

versität überprüfen wir etwa unsere Produktionsstandorte auf ihre Nähe zu international anerkannten Schutzgebieten. 2021 haben wir diesen Indikator in unsere Umweltdatenbank aufgenommen. Damit können wir auf lokaler Ebene für Biodiversität sensibilisieren und auf mögliche Auswirkungen auf diese Gebiete durch unsere Standorte aufmerksam machen. Es grenzen 4 % unserer Produktionsstätten an ein Ramsar-Gebiet und 1 % an ein Schutzgebiet der Kategorie I, II oder III der Weltnaturschutzunion (International Union for Conservation of Nature)<sup>1</sup>. Keine unserer Produktionsstätten grenzt an ein UNESCO-Schutzgebiet.

In Entscheidungsprozessen haben wir Biodiversität als Kriterium aufgenommen, und auch bei Investitionsentscheidungen zum Bau neuer Standorte oder zur Erweiterung bestehender Standorte führen wir systematische Bewertungen von Nachhaltigkeitsaspekten durch. Unter anderem werden dabei die potenziellen Auswirkungen auf Wälder und Biodiversität bewertet.

An einigen Standorten implementieren wir lokale Maßnahmen zum Schutz von Biodiversität. In Clermont/Frankreich wurden etwa Grünflächen in biodiversitätsfreundliche Flächen umgewandelt, Nistkästen für Schwalben und andere Vogelarten angelegt und ihre Populationsgrößen überprüft und dokumentiert. Außerdem wurden Mitarbeitende durch Schulungen für das Thema Biodiversität sensibilisiert.

Auch in unserer Produktion berücksichtigen wir den Erhalt der Biodiversität. Wir setzen uns dafür ein, Bestimmungen internationaler Umweltabkommen wie des Nagoya-Protokolls einzuhalten. Das Zusatzabkommen der UN zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt regelt den Zugang zu genetischen Ressourcen und den gerechten Vorteilsausgleich (Access and Benefit Sharing). Es schreibt den Nutzern genetischer Ressourcen, etwa in Form von pflanzlichen Rohstoffen, Verpflichtungen wie Ausgleichszahlungen vor. Mit internen Kontrollmechanismen überprüfen wir, ob die Vorgaben eingehalten werden.

## Umgang mit den Auswirkungen unserer Produkte

BASF bietet Produkte und Lösungen für eine Vielzahl von Branchen an. Wir wollen sicherstellen, dass unsere Produkte den Qualitätsanforderungen unserer Kunden gerecht werden und bei sachgerechter Anwendung keine Gefahr für Mensch, Tier und Umwelt darstellen. Mit unserem Bekenntnis zu den Zielen der Responsible Care®-Initiative des International Council of Chemical Associations verpflichten wir uns, negative Auswirkungen unserer Produkte auf Sicherheit, Gesundheit und Umwelt kontinuierlich zu verringern und unsere Produkte stetig weiterzuentwickeln. Dabei ist es wichtig, die möglichen Auswirkungen des Produkteinsatzes auf Biodiversität zu berücksichtigen, etwa hinsichtlich des Treibers „Umweltverschmutzung“.

So prüfen wir zum Beispiel unsere Produkte und Lösungen in den Bereichen Pflanzenschutz und Saatgut im gesamten Forschungs-, Entwicklungs- und Registrierungsprozess wie auch fortlaufend nach

erfolgter Marktzulassung auf mögliche Risiken und Auswirkungen auf Ökosysteme, in denen sie angewendet werden. Um einer unsachgemäßen Anwendung vorzubeugen, haben wir unter anderem verschiedene Projekte ins Leben gerufen und bieten Weiterbildungen an (siehe Seite 22).

Jede Art von ländlicher Bewirtschaftung, zum Beispiel Land- und Forstwirtschaft, trägt zu Veränderungen in der biologischen Vielfalt bei (Biodiversitätsverlust-Treiber „Landnutzungswandel“). Tätigkeiten wie die Bodenbearbeitung, Entwässerung, Düngung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln können Auswirkungen auf Flora und Fauna haben, indem sie etwa Nahrungsquellen beeinflussen. Diese Auswirkungen zu minimieren und dabei die notwendige Produktivität zu gewährleisten, ist eine der größten Herausforderungen für Landwirte. Unser Unternehmensbereich Agricultural Solutions konzentriert sich auf vier Bereiche, um Landwirte zu unterstützen, die richtige Balance zu finden: klimaschonendere Landwirtschaft, nachhaltige Lösungen, digitale Landwirtschaft und intelligente Produktverantwortung. In diesem Zusammenhang arbeiten wir mit Landwirten zusammen, um ausgewogene Agrarsysteme zu schaffen, die einen produktiven und effizienten Anbau hochwertiger Lebensmittel ermöglichen und gleichzeitig die Biodiversität auf dem Feld fördern. Hierzu beraten wir etwa bei der Bodenbearbeitung oder ermitteln geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt in Agrarlandschaften. Dabei kommt unsere langjährige Erfahrung bei der Messung und Bewertung von Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft zum Tragen.

Mit unserer AgBalance®-Methode und dem seit 2020 verfügbaren Biodiversitätsrechner können die Auswirkungen der landwirtschaftlichen Praxis auf die biologische Vielfalt wissenschaftlich fundiert bestimmt werden. Entsprechend dieser Bewertung empfehlen wir Maßnahmen, wie etwa das Anlegen von Blühstreifen oder Nistmöglichkeiten, die Bestäubern wie Wildbienen oder Ackerlandvögeln zugutekommen. Unsere modernen Saatgutlösungen ermöglichen zudem bessere Erträge auf bestehendem Ackerland und leisten somit einen Beitrag, natürlichen Lebensraum zu erhalten.

BASF startete 2021 die globale Registrierung eines neuen, umweltschonenderen Insektizid-Wirkstoffs. Der Wirkstoff Axalion™ ermöglicht die Kontrolle eines breiten Spektrums stechender und saugender Schädlinge, die Kulturpflanzen angreifen, ist gleichzeitig aber besonders kompatibel mit nützlichen Insekten wie Bestäubern. Damit unterstützt er Landwirte bei ihrem Ziel, Produktivität, Umweltschutz und gesellschaftliche Anforderungen in Einklang zu bringen.

Die Haltung von Nutztieren ist von grundlegender Bedeutung, um die weltweit wachsende Nachfrage nach Produkten tierischen Ursprungs wie Fleisch, Eiern und Milch zu decken. Die industrialisierte Tierproduktion hat ebenfalls einen hohen Bedarf an landwirtschaftlichen Nutzflächen für den Anbau von Futtermitteln, was Auswirkungen auf den Anteil von Waldflächen und die biologische Vielfalt hat. BASF bietet eine Reihe von Futtermittelzusatzstoffen wie Enzyme, Vitamine, Glycinate oder organische Säuren an, die die Nährstoffverwertung aus dem Futter verbessern. Die bessere

<sup>1</sup> Als „angrenzend“ haben wir den Bereich im Umkreis von 3 km definiert.

Futterverwertung und eine mehr auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Tierproduktion führen dazu, dass weniger Land benötigt wird, so dass natürliche Ökosysteme geschont werden können.

und helfen ihnen, einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag zum Erhalt von Ökosystemen zu leisten.

 Mehr zu unserem Einsatz für Biodiversität unter [basf.com/biodiversitaet](https://basf.com/biodiversitaet)

## Strategische Partnerschaften für Biodiversität

Der stetige Dialog mit verschiedenen Interessengruppen ist BASF wichtig. Aus diesem Grund suchen wir die Zusammenarbeit mit relevanten Interessengruppen und Organisationen weltweit, um das Bewusstsein für Biodiversität zu stärken und notwendige Maßnahmen voranzutreiben, welche die Lebensräume erhalten. So können wir einerseits unser Wissen aus dem Engagement für Biodiversität teilen und andererseits von anderen lernen, um unsere eigenen Praktiken zu verbessern.

Wir kooperieren hierzu mit einer Vielzahl von Organisationen, unter anderem mit dem Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO), dem Forum Nachhaltiges Palmöl, der Brazilian Coalition on Climate, Forests and Agriculture und der High Carbon Stock Approach Steering Group. Die Arbeitsgruppe Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD) arbeitet daran, einen Rahmen für die Berichterstattung über naturbezogene Risiken und diesbezügliche Aktivitäten bereitzustellen. 2021 ist BASF dem neu etablierten Beratungsnetzwerk TNFD-Forum beigetreten, um diese Entwicklung zu unterstützen. Mit unserem Engagement in Organisationen wie der Alliance to End Plastic Waste und Alliance for Water Stewardship tragen wir zum Erhalt der Biodiversität in Gewässern bei.

Gemeinsam mit internationalen Partnern und auf Grundlage des Dialogs mit Akteuren der Lebensmittelwertschöpfungskette treiben wir die Weiterentwicklung von Maßnahmen für eine nachhaltige Landwirtschaft voran. In den USA ist BASF etwa Mitglied der Honey Bee Health Coalition, die sich zum Ziel gesetzt hat, eine gesunde Honigbienenpopulation zu erreichen und gesunde Populationen einheimischer und bewirtschafteter Bestäuber im Rahmen produktiver landwirtschaftlicher Systeme und florierender Ökosysteme zu unterstützen. BASF France ist Teil des Netzwerks Entreprises pour l'environnement (EpE), das die Kampagne „Act4nature“ mit dem Hauptziel des Schutzes und der Verbesserung von Biodiversität ins Leben gerufen hat.

Bereits seit 2013 arbeiten wir zudem mit verschiedenen Landwirten und Fachleuten des BASF FarmNetzwerks Nachhaltigkeit, einem Zusammenschluss aus Landwirtschaftsbetrieben in Europa, daran, mehr vernetzte Biodiversitätsflächen in die landwirtschaftliche Produktion zu integrieren. Aus den in der Zusammenarbeit gewonnenen Erkenntnissen hat ein Beirat aus Fachleuten aus Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz eine „Checkliste Biodiversität“ erarbeitet und 2021 veröffentlicht. Sie fasst zehn ökologisch wirksame Maßnahmen zur Biodiversitätsförderung zusammen. Im „#wirzahlenBiodiversität“-Programm fördert BASF seit 2021 die teilnehmenden Landwirte neben der fachlichen Beratung auch finanziell. Unsere Initiativen zum Erhalt der Artenvielfalt unterstützen Landwirte beim Erreichen der richtigen Balance zwischen Ökonomie und Ökologie

## Unsere Nachhaltigkeitsmaßnahmen

**Wir wollen zu einer besseren Welt mit mehr Lebensqualität für alle beitragen. Deshalb haben wir die drei Säulen der Nachhaltigkeit fest in unserem Unternehmenszweck, unserer Strategie, unseren Zielen und unserem operativen Geschäft verankert. Sie sind Kern unseres Handelns, Wachstumstreiber und gleichzeitig Bestandteil unseres Risikomanagements. Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der die komplette Wertschöpfungskette abdeckt – angefangen bei unseren Lieferanten über unsere eigenen Aktivitäten bis hin zu unseren Kunden.**

### Stakeholder-Engagement

Wir nutzen die Kompetenz weltweiter Initiativen und Netzwerke und bringen uns mit unserer Expertise gleichzeitig aktiv in den Dialog mit verschiedenen Stakeholder-Gruppen ein.

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 sind wir beispielsweise Teil des UN Global Compact (UNGC). Als anerkanntes LEAD-Unternehmen tragen wir zur Umsetzung der Agenda 2030 und den damit verbundenen Zielen bei. Dabei unterstützen wir Aktionsplattformen des UNGC, unter anderem die Plattform „Sustainable Finance“ in Form der „CFO-Taskforce for the SDGs“ (UN Sustainable Development Goals) sowie die Aktionsplattform „Decent Work in Global Supply Chains“, in der sich Unternehmensvertreter und Experten darüber austauschen, auf welche Weise die Wahrung von Menschen- und Arbeitsrechten entscheidend für die Erreichung der SDGs ist. Mit dem halbjährigen Programm „SDG Ambition“ unterstützen der UNGC und das „Deutsche Global Compact Netzwerk“ (DGCN) die teilnehmenden Unternehmen dabei, ihre Nachhaltigkeitsziele stärker auf die SDGs auszurichten und daraus konkrete Maßnahmen abzuleiten. Daneben ist BASF in 13 lokalen Global-Compact-Netzwerken aktiv.

Im Jahr 2021 haben wir erneut relevante Nachhaltigkeitsthemen mit dem Stakeholder Advisory Council diskutiert. Schwerpunkte lagen unter anderem auf den Themen Klimaschutz, Energietransformation sowie Ernährungssicherheit. Im Human Rights Advisory Council, der von unserem Chief Compliance Officer geleitet wird, haben wir unter anderem besondere Herausforderungen in Wertschöpfungsketten von Batteriematerialien diskutiert.

Das Werksgelände der BASF SE in Ludwigshafen liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zu den angrenzenden Wohnvierteln. Eine vertrauensvolle Beziehung zu unserem Umfeld ist für uns deshalb besonders wichtig. Daher haben wir am Standort Ludwigshafen regelmäßige Nachbarschaftsforen und Treffen mit den Ortsvorstehern beziehungsweise Bezirksbeiratssprechern der ans Werk grenzenden Stadtteile der Städte Ludwigshafen, Mannheim und Frankenthal als Dialogformen etabliert, um den Austausch zwischen der Bevölkerung, der Politik und der Werksleitung zu fördern. Diese Treffen wurden auch im Jahr 2021 wieder durchgeführt. Zu konkreten Anlässen bieten wir zudem Informationsstände an oder laden unsere Nachbarschaft zu Werksbesichtigungen ein. Ein solcher Dialogstand wurde im September 2021 im Ludwigshafener Stadtteil Oppau an-

geboten. Dort hatten Anwohner und Interessierte die Gelegenheit, unter anderem zu aktuellen Umwelt- und Sicherheitsthemen mit Vertretern der Werksleitung ins Gespräch zu kommen. Daneben wurden auch Sorgen unserer Nachbarn zur Thematik der Unterkunft von Monteuren im Stadtteil Ludwigshafen-Oppau diskutiert. BASF hat hier konkrete erste Maßnahmen wie zum Beispiel ein Angebot von Unterkünften durch die BASF-Wohnungsbaugesellschaft angekündigt.

Wir fördern den digitalen Dialog zu Nachhaltigkeitsthemen. Im Rahmen der Initiative „Climathon“ haben wir im November 2021 in den Regionen Nord- und Südamerika den zweiten Hackathon veranstaltet, an dem Mitarbeitende digitale Lösungen für Nachhaltigkeitsthemen erarbeiteten.

[Mehr zum Stakeholder-Dialog unter \[basf.com/de/stakeholder-dialog\]\(https://basf.com/de/stakeholder-dialog\)](#)

[Mehr zum Thema Nachbar BASF unter \[ludwigshafen.basf.de\]\(https://ludwigshafen.basf.de\)](#)

### Gesellschaftliches Engagement

Mit unserem gesellschaftlichen Engagement wollen wir die Bedürfnisse der Gemeinden im Umfeld unserer Produktionsstandorte weltweit adressieren, zum Erreichen der SDGs beitragen und langfristig positiv auf Umwelt und Gesellschaft wirken. Aus diesen Gründen ist gesellschaftliches Engagement eine wichtige Säule unserer sozialen Unternehmensverantwortung und umfasst die Schwerpunktthemen Gesundheit, Fähigkeiten und Ressourcen.

Als Beitrag zur öffentlichen Gesundheit arbeiten wir weltweit mit Partnern zusammen, etwa zur Malariaabekämpfung. Mit unserer Kooperation im Rahmen des New Nets Project mit The Global Fund, Unitaid und weiteren Finanzpartnern wurden bis Dezember 2021 rund 25 Millionen unserer Interceptor® G2 Moskitonetze in afrikanischen Ländern verteilt. Diese wurden speziell dafür entwickelt, Insektizid-Resistenzen im Kampf gegen Malaria zu begegnen, und enthalten zwei unterschiedliche Insektizide. Projektziel ist, bis Ende des Jahres 2022 insgesamt rund 35 Millionen Netze zu verteilen.

Als verantwortungsvoller Nachbar unseres größten Standorts in Ludwigshafen und als Partner in der Metropolregion Rhein-Neckar stärken wir mit unserer Förderstrategie die Teilhabe und Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen und fördern das Forschen und Entdecken. So reagieren wir zum Beispiel mit dem Programm „Deine Lernbox“ auf den pandemiebedingt gestiegenen Förderbedarf von Kindern und Jugendlichen und haben damit im Jahr 2021 rund 600 Schülerinnen und Schüler an 21 Schulen erreicht. Mit dem Programm „Gemeinsam Neues schaffen“ förderten wir 2021 zum sechsten Mal die Zusammenarbeit gemeinnütziger Organisationen. Bisher wurden mit rund 1 Million € über 800 Organisationen unterstützt, die in Kooperationen rund 350 Projekte in der Region realisiert haben. Mit dem „Helping Hands Hilfsfonds Ehrenamt“ hat BASF mit einem Betrag von 300.000 € Vereine in der Metropolregion Rhein-Neckar unterstützt, die durch die Corona-Pandemie in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind. Die gemeinnützigen Organisationen verwenden die Gelder, um ihr Fortbestehen zu sichern, ihre

Anlagen instand zu halten oder die Kinder- und Jugendarbeit sowie Inklusionsprojekte aufrechtzuerhalten.

Seit 1921 engagiert sich die BASF für Kunst und Kultur. Das erste Sinfoniekonzert des damaligen Pfalzorchesters im BASF-Veranstaltungsgebäude „Feierabendhaus“ am 30. November 1921 legte den Grundstein für das BASF-Kulturengagement.

Mit der „Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e.V.“ fördern wir ein Netzwerk, in dem sich rund 130 Unternehmen und unternehmensnahe Stiftungen für Bildungseinrichtungen und Start-ups engagieren, um Kinder, Jugendliche, Studierende und Gründende zu unterstützen. Dabei liegt der Fokus auf Schulprojekten mit einem praxisnahen Zugang zu MINT-Themen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Aufgrund der Corona-Pandemie wurden Vermittlungsangebote der Projekte (zum Beispiel „IT2School – Gemeinsam IT entdecken“ und „KiTec – Kinder entdecken Technik“) auch in digitaler Form angeboten – somit konnten die Weiterentwicklungsangebote auch während des eingeschränkten Schulbetriebs wahrgenommen werden. Beim neuen Mitmachprojekt City4Future erforschen Schülerinnen und Schüler seit Anfang 2022 spielerisch die Themen Energie, Klimawandel und Nachhaltigkeit und können Ideen zum urbanen Lebensraum der Zukunft entwickeln.

Wir wollen mit neuen Geschäftsmodellen und sektorübergreifenden Partnerschaften langfristigen Wert für BASF und die Gesellschaft schaffen. Mit dem Starting-Ventures-Programm helfen wir Menschen aus einkommensschwachen Gegenden, ihre Einkommensmöglichkeiten sowie ihre Lebensqualität zu verbessern. Das Programm eröffnet uns gleichzeitig Zugang zu neuen Märkten und Partnern und leistet einen Beitrag zur Erreichung der SDGs. Im Oktober 2021 wurde eine neue interne Bewerbungsrunde für Starting-Ventures-Projekte gestartet. Die Projekte, die zur Verbesserung lokaler Lebensbedingungen beitragen sollen, gehen anschließend in die Umsetzungsphase. BASF bringt sich sowohl mit technischem Know-how als auch mit Ressourcen in die Projekte ein, um Herausforderungen vor Ort anzugehen und einen Beitrag zu den SDGs zu leisten.

Im Bereich der internationalen Entwicklungszusammenarbeit unterstützen wir die unabhängige und gemeinnützige BASF Stiftung mit Spenden für ihre Projektarbeit in Kooperation mit verschiedenen Organisationen. Im Jahr 2021 kam die Weihnachtsspendenaktion zugunsten der BASF Stiftung dem UN-Kinderhilfswerk UNICEF zugute, das seinen 75. Geburtstag feierte. Zusammen mit der indischen Organisation ChildLine sowie weiteren Partnern setzt sich UNICEF für die psychosoziale Betreuung von Kindern in Indien ein, denen der Zugang zu wichtigen Hilfsangeboten durch die Pandemie erschwert ist. BASF verdoppelte die Spenden der Mitarbeitenden der teilnehmenden deutschen Gruppengesellschaften auf insgesamt rund 600.000 €.

Im Jahr 2021 beteiligte sich BASF auch mit Spenden zur Unterstützung Betroffener von Naturkatastrophen. Im Juli spendete BASF 1 Million € zur Bewältigung der Hochwasserkatastrophe, die vor al-

lem die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz stark betraf. Der Betrag ging an das Deutsche Rote Kreuz, das in diesen Krisenregionen im Einsatz war. Im August verdoppelte BASF die Summe der Mitarbeiterspendenaktion ihrer deutschen Standorte von 702.668 € auf rund 1,4 Millionen €. Die Spendengelder kamen über die BASF Stiftung weiteren betroffenen Privathaushalten und gemeinnützigen Institutionen zugute. Im September spendete BASF 500.000 US\$ zur Katastrophenhilfe nach dem Hurrikan Ida und für langfristige Wiederherstellungsmaßnahmen im US-Bundesstaat Louisiana. Hilfgelder in Höhe von 300.000 US\$ wurden von lokalen Non-Profit-Organisationen für die Nothilfe und den Wiederaufbau eingesetzt. Außerdem wurden BASF-Mitarbeitende, die unmittelbar von den Folgen des Hurrikans betroffen waren, mit 200.000 US\$ unterstützt.

 Mehr zum Engagement für die Region und zum Thema Nachbar BASF unter [ludwigshafen.basf.de](https://www.ludwigshafen.basf.de)  
Mehr zu unserem internationalen gesellschaftlichen Engagement unter [basf.com/de/engagement](https://www.basf.com/de/engagement)

### Fortführung der weltweiten Hilfsmaßnahmen in der Corona-Pandemie

BASF rief 2020 die „Helping Hands“-Hilfsaktion ins Leben, um zur Bekämpfung des Coronavirus und seiner Auswirkungen beizutragen. Wir haben auch im Jahr 2021 unsere Kompetenzen in Forschung, Produktion, Einkauf und Logistik eingesetzt, um Menschen weltweit in der Pandemie zu unterstützen.

BASF hat im April 2021 am Standort Ludwigshafen das bundesweit erste akkreditierte betriebliche Corona-Impfzentrum in Betrieb genommen. Dort wurden von April bis August mehr als 22.000 Erstimpfungen und mehr als 21.000 Zweitimpfungen sowie im Dezember mehr als 10.000 Auffrischungsimpfungen für Mitarbeitende von BASF, Kontraktoren und Standortpartner durchgeführt. Das Corona-Impfzentrum wurde von einem interdisziplinären Team aus verschiedenen BASF-Einheiten unter Koordination des Corporate Health Managements aufgebaut und betrieben.

Eine globale Arbeitsgruppe unserer Geschäftseinheit „Pharma Solutions“ unterstützt seit März 2020 Pharmaunternehmen bei der Forschung an Impfstoffen und Therapien zur Bekämpfung von COVID-19. Die Task Force sichtet hierzu Patentanmeldungen, klinische Studien und wissenschaftliche Publikationen, um potenzielle Kooperationen mit Unternehmen zu identifizieren. Derzeit unterstützt BASF die weltweite Entwicklung von mehr als 80 Therapien mit dem Einsatz von Inhaltsstoffen und Know-how.

BASF-Produkte kamen zur Kühlung von Corona-Impfstoffen zum Einsatz. Elastopir®-Dämmplatten wurden etwa in Kooperation mit einem Partner in Malaysia produziert und für die Ausstattung von Kühllagern in Asien eingesetzt. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern in Deutschland wurden Neopor® und Styropor®, die expandierbaren Polystyrole (EPS) von BASF, aufgrund ihrer guten Isolierungs- und Stoßdämpfungseigenschaften für die Herstellung von Transportboxen in der COVID-19-Impfstofflogistik eingesetzt.

Im Jahr 2021 unterstützte BASF weltweit auch mit Sachspenden zur Bewältigung der Herausforderungen durch die Corona-Pandemie. Beispielsweise spendete BASF der indischen Regierung Molekularsiebe, um die Produktion von medizinischem Sauerstoff zu erleichtern. Weiter wurde medizinisches Equipment, darunter Beatmungsgeräte, gespendet und es wurden gemeinsam mit Partnern Akutversorgungseinheiten in Mumbai errichtet. Malaysischen Krankenhäusern spendeten wir medizinisches Equipment zur Behandlung von COVID-19-Patienten. In Südamerika startete BASF eine Kampagne für Grundnahrungsmittel und spendete Lebensmittelpakete an Gemeinden im Umfeld von BASF-Standorten. Mithilfe von Mitarbeitenden, die sich ehrenamtlich engagierten, wurden die Lebensmittel dort an Bedürftige verteilt.

## Steuerung unseres Produktportfolios

Geschäftschancen erschließen wir, indem wir unseren Kunden innovative Produkte und Lösungen anbieten, die deren Nachhaltigkeitsziele unterstützen. Wir stellen sicher, dass die Geschäftseinheiten relevante Nachhaltigkeitsaspekte standardmäßig bewerten und berücksichtigen, wenn sie Strategien, Forschungsprojekte und Innovationsprozesse entwickeln und umsetzen.

Accelerator-Produkte leisten einen substantziellen Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette. Hierzu gehören etwa Katalysatoren, die Emissionen in die Umwelt verringern, biologisch abbaubare Mulchfolien für den Einsatz in der Landwirtschaft und Hochleistungsdämmstoffe für eine höhere Energieeinsparung bei geringerem Materialeinsatz im Gebäudebau.

Abgeleitet aus der Unternehmensstrategie haben wir uns ein globales Ziel gesetzt: Wir wollen unsere Innovationskraft noch stärker auf Nachhaltigkeit ausrichten und unseren Umsatz mit Accelerator-Produkten bis zum Jahr 2025 auf 22 Milliarden € erhöhen. Dieses Ziel haben wir bereits im Jahr 2021 erreicht. Unsere Zielsetzung zur Steuerung des Produktportfolios werden wir daher im Laufe des Jahres 2022 weiterentwickeln.

Ein wesentliches Instrument zur Steuerung des Produktportfolios, basierend auf der Nachhaltigkeitsleistung unserer Produkte, ist die Methode Sustainable Solution Steering. Dabei betrachten wir die Anwendungen unserer Produkte in verschiedenen Märkten und Kundenindustrien. Durch die transparente Klassifizierung unserer Produkte auf Basis ihres Nachhaltigkeitsbeitrags können wir diese gezielt verbessern. Mindestens alle vier Jahre überprüfen wir die Kategorisierung des Portfolios. Dies beinhaltet die Überprüfung des Portfolios in einem Workshop-Format.

Wenn wir bei Neubewertungen unseres Portfolios Produkte mit erheblichen Nachhaltigkeits Herausforderungen identifizieren, klassifizieren wir diese als „challenged“. Für alle Produkte dieser Kategorie entwickeln wir Aktionspläne und setzen diese konsequent um. Diese umfassen etwa Forschungsprojekte und Reformulierungen zur Produktoptimierung oder auch das Ersetzen des Produkts durch eine

Alternative. Um unser Portfolio konsequent auf Nachhaltigkeitsbeiträge auszurichten, wird die Vermarktung aller Challenged-Produkte seit 2018 spätestens innerhalb von fünf Jahren nach deren Erstbewertung eingestellt. Wir streben an, Produkte mit höherem Nachhaltigkeitsbeitrag für die entsprechende Anwendung anzubieten, um so unserem eigenen Anspruch und den Anforderungen unserer Kunden gerecht zu werden. Unsere Methode Sustainable Solution Steering kommt deshalb unter anderem angepasst in der Forschungs- und Entwicklungs-Pipeline sowie in M&A-Projekten zur Anwendung. Ergebnisse und etwaige erforderliche Maßnahmen sind Bestandteil unserer Geschäftsstrategien.

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2021 haben wir 98,7 % des relevanten Portfolios<sup>1</sup> bewertet (2020: 98,4 %). Dieses umfasst Umsätze der BASF-Gruppe, die mit dem Verkauf von Produkten unseres strategischen Portfolios an Dritte im jeweiligen Geschäftsjahr erwirtschaftet wurden. Im Jahr 2021 waren mehr als 56.000 (2020: > 57.000) spezifische Produktanwendungen mit einem Umsatzanteil von 71 Milliarden € auf Nachhaltigkeitsaspekte hin untersucht und bewertet (2020: 54,1 Milliarden €).

Im Jahr 2021 haben wir mit Accelerator-Produkten einen Umsatz in Höhe von 24,1 Milliarden € erzielt (2020: 16,7 Milliarden €) – und damit unser für das Jahr 2025 avisiertes Ziel bereits erreicht. Hinsichtlich des bewerteten relevanten Portfolios beträgt der Anteil der Accelerator-Produkte 33,9 %. Die Umsätze mit Accelerator-Produkten stiegen um 44,3 % gegenüber dem Vorjahr. Dies ist im Wesentlichen auf die positive Entwicklung der Accelerator-Umsätze in den Segmenten Surface Technologies und Chemicals zurückzuführen. Performer-Produkte haben einen Anteil von 54,9 %, Transitioner-Produkte einen Anteil von 11,1 % und Challenged-Produkte einen Anteil von 0,1 % der bewerteten Lösungen.

Aufgrund der stetigen Entwicklung neuer Produktlösungen in der Industrie oder aufgrund sich verändernder regulatorischer Rahmenbedingungen ergeben sich neue Marktanforderungen. Dies hat Einfluss auf die vergleichende Bewertung. Daher führen wir regelmäßige Neubewertungen unseres Produktportfolios durch.

[Mehr zu Sustainable Solution Steering unter basf.com/de/sustainable-solution-steering](https://www.basf.com/de/sustainable-solution-steering)

<sup>1</sup> Die Definition des relevanten Portfolios und weiterführende Informationen finden Sie im „Sustainable Solution Steering“-Handbuch unter [basf.com/de/sustainable-solution-steering](https://www.basf.com/de/sustainable-solution-steering)

## Mitarbeitende

**Unsere Mitarbeitenden tragen maßgeblich zum Erfolg von BASF bei. Wir wollen Talente für unser Unternehmen gewinnen, sie halten und dabei unterstützen, sich weiterzuentwickeln. Dazu schaffen wir eine Arbeitsumgebung, die inspiriert und verbindet. Basis dafür ist eine offene Führungskultur, die auf gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Leistungsbereitschaft beruht.**

### Strategie

Unsere Mitarbeitenden sind der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung der BASF-Strategie. Wir setzen auf hervorragende Mitarbeitende, Führungskräfte und Arbeitsbedingungen und wollen unseren Mitarbeitenden die nötigen Mittel und Kompetenzen an die Hand geben, damit sie unseren Kunden noch differenziertere und auf sie abgestimmte Leistungen bieten können. Mit unserer Unternehmensstrategie fördern wir eine Arbeitsatmosphäre des gegenseitigen Vertrauens, in der die Mitarbeitenden Raum bekommen, ihre individuellen Fähigkeiten und ihr Potenzial optimal zu entfalten. Damit stellen wir uns auf die sich immer schneller verändernden Rahmenbedingungen, den demografischen Wandel und das digitalisierte Arbeitsumfeld ein. Bei allem, was wir tun, haben wir den Anspruch, international anerkannte Arbeits- und Sozialstandards einzuhalten. Mit attraktiven Arbeitsbedingungen und durch die Einbeziehung von Vielfalt wollen wir unsere Innovationskraft weiter stärken. Die Voraussetzung dafür bilden lebenslanges Lernen und individuelle Mitarbeiterentwicklung. Vergütung und Zusatzleistungen sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben runden unser vielfältiges Gesamtangebot ab. Um auch zukünftig Talente für unser Unternehmen zu gewinnen, arbeiten wir kontinuierlich an der Attraktivität von BASF als Arbeitgeber. Dabei spielen unsere Mitarbeitenden eine wichtige Rolle als Botschafter für BASF.

### Zahl der Mitarbeitenden

Zum Jahresende 2021 beschäftigte die BASF SE 34.405 Mitarbeitende (2020: 34.484). Davon waren 2.076 Auszubildende (2020: 2.043). Der Rückgang der Zahl der Beschäftigten betraf vor allem die Service-Einheiten. In den Unternehmensbereichen haben wir die Zahl der Mitarbeitenden erhöht, insbesondere im technischen Umfeld.

### Mitarbeiter-Engagement

BASF kann auf engagierte Mitarbeitende bauen, was sich durch Begeisterung für die Arbeit, Leistungsbereitschaft und hohe Verbundenheit mit BASF zeigt. Globale Mitarbeiterbefragungen und Pulse Checks sind etablierte Feedback-Instrumente der BASF-Gruppe, um Mitarbeitende bei der Gestaltung ihres Arbeitsumfelds aktiv einzubeziehen. Die Ergebnisse werden an Mitarbeitende, Vorstand, Aufsichtsrat und Stakeholder kommuniziert. Seit 2008 führen wir

regelmäßig globale Mitarbeiterbefragungen durch. Wir wollen das darüber ermittelte Mitarbeiter-Engagement auf hohem Niveau halten und möglichst noch weiter steigern. Dazu haben wir uns im Rahmen der BASF-Strategie im Jahr 2018 folgendes Ziel gesetzt: Mehr als 80 % unserer Mitarbeitenden sind der Meinung, sich bei BASF entfalten und ihre bestmögliche Leistung erbringen zu können. Den Stand des Mitarbeiter-Engagements ermitteln wir regelmäßig als Indexwert über fünf Fragen zu festgelegten Themen im Rahmen unserer Mitarbeiterbefragungen.

Die letzte Befragung aus dem Jahr 2020 ergab einen Engagement Index von 82 % (2019: 79 %). Wir streben an, diesen Wert über 80 % zu halten. Unsere Führungskräfte unterstützen wir durch ein Angebot an Folgemaßnahmen, gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden dezentral auf die individuellen Handlungsfelder einzugehen, die zur weiteren Stärkung des Mitarbeiter-Engagements beitragen.

Um im Jahr 2021 gezielt die Bedarfe von Mitarbeitenden zu erfassen und auf sie eingehen zu können, wurden Pulse Checks durchgeführt. So wurden Mitarbeitende in Deutschland im Herbst zu ihrer aktuellen Arbeitssituation, flexiblem Arbeiten, Belastungen durch die Corona-Pandemie und zur Stimmung im Team befragt. Die Ergebnisse zeigten zum Beispiel, dass sich Mitarbeitende am Standort sicher fühlen und dass Mitarbeitende, die seit Beginn der Pandemie flexibel arbeiten, gut damit zurechtkommen. Auf Basis der Erkenntnisse leiten wir Maßnahmen ab, um etwa die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis von Mitarbeitenden, die überwiegend am Standort arbeiten, und der flexibel Arbeitenden weiter zu verbessern. Wir setzen weiterhin auf regelmäßige globale Mitarbeiterbefragungen und planen die nächste Erhebung im Frühjahr 2022.

### Erwartungen an unsere Führungskräfte

Unsere Führungskräfte sollen mit ihren Teams zum Erfolg von BASF beitragen. Deshalb fördern wir eine hohe Qualität und messen die Wirksamkeit von Führung. Unter Führungswirksamkeit verstehen wir, dass unsere Führungskräfte ihrer Vorbildrolle gerecht werden, indem sie – von den Unternehmenswerten geleitet – positiven Einfluss auf das Engagement und die Entwicklung ihrer Mitarbeitenden nehmen sowie Geschäftsstrategien entwickeln und umsetzen. Diese Erwartungen finden Eingang in global einheitliche Nominierungskriterien für Führungspositionen. Unsere Führungskultur basiert auf den Unternehmenswerten von BASF: Creative/Kreativ, Open/Offen, Responsible/Verantwortungsvoll und Entrepreneurial/Unternehmerisch – kurz CORE. Davon leiten wir konkrete Erwartungen an das Verhalten unserer Führungskräfte ab: Die CORE Leadership Values dienen als Leitlinie für alle Führungskräfte und beschreiben die Erwartungen von BASF an deren Führungsverhalten. Sie stehen im Einklang mit den strategischen Zielen von BASF und spiegeln die Führungsvision unseres Unternehmens wider.

Wir bieten Führungskräften vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten in jeder Phase ihrer Laufbahn und ermöglichen durch ver-

schiedene Formate das Lernen voneinander und von externen Fachleuten. Globale, regionale und lokale Angebote sind dabei bestmöglich aufeinander abgestimmt. Wir wollen Führungskräfte entwickeln, die mit Optimismus, Empathie und Vertrauen ihr Team führen und dadurch einen Wettbewerbsvorteil für BASF schaffen. Um die CORE Leadership Values im Alltag zu verankern, hat im Jahr 2021 ein vertiefendes Training – das CORE Leadership Upskilling – stattgefunden. Das virtuelle Training umfasste eine Reihe von Modulen, die zur Selbstreflexion animierten und Gelegenheit zum globalen Austausch boten. Die Trainingsmodule wurden zunächst von allen oberen Führungskräften weltweit absolviert. Ziele der Arbeit in gemischten Kleingruppen waren die Vertiefung der Kenntnisse über die CORE Leadership Values, ein intensiver Erfahrungsaustausch darüber und die Ausweitung des globalen Netzwerks. Seit Herbst 2021 durchlaufen weitere Führungsebenen Trainings und Aktivitäten, die an das CORE Leadership Upskilling angelehnt sind.

In der Entwicklung von Führungskräften spielt regelmäßiges Feedback eine wichtige Rolle. Daher haben wir unser globales Feedback-Instrument angepasst, um es Führungskräften zukünftig zu ermöglichen, die Verankerung der Werte in ihrem Führungsverhalten noch besser zu reflektieren. Um unsere Führungskräfte auch während der herausfordernden Zeiten der Corona-Pandemie optimal unterstützen zu können, wurden seit 2020 verschiedene bestehende Instrumente der Führungskräfteentwicklung in virtuelle Formate überführt.

## Einbeziehung von Vielfalt

Mit der Globalisierung unserer Märkte gehen viele unterschiedliche Kundenbedürfnisse einher. Diese Vielfalt wollen wir auch in unserer Belegschaft widerspiegeln, denn dadurch können unsere Mitarbeitenden die Ansprüche unserer Kunden besser erfüllen. Vielfalt bedeutet für uns unter anderem, dass Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund in unserem Unternehmen arbeiten und ihre individuellen Perspektiven und Fähigkeiten für die Entwicklung unserer Geschäfte nutzen. Indem wir die Vielfalt in unserer Belegschaft wertschätzen und weiter fördern, steigern wir die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft unserer Teams und erhöhen die Kreativität, Motivation und die Identifikation aller Mitarbeitenden mit dem Unternehmen. Die Förderung von Vielfalt und deren Wertschätzung über alle Hierarchieebenen hinweg sind fester Bestandteil unserer Strategie und finden sich auch in unseren Unternehmenswerten wieder. BASF strebt ein Arbeitsumfeld an, das auf wechselseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung basiert. Wir erwarten von allen Mitarbeitenden und unseren Führungskräften ein einbeziehendes Verhalten. Darunter verstehen wir die Schaffung eines Umfelds, in dem verschiedene Aspekte von Vielfalt und individuelle Stärken zur Geltung kommen.

BASF lebt seit Jahren eine vielfältige und wertschätzende Unternehmenskultur. Die Grundsätze für ein faires und respektvolles Verhalten am Arbeitsplatz haben die BASF SE und der Betriebsrat im Jahr 2021 mit einer neuen Betriebsvereinbarung „Partnerschaftliches

Verhalten“ definiert und sich so einen formellen Rahmen gegeben, um diese Kultur auch für die Zukunft zu erhalten und weiter zu fördern. BASF akzeptiert keine Form von Diskriminierung und ergreift angemessene Maßnahmen, um die Beschäftigten davor zu schützen. Dazu gehört die Einrichtung einer von Betriebsrat und Arbeitgeberseite gleichberechtigt besetzten Kommission als Anlaufstelle für Betroffene. Auch durch den 2021 erarbeiteten „Aktionsplan Inklusion“ unterstützt BASF die Vielfalt am Standort Ludwigshafen und setzt damit die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen um. Der Aktionsplan bietet einen Rahmen, um Menschen mit Behinderung noch besser einzubeziehen. Dabei geht es um alle Gebiete des Arbeitslebens: von der Ausbildung über die Einstellung bis zur Beschäftigung und zum Gesundheitsmanagement für Menschen mit Behinderungen. So wurden zum Beispiel in der zentralen Ausbildung Umbaumaßnahmen umgesetzt, um einem Auszubildenden mit seinem Rollstuhl Zugang zu allen Bereichen zu verschaffen. Durch einen schweren privaten Unfall konnte er seine ursprüngliche Ausbildung zum Chemikanten nicht fortführen. Nach einem Praktikum im kaufmännischen Bereich wurde ihm eine Ausbildung zum Industriekaufmann ermöglicht. Zeitgleich mit dem Aktionsplan trat im Jahr 2021 auch eine neue Inklusionsvereinbarung zwischen Unternehmen und Betriebsrat in Kraft, mit der beispielsweise die Arbeitsplatzgestaltung für Menschen mit Behinderung, der Anspruch auf Zusatzurlaub oder zielgruppenspezifische Gesundheitsseminare geregelt werden.

Unsere Führungskräfte spielen eine wesentliche Rolle dabei, Vielfalt zu fördern und ein einbeziehendes Arbeitsumfeld zu schaffen. Wir unterstützen sie dabei mit verschiedenen Angeboten beispielsweise in der Führungskräfteentwicklung. Eine Toolbox regt mit zahlreichen Inhalten zum Perspektivwechsel an und eine Podcast-Reihe von Führungskräften zeigt die Wichtigkeit von wertschätzendem, fairem und einbeziehendem Verhalten auf.

Die Integration verschiedener Perspektiven hat für BASF einen hohen Stellenwert. So existieren weltweit zahlreiche Beschäftigtenetzwerke, die sich verschiedenen Aspekten von Vielfalt widmen. Darüber hinaus möchten wir mit verschiedenen Aktionen ein stärkeres Bewusstsein für die Vielfalt in unserer Organisation schaffen. BASF unterstützt die Charta der Vielfalt und hat sich mit verschiedenen virtuellen Aktionen und Angeboten am Deutschen Diversity-Tag sowie dem European Diversity Month beteiligt. An unserem Standort in Ludwigshafen haben wir uns im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus bei den Themen Antirassismus und Antidiskriminierung engagiert. BASF unterstützt seit 2018 als eines von rund 150 Unternehmen den globalen LGBTI-Verhaltenskodex (Lesbian, Gay, Bi, Trans und Intersex) der Vereinten Nationen. Im Rahmen des Pride Month fanden weltweit an verschiedenen Standorten viele Aktionen von Mitarbeitenden zur Unterstützung der LGBTI-Bewegung statt, um sich für Offenheit, Akzeptanz und Toleranz starkzumachen.

[Mehr zur Teilhabe von Frauen an Führungspositionen ab Seite 54](#)

[Mehr zu Einbeziehung von Vielfalt unter \[basf.com/diversity\]\(https://www.basf.com/diversity\)](#)

## Demografie-Management

Längere Lebensarbeitszeiten und eine älter werdende Belegschaft sind vor allem in Deutschland weiterhin relevante Themen. Hinzu kommt der Verlust von Know-how im Zuge wachsender Abgänge im Bereich Produktion und Technik. Unser Ziel ist es, von der langjährigen Erfahrung unserer Mitarbeitenden bestmöglich zu profitieren, ihnen ein adäquates Arbeitsumfeld zu bieten und so ein Engagement für die BASF SE in allen Lebensphasen zu ermöglichen. Digitalisierung begreifen wir in diesem Zusammenhang als Chance, die Auswirkungen des demografischen Wandels proaktiv zu gestalten.

Im Rahmen des Demografie-Managements der BASF SE begegnen wir den verschiedenen Herausforderungen mit unterschiedlichen Maßnahmen, darunter Wissensmanagement, flexible Arbeitszeitmodelle, altersgerechte Arbeitsplätze sowie Gesundheits- und Sportprogramme.

Die Verfügbarkeit von Fachkräften und die Sicherung des vorhandenen Wissens – insbesondere in der Produktion sowie im technologischen und digitalen Umfeld – wollen wir auf lange Sicht gewährleisten. Mit demografischen Analysen verschaffen wir den verantwortlichen Führungskräften Transparenz hinsichtlich der demografischen Situation für die verschiedenen betrieblichen Stellenprofile. Für Betriebe und Stellenprofile mit besonders kritischer Altersstruktur leiten wir spezifische Maßnahmen ab, zum Beispiel Angebote zur Nachfolgeplanung oder zum bedarfsorientierten Wissenstransfer und zur moderierten Wissensweitergabe.

Den hohen Bedarf an Fachkräften decken wir zudem durch spezifische Qualifikationsprogramme. Zusätzlich zu unserem Ausbildungsangebot haben wir beispielsweise im Jahr 2021 zur Sicherstellung von Nachbesetzungen im Produktionsumfeld rund 100 Stellen im vierjährigen Quereinsteigerprogramm der BASF Jobmarkt GmbH besetzen können. In diesem Programm werden Mitarbeitende mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung für eine Tätigkeit als Chemikant weiterqualifiziert. Durch die Einstellung von jungen Auszubildenden und berufserfahrenen Quereinsteigern stellen wir eine ausgeglichene Altersstruktur bei unseren Nachwuchsfachkräften sicher.

Altersgemischte Teams tragen auf allen Ebenen zur Vielfalt im Unternehmen bei und können von der Verknüpfung unterschiedlicher Kompetenzen und Perspektiven profitieren. So lässt sich beispielsweise die Kenntnis digitaler Werkzeuge mit langjähriger Erfahrung zu technischen Prozessen oder betrieblichen Abläufen verbinden.

[🔗 Mehr zum Gesundheitsschutz ab Seite 18](#)

## Wettbewerb um Talente

Die besten Mitarbeitenden zu gewinnen und zu halten, ist entscheidend für unseren Erfolg. Angesichts des starken globalen Wettbewerbs um die besten Fach- und Führungskräfte wird ein attraktives und überzeugendes Gesamtangebot für die Mitarbeitenden immer wichtiger. Wir arbeiten daher kontinuierlich an Maßnahmen, die die Attraktivität von BASF auf den globalen Arbeitsmärkten erhöhen.

Um mit potenziellen Bewerbenden in Kontakt zu treten, nutzen wir verstärkt digitale Plattformen wie unsere länderspezifischen Karrierewebsites sowie globale und regionale soziale Netzwerke. Dies ermöglicht eine passende Ansprache der unterschiedlichen Zielgruppen.

Im Jahr 2021 haben wir vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie unsere Aktivitäten zur Talentsuche vor allem mithilfe digitaler Lösungen umgesetzt sowie an einigen Präsenzveranstaltungen teilgenommen. Wir entwickeln unsere digitale Präsenz kontinuierlich weiter, um bestmöglich auch virtuell über BASF als Arbeitgeber zu informieren. So sind wir zum Beispiel auf digitalen Messen und Konferenzen vertreten, führen für Standorte in Deutschland digitale Exkursionen für Studierende diverser Hochschulen durch und organisieren Fachvorträge für zukünftige Talente. Der virtuelle Kontakt ermöglicht eine bedarfsorientierte, flexible und ortsungebundene Ansprache. Hierdurch konnten wir weiterhin Talente gewinnen und einstellen.

Zudem nehmen wir kontinuierlich an spezifischen Karriereevents teil, um insbesondere auch talentierte weibliche Nachwuchskräfte aus unterschiedlichen Fachrichtungen direkt anzusprechen und für uns zu gewinnen. Mit verschiedenen Initiativen wie Podcasts, Karrieremessen und Netzwerkveranstaltungen, die sich speziell an Frauen richten, oder auf unseren Social-Media-Kanälen rücken wir insbesondere unsere Mitarbeiterinnen als weibliche Vorbilder in den Fokus.

2021 haben wir in der BASF SE und an einigen weiteren Standorten einen digitalen Onboarding-Prozess eingeführt, der neue Mitarbeitende und ihre Führungskräfte in der Phase bis zum ersten Arbeitstag und darüber hinaus begleitet. Ziel ist ein erfolgreicher erster Arbeitstag sowie der frühzeitige Aufbau einer Bindung zwischen den neuen Kolleginnen und Kollegen und ihrem künftigen BASF-Team, beispielsweise über den Versand von Videobotschaften und Informationen über Unternehmensbereich und Team. Die weltweite Implementierung wollen wir 2022 weiter vorantreiben.

Um dem Fachkräftemangel in Produktion und Technik unter anderem aufgrund demografiebedingter Abgänge in Ludwigshafen entgegenzuwirken, haben wir beispielsweise unsere Social-Media-Präsenz dahingehend verstärkt, dass wir ausgebildete Fachkräfte gezielt auf neue berufliche Perspektiven bei BASF aufmerksam machen. Darüber hinaus nutzen wir Kooperationen mit lokalen Radiosendern oder der Agentur für Arbeit, um Fachkräfte bei Informationsveranstaltungen gezielt anzusprechen.

Auch 2021 konnten wir wieder zahlreiche gute Platzierungen in Arbeitgeberankings erreichen. So wurde BASF beispielsweise von Young Professionals der Naturwissenschaften bei der Universum-Studie auf Platz 2 der attraktivsten Arbeitgeber in Deutschland gewählt (2020: Platz 5).

## Ausbildung

Als Herzstück der Fachkräftesicherung verbindet die Ausbildung bei BASF Zukunftsorientierung und Innovation mit Verlässlichkeit und langer Tradition. Die Ausbildung von Fachkräften ist eine zentrale Investition in die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunft von BASF. Gemeinsam mit unseren Partnern fördern wir unsere Auszubildenden individuell und machen sie fit für die moderne Arbeitswelt. Wir befähigen unsere Auszubildenden zukunftsorientierte Technologien, Arbeitsweisen und Methoden anzuwenden. Und wir bereiten sie auf die Herausforderungen des lebenslangen sowie eigenverantwortlichen Lernens vor. Um auch zukünftig geeignete Ausbildungsplatzbewerber für BASF zu gewinnen, geben wir Schülerinnen und Schülern in der Berufsorientierungsphase Einblicke in die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten.

Die Berufsorientierung vor Ort war im Jahr 2021 pandemiebedingt nur eingeschränkt möglich. Somit wurden bestehende Online-Formate für die Zielgruppe weiter ausgebaut und als Ergänzung zu Präsenzangeboten durchgeführt, wie zum Beispiel der digitale Infotag Ausbildung, Livestreams mit Auszubildenden, Online-Bewerbemessen sowie verschiedene Webinare zur Berufsorientierung. Für die praktische Ausbildung vor Ort konnten wir mithilfe unserer Infektionsschutzkonzepte den größtmöglichen Schutz für Auszubildende und Mitarbeitende gewährleisten.

Die Digitalisierung verändert die Ausbildung bei BASF. Digitale Lernmodule und -methoden spielen eine immer wichtigere Rolle, um individuelles Lernen zu fördern. Sie waren insbesondere in der Zeit der Corona-Pandemie, in der die Auszubildenden vermehrt zu Hause gelernt haben, eine große Unterstützung. Aufgabe der BASF-Ausbildung ist es, die Handhabung neuer Technologien zu vermitteln und neue Wege der Wissensvermittlung zu gehen. Weiterentwickelt wurde auch der Ausbildungsberuf „Industriekaufleute plus“ (IK plus). Ab 2022 können sich angehende Industriekaufleute im Rahmen von IK plus sowohl als Europakaufleute mit erweiterten Fremdsprachenkenntnissen spezialisieren als auch die Vertiefungsrichtung Digitalisierung wählen. Hierbei liegt der Fokus verstärkt auf Inhalten zu digitalem Lernen und Arbeiten, digitalen Technologien und Geschäftsprozessen.

Um den Fachkräftebedarf in den technischen Berufen zu decken, hat BASF im Jahr 2021 erstmals zusätzlich zur klassischen Berufsausbildung ein einjähriges Spezialisierungsprogramm für Elektroniker mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung angeboten. Neben der klassischen dualen Ausbildung leisten wir mit unserem Startpro-

gramm einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration von leistungsschwächeren Jugendlichen. So haben am Programm „Start in den Beruf“ im Jahr 2021 89 Jugendliche im BASF Ausbildungsverbund in Kooperation mit Partnerbetrieben in der Metropolregion Rhein-Neckar teilgenommen. Ziel des Programms ist es, die Teilnehmenden innerhalb eines Jahres auf eine anschließende Berufsausbildung vorzubereiten und so einen Beitrag zur langfristigen Fachkräftesicherung in der BASF SE sowie in der gesamten Metropolregion zu leisten. Wir haben im Jahr 2021 rund 2,4 Millionen € für den BASF Ausbildungsverbund aufgewendet.

BASF bildet am Standort Ludwigshafen weiterhin auf hohem Niveau aus. 2021 ist es BASF trotz eines herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds gelungen, die Gesamtzahl der Ausbildungsplätze am Standort Ludwigshafen konstant zu halten und alle Ausbildungsplätze zu besetzen. 2021 haben 84 % der Ausgebildeten der BASF SE ein Übernahmeangebot erhalten.

[Mehr dazu unter basf.com/ausbildung](https://www.basf.com/ausbildung)

## Lernen und Entwickeln

Lernen und Entwickeln sind wesentliche Erfolgsfaktoren für eine positive Unternehmenskultur. Für profitables Wachstum und dauerhaften Erfolg sind die Fähigkeiten und Kompetenzen unserer Mitarbeitenden von entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grund wollen wir unsere Lernkultur weiter modernisieren und kontinuierliches, selbstgesteuertes Lernen sowie das Lernen von anderen noch stärker fördern. Die Mitarbeiterentwicklung von BASF folgt dabei dem Motto „In jedem steckt Talent!“. Das bedeutet: Entwicklungsmöglichkeiten und Unterstützung stehen allen Mitarbeitenden offen.

Unter Entwicklung verstehen wir weit mehr als einen Aufstieg oder Stellenwechsel, nämlich den Ausbau eigener Erfahrungen und Fähigkeiten. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, die Teil der jährlichen Mitarbeitergespräche sind, erarbeiten die Mitarbeitenden gemeinsam mit ihren Führungskräften Ideen für ihre individuelle Entwicklung und legen konkrete Weiterbildungs- und Entwicklungsmaßnahmen fest, die auf persönliche und fachliche Kompetenzen abzielen. Bei den Weiterbildungs- und Entwicklungsmaßnahmen folgen wir der „70-20-10“-Philosophie: Wir setzen auf die Elemente „Lernen aus Erfahrung“ (70 %), „Lernen von Anderen“ (20 %) und „Lernen durch Training und mit Medien“ (10 %). Unsere Lern- und Entwicklungsangebote decken eine Vielzahl von Lernzielen ab: Berufseinstieg, Wissensvertiefung, persönliche Weiterentwicklung und Führungskräfteausbildung.

In unseren Entwicklungsangeboten spielen digitale Lernformate eine wichtige Rolle. Bereits vor der Corona-Pandemie wurde das Weiterbildungsangebot für Führungskräfte und Mitarbeitende aktualisiert, um den Herausforderungen der digitalen Transformation und einer modernen Arbeitswelt mithilfe angemessener Lernformate und -inhalte zu begegnen. So wurden beispielsweise Plattformen wie

„Digital Campus“, „Digitalization & Me“ und das „Ways of Working“-Portal weiterentwickelt, um Mitarbeitende in allen Belangen der virtuellen Zusammenarbeit und beim Aufbau ihrer digitalen Fähigkeiten zu unterstützen. Auch in Zukunft wird die kontinuierliche Weiterentwicklung der digitalen Fähigkeiten unserer Belegschaft entscheidend bleiben. Das Portfolio umfasst unter anderem Selbstlernangebote, aber auch individuelle Beratung und Begleitung der Teams und Führungskräfte für die digitale Transformation. In einer Avatar-basierten 3D-Arbeits- und Lernumgebung können Mitarbeitende und Führungskräfte zudem gemeinsame Workshops durchführen. Weiterhin bieten auch die zahlreichen Academies in den Unternehmens- und Serviceeinheiten Trainings zu spezifischen fachlichen Inhalten an.

Mit digitalen und neuartigen Angeboten ermöglichen wir unseren Mitarbeitenden eine eigenverantwortliche Entwicklung innerhalb des Unternehmens. Um multidisziplinäre Teams bei der Entwicklung von Produkten, Dienstleistungen oder Geschäftsmodellen zu unterstützen, bieten Workshops mit dem Innovationsansatz Design Thinking die Möglichkeit, für komplexe Probleme kreative und innovative Lösungen zu entwickeln. Mit der Bereitstellung interaktiver Räume bietet sich das Konzept auch für hybride Arbeitsmethoden an. Dies fördert eine agile Lern- und Arbeitskultur, die schließlich auch bei der Bewältigung der digitalen Transformation zum Tragen kommt.

Vor dem Hintergrund der digitalen Transformation unterstützen wir unsere Führungskräfte bei Fragen zur Gestaltung der Arbeitswelt der Zukunft. So gibt beispielsweise das Programm „#liveitleadit“ Einblicke in verschiedene Bereiche der Organisation und bietet die Möglichkeit zum Austausch über Themen wie hybrides Arbeiten oder gelebte Fehlerkultur.

Die Corona-Pandemie hat die Arbeitswelt stark verändert. Mit der Initiative „Future of Work @ BASF“ gehen wir daher der Frage nach, wie unsere Teams mit der richtigen Balance zwischen Präsenz und mobilem Arbeiten auch künftig ihre beste Leistung erbringen können. Verbundenheit und ein enger Austausch stehen dabei weiterhin an erster Stelle – denn beides ist wichtig für Teamgeist, Kreativität und Innovation. Aufgrund der Vielzahl von Berufen, Aufgaben und lokalen Gegebenheiten sind verschiedenste Arbeitsmodelle gefragt. Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, erarbeiten unsere Teams vor Ort innerhalb globaler Leitlinien und entsprechend ihrer jeweiligen Anforderungen passgenaue Lösungen. Workshop-Konzepte und Schulungsangebote unterstützen bei diesem Prozess. Am Standort Ludwigshafen läuft zum Beispiel das Projekt „Flex Work @ LU“. Im Fokus stehen der Wandel hin zu mehr Flexibilität sowie praxisnahe Lösungen, wie sich die Verbundenheit auch in einer zunehmend hybriden Arbeitswelt erhalten und stärken lässt – angefangen bei neuen Bürokonzepten über IT-Lösungen bis hin zu Tipps für die Zusammenarbeit im Team. Die Ideen werden gemeinsam mit Pilot-Einheiten erprobt. Erfolgreiche Konzepte stehen in Form einer Toolbox allen Einheiten am Standort zur Verfügung.

## Vergütung und Zusatzleistungen

Mit einem Gesamtangebot, das neben dem am Markt orientierten Entgelt auch Zusatzleistungen, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und ein gutes Arbeitsumfeld umfasst, wollen wir engagierte und qualifizierte Mitarbeitende gewinnen, halten und zu besten Leistungen motivieren, damit sie langfristig zum Unternehmenserfolg beitragen. Die Entlohnung unserer Mitarbeitenden basiert auf globalen Vergütungsprinzipien, die sich an Position, Markt und Leistung orientieren. Unsere Vergütung setzt sich in der Regel aus einem Entgelt mit fixen und variablen Anteilen sowie aus Zusatzleistungen zusammen. Die Zusatzleistungen gehen häufig über gesetzliche Verpflichtungen hinaus und umfassen beispielsweise in vielen Ländern eine betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche Krankenversicherung und Aktienprogramme. Unsere Vergütungssysteme überprüfen wir regelmäßig auf globaler und lokaler Ebene.

Repräsentative Auswertungen für die BASF SE haben gezeigt, dass bei vergleichbarer Qualifikation und Tätigkeit keine systematischen Unterschiede in der Entlohnung zwischen Männern und Frauen bestehen.

Wir wollen, dass unsere Mitarbeitenden langfristig zum Unternehmenserfolg beitragen. Daher umfasst die Vergütung für die deutliche Mehrzahl unserer Beschäftigten variable Entgeltbestandteile, mit denen wir sie am Gesamterfolg der BASF-Gruppe beteiligen und ihre persönliche Leistung honorieren. Dabei gelten grundsätzlich für alle Mitarbeitenden global die gleichen Prinzipien. Die Höhe des variablen Anteils wird durch den wirtschaftlichen Erfolg und die individuelle Leistung der Mitarbeitenden bestimmt. Für den Zweck der variablen Vergütung messen wir den wirtschaftlichen Erfolg an der Rendite auf das betriebsnotwendige Kapital (Return on Capital Employed, ROCE) der BASF-Gruppe. Damit ist die variable Vergütung an unser finanzielles Renditeziel gekoppelt.<sup>1</sup> Die Bewertung der individuellen Leistung erfolgt im Rahmen eines global einheitlichen Performance-Management-Prozesses.

In zahlreichen Gruppengesellschaften fördert das Aktienprogramm „Plus“ mit Incentive-Aktien die langfristige Beteiligung der Mitarbeitenden am Unternehmenserfolg. So haben 2021 bei BASF SE über 17.300 Mitarbeitende (2020: rund 20.800) am Aktienprogramm „Plus“ teilgenommen.

Den Senior Executives bietet BASF seit dem Jahr 2020 die Teilnahme an einem Long-Term-Incentive-(LTI)-Programm<sup>2</sup> in Form eines Performance-Share-Plans an. Das LTI mit einer vierjährigen Laufzeit berücksichtigt die Entwicklung des Total Shareholder Return und incentiviert die Erreichung strategischer Ziele zu Wachstum, Profitabilität und Nachhaltigkeit. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem LTI ist das Halten eines von der Höhe der individuellen Festvergütung abhängigen BASF-Aktienbestands. Im Jahr 2021 haben sich weltweit rund 91 % der Teilnahmeberechtigten am LTI beteiligt.

<sup>1</sup> Negative und positive Sondereinflüsse aus Akquisitionen und Devestitionen (zum Beispiel Integrationskosten im Zusammenhang mit Akquisitionen sowie Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung von Geschäften) werden bei der Berechnung des ROCE bereinigt, soweit diese einen Korridor von +/- 1 % der durchschnittlichen Kapitalkostenbasis überschreiten. Eine Bereinigung des ROCE (in den ersten zwölf Monaten nach „Closing“) findet damit nur bei außergewöhnlich hohen Sondereinflüssen aus Akquisitionen und Devestitionen statt.

<sup>2</sup> Das hier angesprochene LTI-Programm richtet sich an die Führungsebenen 2 bis 4 sowie an Mitarbeitende, die aufgrund besonderer Expertise individuell den Status „Senior Executive“ erhalten haben.

und zwischen 30 % und 70 % ihrer jährlichen festen Vergütung in BASF-Aktien gehalten.

🔗 Mehr dazu im Anhang auf Seite 74

## Personalaufwand

Für Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung wandte die BASF SE im Jahr 2021 4.014 Millionen € auf (2020: 3.533 Millionen €). Der Personalaufwand ist damit um 13,6 % gestiegen. Der Anstieg der Löhne und Gehälter ist im Wesentlichen auf die variablen Vergütungen zurückzuführen.

### Personalaufwand BASF SE

Millionen €

	2021	2020
Löhne und Gehälter	3.130	2.839
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	884	694
davon für Altersversorgung	392	257
<b>Personalaufwand gesamt</b>	<b>4.014</b>	<b>3.533</b>

🔗 Mehr dazu im Anhang auf Seite 78

## Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Zu unserem Selbstverständnis als Arbeitgeber gehört, dass wir unsere Mitarbeitenden bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben unterstützen. Damit wollen wir die Identifikation mit dem Unternehmen und unsere Position im weltweiten Wettbewerb um Fachkräfte stärken. Dies erreichen wir durch vielfältige Angebote, die sich an unsere Beschäftigten in unterschiedlichen Lebensphasen richten und deren wachsendem Bedürfnis nach zeitlicher und räumlicher Flexibilität entgegenkommen. Hierzu gehören unter anderem flexible Arbeitszeiten, Teilzeit, mobiles Arbeiten sowie Freistellungsoptionen, die den nötigen Freiraum zur Kinderbetreuung oder zur Pflege von Angehörigen bieten. Wir arbeiten kontinuierlich an der Erweiterung dieser Möglichkeiten und setzen uns dabei vermehrt für den wirkungsvollen Einsatz digitaler Lösungen ein.

Unsere flexiblen Instrumente haben sich in der Corona-Pandemie als hilfreich erwiesen. Sie unterstützen unsere Mitarbeitenden, die gesteigerten Herausforderungen in Beruf und Privatleben während der Pandemie zu meistern, und sollen weiterhin Flexibilität ermöglichen. Um die positiven Erfahrungen aus dem verstärkten mobilen Arbeiten auch in unsere Arbeitsweise zu überführen, haben wir ein globales Leitbild und Rahmenbedingungen für künftiges Arbeiten entwickelt.

Mit regionalen Initiativen gehen wir gezielt auf die Bedürfnisse unserer Mitarbeitenden vor Ort ein. So wurden beispielsweise Angebote zur flexiblen gemeinschaftlichen Nutzung von Büroarbeitsräumen in

der Rhein-Neckar-Region in Pilotprojekten getestet und ein Rahmen für künftige Nutzungsmöglichkeiten erarbeitet.

Im Mitarbeiterzentrum für Work-Life-Management in Ludwigshafen (LuMit) werden Angebote aus den Bereichen Kinderbetreuung, Fitness und Gesundheitsförderung sowie die Sozial- und Lebensberatung der BASF Stiftung unter einem Dach gebündelt. Auch während der Corona-Pandemie konnten Angebote in angepasster Form wahrgenommen werden. Grundlage dafür bildeten die jeweils aktuellen Coronaverordnungen sowie lokale Vorgaben. Mit dem Angebot einer flexiblen Ganztagesbetreuung wollen wir Mitarbeitenden mit Kindern einen schnelleren Wiedereinstieg und die Fortsetzung ihrer Tätigkeit für die BASF SE erleichtern sowie das Unternehmen als Arbeitgeber auch für neue Mitarbeitende noch attraktiver machen. Im Jahr 2021 wurden in der BASF SE die Themen Betreuungscontingent und damit verbunden die Betreuungszeiten in der Betriebsvereinbarung zur Kinderbetreuung neu geregelt. Darüber hinaus unterstützen wir mit Sozial- und Lebensberatung an weiteren deutschen Standorten und weltweit unsere Mitarbeitenden bei der Bewältigung von schwierigen Lebenslagen und tragen so zur Erhaltung und Wiederherstellung ihrer Beschäftigungsfähigkeit bei. Die Sozial- und Lebensberatung hat Mitarbeitenden und deren Angehörigen auch während der Corona-Pandemie umfangreiche Unterstützung ermöglicht, beispielsweise durch die Ausweitung telefonischer Angebote.

## Dialog mit Arbeitnehmervertretungen

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretungen ist wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Durch offenen und kontinuierlichen Austausch schaffen wir die Voraussetzung, die Interessen des Unternehmens und der Beschäftigten auch in herausfordernden Situationen zu einem Ausgleich zu bringen. Bei organisatorischen Veränderungen oder wenn beispielsweise Restrukturierungen zu Stellenabbau führen sowie bei mitbestimmungsrelevanten Themen binden wir die Arbeitnehmervertretungen bei der Ausarbeitung sozialverträglicher Umsetzungsmaßnahmen frühzeitig ein. Im Jahr 2021 erfolgte dies unter anderem bei der geplanten organisatorischen Neuaufstellung der Forschung. Wir handeln gemäß den jeweiligen gesetzlichen Regeln und getroffenen Vereinbarungen sowie unter Berücksichtigung der betrieblichen Gegebenheiten. Die während der Corona-Pandemie bislang ergriffenen betrieblichen Schutzmaßnahmen werden von unseren Arbeitnehmervertretungen mitgetragen.

Durch eine lokale und regionale Ausrichtung der Gespräche wollen wir den jeweils unterschiedlichen Herausforderungen sowie rechtlichen Gegebenheiten an unseren Standorten passgenau Rechnung tragen. Mit grenzüberschreitenden Angelegenheiten in Europa befasst sich der BASF Europa Betriebsrat.

🔗 Mehr dazu unter [basf.com/arbeitnehmervertretung](https://basf.com/arbeitnehmervertretung)

## Globale Arbeits- und Sozialstandards

Wir handeln verantwortungsvoll gegenüber unseren Mitarbeitenden. Dazu gehört unsere Selbstverpflichtung zur Beachtung internationaler Arbeits- und Sozialstandards, die wir in unserem globalen Verhaltenskodex verankert haben. Sie umfasst international anerkannte Arbeitsnormen, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN), den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und der „Dreigliedrigen Grundsatzklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik“ der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) festgehalten sind. BASF hat den Anspruch, diese Standards weltweit einzuhalten. Unsere Verantwortung zum Handeln im Einklang mit internationalen Arbeits- und Sozialstandards nehmen wir im Wesentlichen durch drei Elemente wahr: das Compliance-Programm (einschließlich Compliance-Hotlines), den intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern (beispielsweise mit Arbeitnehmervertretungen oder internationalen Organisationen) sowie unsere gruppenweit geltende BASF-Richtlinie zur Achtung internationaler Arbeitsnormen. Diese Richtlinie konkretisiert die im globalen Verhaltenskodex unter „Menschenrechte, Arbeits- und Sozialstandards“ aufgeführten Themen in Bezug auf unsere Mitarbeitenden.

Auf dieser Grundlage werden im Rahmen eines globalen risikobasierten Managementprozesses regelmäßig Veränderungen im nationalen Recht aller Länder, in denen BASF tätig ist, beobachtet und die Achtung der internationalen Arbeitsnormen evaluiert. Enthält das nationale Recht keine oder niedrigere Anforderungen, werden Aktionspläne erarbeitet, um diese Lücken sukzessive in einem angemessenen Zeitrahmen zu schließen. Ergeben sich Konflikte mit nationalem Recht oder nationalen Gebräuchen, streben wir an, im Einklang mit unseren Werten und international anerkannten Grundsätzen zu handeln, ohne das Recht des jeweiligen Landes zu verletzen. Die Ergebnisse des Abgleichs des nationalen Rechts mit der Richtlinie sowie die Maßnahmen zur Umsetzung der Richtlinie werden über den Managementprozess regelmäßig nachverfolgt und dokumentiert. Dies ist Teil unseres zentralen Due-Diligence-Systems. Eine zusätzliche Komponente unserer unternehmerischen Sorgfaltspflicht stellt unser im Jahr 2021 weiterentwickeltes Trainingskonzept dar, das zielgruppenspezifische Schulungen und E-Learning-Module sowie eine globale Plattform zum internen Austausch beinhaltet.

Unsere Selbstverpflichtung zur Einhaltung internationaler Arbeits- und Sozialstandards überprüfen wir im Rahmen unseres Managementprozesses. Wie bisher werden darüber hinaus einzelne Bestandteile der Richtlinie über interne Kontrollprozesse, wie zum Beispiel Responsible-Care-Audits, in den BASF-Gruppengesellschaften geprüft. Zusätzlich zu diesen Qualitätssicherungsmaßnahmen ist die Einhaltung internationaler Arbeits- und Sozialstandards integraler Bestandteil der Standardabfrage im Rahmen von Compliance-Management-Audits der BASF-Konzernrevision.

 Mehr zu unserer Verantwortung für Menschenrechte ab Seite 10

 Mehr zu Arbeits- und Sozialstandards unter [basf.com/arbeits\\_sozialstandards](https://www.basf.com/arbeits_sozialstandards)

## Compliance

Die Compliance-Themen der BASF SE sind auf den Seiten 58 und 59 dieses Lageberichts dargestellt.

## Compliance

**Unser gruppenweites Compliance-Programm ist darauf ausgerichtet, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, der unternehmensinternen Richtlinien und ethischer Geschäftspraktiken sicherzustellen. Diese Standards verankert unser Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden verbindlich im Unternehmensealltag. Auch die Mitglieder des Vorstands sind diesen Grundsätzen ausdrücklich verpflichtet.**

### Compliance-Programm und Verhaltenskodex

Das Compliance-Programm von BASF basiert auf unseren Unternehmenswerten und Selbstverpflichtungen sowie international geltenden Standards. Es beschreibt unseren Anspruch und unsere Anforderungen an verantwortliches Verhalten aller BASF-Mitarbeitenden in ihrem Umgang mit Geschäftspartnern, Amtsträgern, anderen Mitarbeitenden und der Gesellschaft. Kern unseres Compliance-Programms ist der globale, einheitliche Verhaltenskodex, zu dessen Einhaltung sich alle Mitarbeitenden und Führungskräfte verpflichten. Er umfasst nicht nur Themen wie Korruption und Kartellrecht, sondern beispielsweise auch Menschenrechte, Arbeits- und Sozialstandards, Interessenkonflikte sowie Handelskontrolle und Datenschutz.

Die überarbeitete Fassung aus dem Jahr 2020 bietet unseren Mitarbeitenden zudem Orientierungshilfen in Form von Fallbeispielen, häufig gestellten Fragen und weiterführenden Verweisen. Die dazugehörige interne Online-Plattform und App stellen Mitarbeitenden weltweit kontinuierlich aktuelle Inhalte wie etwa Videos und Links zu weiteren Facheinheiten und Richtlinien sowie einen direkten Zugang zu Fachansprechpartnern zur Verfügung.

Eine weitere neue Plattform zur Veröffentlichung gruppenweiter verbindlicher Governance-Dokumente (Policies, Corporate Requirements) erleichtert mittels Suchfunktionalität das Auffinden einschlägiger Vorschriften für die Mitarbeitenden. Zudem findet die Geschäftsführung von BASF-Gruppengesellschaften jetzt wichtige Informationen und Hilfestellungen zur Sicherstellung von Compliance in ihren Gruppengesellschaften auf einer speziell für sie eingerichteten internen Webseite.

Die Einhaltung der Compliance-Standards ist Basis einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. Dies haben wir auch in unseren Unternehmenswerten verankert. Wir sind davon überzeugt, dass die Einhaltung dieser Standards einen wichtigen Beitrag dazu leistet, den langfristigen Erfolg unseres Unternehmens sicherzustellen. Vorrangiges Ziel unseres Compliance-Programms ist es, Verstöße von vornherein zu vermeiden.

Das Risiko von Compliance-Verstößen einschließlich Korruptionsrisiken identifizieren wir durch eine systematische Risikobewertung. Dies geschieht aus der Perspektive der Unternehmensbereiche sowie der Regionen und Länder – und 2021 schwerpunktmäßig auch auf Ebene der Gruppengesellschaften. Eine weitere Informationsquelle für die systematische Identifikation von Risiken sind die regelmäßigen Compliance-Audits durch die Einheit „Corporate Audit“. Die

Risiken werden im jeweiligen Risiko- beziehungsweise Auditbericht dokumentiert. Dasselbe gilt für konkrete Maßnahmen zur Risikominimierung sowie den Zeitrahmen für deren Umsetzung.

Ein wesentliches Element zur Vermeidung von Compliance-Verstößen sind verpflichtende Schulungen und Workshops, die im Rahmen von Präsenzveranstaltungen oder onlinebasiert durchgeführt werden. Alle Mitarbeitenden müssen innerhalb vorgeschriebener Fristen an Compliance-Grund-, -Auffrischungs- oder auch -Spezialschulungen, zum Beispiel zum Kartellrecht, zu Steuern oder zu Handelskontrollbestimmungen, teilnehmen. Neu ernannte Führungskräfte erhalten außerdem ein spezielles Training zu integrem Führungsverhalten. Die Schulungsunterlagen und -formate werden unter Berücksichtigung der konkreten Risiken einzelner Zielgruppen und Geschäftsbereiche ständig angepasst. Insgesamt wurden 2021 mehr als 53.000 Teilnehmende weltweit bei zusammengenommen mehr als 79.000 Stunden zu Compliance-Themen geschult.

[Mehr zum BASF-Verhaltenskodex unter basf.com/verhaltenskodex](https://www.basf.com/verhaltenskodex)

### Compliance-Kultur bei BASF

Wir sind davon überzeugt, dass eine gelebte Compliance-Kultur über den Erfolg von Compliance im Unternehmen entscheidet. Unsere Compliance-Kodizes, die 2013 zum globalen Verhaltenskodex zusammengefasst und in unserem derzeit gültigen globalen Verhaltenskodex im Juni 2020 neu veröffentlicht wurden, sind als Standards etabliert und anerkannt. Wir erwarten von allen Mitarbeitenden, dass sie nach diesen Compliance-Grundsätzen handeln. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Führungskräfte, die unsere Werte und Haltungen nach innen und außen vorleben und kommunizieren. Zur besonderen Auseinandersetzung mit Compliance und Integrität als Führungsaufgabe wurde 2021 eine Workshop-Serie mit mehr als 130 Führungskräften durchgeführt.

### Kontrolle der Einhaltung unserer Compliance-Grundsätze

Der BASF Chief Compliance Officer (CCO) berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und steuert die Weiterentwicklung unserer globalen Compliance-Organisation und unseres Compliance-Management-Systems. Er wird dabei von der Compliance-Einheit sowie von weltweit mehr als 100 Compliance-Beauftragten in den Regionen und Ländern sowie den Unternehmensbereichen, Serviceeinheiten und im Corporate Center unterstützt. Global und regional sind sogenannte Compliance-Committees etabliert, in denen wesentliche Compliance-Themen regelmäßig beraten werden. Der CCO informiert den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats mindestens einmal jährlich über den Status sowie wesentliche Entwicklungen des Compliance-Programms. Bei wichtigen Ereignissen wird der Prüfungsausschuss durch den Vorstand umgehend unterrichtet.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass unsere Mitarbeitenden bei Zweifeln aktiv und frühzeitig Rat einholen. Dafür stehen die Vorgesetzten, Fachstellen wie beispielsweise die Rechtsabteilung sowie die Compliance-Beauftragten des Unternehmens zur Verfügung.

Auch die interne Plattform und zugehörige App erleichtern den Zugang zur Beratung durch die Möglichkeit zur direkten Kontaktaufnahme. Zudem haben wir weltweit mehr als 50 externe Hotlines eingerichtet, an die sich unsere Mitarbeitenden – auch anonym – wenden können, um mögliche Verstöße gegen Gesetze oder Unternehmensrichtlinien zu melden. Diese Hotlines haben wir 2021 weiterentwickelt und vereinheitlicht. Ein unabhängiges externes Unternehmen wurde mit der Verwaltung aller Hotlines beauftragt, und die Erfassung und Bearbeitung gemeldeter Fälle erfolgt künftig weltweit durch ein System. Neben den lokalen Telefonnummern gibt es eine neue Webseite, die jetzt auch eine Kontaktaufnahme online, entweder über den PC oder per Smartphone, ermöglicht. Alle Hotlines sowie die Webseite stehen auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Jedes Anliegen wird nach bestimmten Kriterien erfasst, sachgerecht gemäß den intern festgelegten Abläufen untersucht und in möglichst kurzer Zeit beantwortet. Das Ergebnis der Untersuchung sowie mögliche ergriffene Maßnahmen werden entsprechend dokumentiert und fließen in die interne Berichterstattung ein.

Im Jahr 2021 gingen über unsere externen Hotlines 277 Meldungen ein (2020: 387). Die Hinweise bezogen sich auf alle Kategorien unseres Verhaltenskodex einschließlich umwelt- und menschenrechtsbezogener Themen, Korruption oder Umgang mit Firmeneigentum. Alle uns bekannt gewordenen Fälle, bei denen ein Verdacht auf Fehlverhalten bestand, haben wir eingehend untersucht und falls erforderlich fallspezifisch Gegenmaßnahmen ergriffen. Dazu gehören beispielsweise verbesserte Kontrollmechanismen, zusätzliche Informations- und Schulungsmaßnahmen, Präzisierung und Ergänzung entsprechender interner Regelungen und gegebenenfalls auch disziplinarische Maßnahmen. Meist handelte es sich bei begründeten Fällen um persönliches Fehlverhalten im Zusammenhang mit Schutz von Firmeneigentum, unangemessenem Umgang mit Interessenkonflikten oder Geschenken und Einladungen. In solchen Einzelfällen haben wir, unternehmensintern nach einheitlichen Maßstäben, disziplinarische Maßnahmen und bei hinreichenden Erfolgsaussichten auch Schadenersatzansprüche geltend gemacht. Im Jahr 2021 führten Verstöße gegen unseren Verhaltenskodex in insgesamt 32 Fällen (2020: 31) zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dies betraf unterschiedlichste Mitarbeitergruppen einschließlich Führungskräften.

Die Einheit „Corporate Audit“ von BASF überprüft, ob die Compliance-Grundsätze eingehalten werden. Dabei werden alle Themenfelder möglicher Compliance-Verstöße abgedeckt. Es wird geprüft, ob die Mitarbeitenden die vorgegebenen Regeln einhalten und ob die etablierten Prozesse, Arbeitsabläufe und Kontrollen angemessen und ausreichend sind, um mögliche Risiken zu minimieren oder Verstöße von vornherein auszuschließen. Im Jahr 2021 wurden gruppenweit 77 solcher Prüfungen durchgeführt (2020: 61). Auch unser Compliance-Management-System selbst wird in regelmäßigen Abständen durch die interne Konzernrevision auditiert, zuletzt im November 2018. Insgesamt haben die Prüfungen die Effektivität des Compliance-Management-Systems bestätigt. In Zusammenarbeit mit einem externen Beratungsunternehmen haben wir im Jahr 2021 einen umfassenden Maßnahmenplan entwickelt, um eine kontinuierliche, systematische Weiterentwicklung des Compliance-Management-Systems sicherzustellen.

Auf der Grundlage unserer globalen Richtlinie „Due Diligence bei Geschäftspartnern“ überprüfen wir unsere Geschäftspartner im Vertriebsbereich mittels einer Checkliste, eines Fragebogens sowie einer internetbasierten Auswertung auf mögliche Compliance-Risiken. Das Ergebnis der Überprüfung wird dokumentiert. Ist ein Geschäftspartner nicht bereit, den Fragebogen zu beantworten, kommt die Geschäftsbeziehung nicht zustande. Für unsere Lieferanten gilt ein eigener globaler Verhaltenskodex, der unter anderem die Einhaltung von Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Standards umfasst. Zudem prüfen wir im Rahmen unserer Handelskontrollprozesse, inwieweit Personen, Firmen oder Organisationen aufgrund verdächtiger oder illegaler Aktivitäten auf Sanktionslisten geführt sind und ob Geschäftsprozesse mit Geschäftspartnern aus oder in Ländern bestehen, die unter ein Embargo fallen.

Wir unterstützen die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und arbeiten kontinuierlich daran, unsere internen Richtlinien und Prozesse im Sinne dieser Leitprinzipien weiterzuentwickeln. So gibt es eine eigene gruppenweit gültige Richtlinie zur Beachtung internationaler Arbeits- und Sozialstandards. Auch außerhalb unseres Unternehmens setzen wir uns für die Einhaltung der Menschenrechte sowie die Bekämpfung von Korruption ein. Wir sind Gründungsmitglied des UN Global Compact. Als Mitglied bei „Transparency International Deutschland“ sowie der „Partnering Against Corruption Initiative“ des World Economic Forum begleiten wir die Umsetzung der Zielsetzungen dieser Organisationen.

Wir halten uns an einheitlich hohe Standards und Integrität bei steuerrelevanten Angelegenheiten, wie sie im BASF-Verhaltenskodex und in den Unternehmenswerten verankert sind. Um zur Erreichung der UN SDGs beizutragen und um unserem Anspruch, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wert zu schaffen, gerecht zu werden, tragen wir entsprechend unserer gesetzlichen Verpflichtung und unserer Unternehmenswerte zur öffentlichen Finanzierung bei. In der BASF-Methodik Value-to-Society werden von BASF gezahlte Steuern als sozialer Vorteil betrachtet. Wir haben im Jahr 2020 die BASF-Steuerprinzipien entwickelt und veröffentlicht, die für alle Konzerngesellschaften verbindlich sind.

 Weitere Informationen zu Menschenrechten sowie Arbeits- und Sozialstandards unter [basf.com/menschenrechte](https://basf.com/menschenrechte)



Anlage 2

Allgemeine Auftrags-  
bedingungen



# Allgemeine Auftragsbedingungen

## für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

### vom 1. Januar 2017

#### 1. Geltungsbereich

(1) Die Auftragsbedingungen gelten für Verträge zwischen Wirtschaftsprüfern oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (im Nachstehenden zusammenfassend „Wirtschaftsprüfer“ genannt) und ihren Auftraggebern über Prüfungen, Steuerberatung, Beratungen in wirtschaftlichen Angelegenheiten und sonstige Aufträge, soweit nicht etwas anderes ausdrücklich schriftlich vereinbart oder gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist.

(2) Dritte können nur dann Ansprüche aus dem Vertrag zwischen Wirtschaftsprüfer und Auftraggeber herleiten, wenn dies ausdrücklich vereinbart ist oder sich aus zwingenden gesetzlichen Regelungen ergibt. Im Hinblick auf solche Ansprüche gelten diese Auftragsbedingungen auch diesen Dritten gegenüber.

#### 2. Umfang und Ausführung des Auftrags

(1) Gegenstand des Auftrags ist die vereinbarte Leistung, nicht ein bestimmter wirtschaftlicher Erfolg. Der Auftrag wird nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berufsausübung ausgeführt. Der Wirtschaftsprüfer übernimmt im Zusammenhang mit seinen Leistungen keine Aufgaben der Geschäftsführung. Der Wirtschaftsprüfer ist für die Nutzung oder Umsetzung der Ergebnisse seiner Leistungen nicht verantwortlich. Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sich zur Durchführung des Auftrags sachverständiger Personen zu bedienen.

(2) Die Berücksichtigung ausländischen Rechts bedarf – außer bei betriebswirtschaftlichen Prüfungen – der ausdrücklichen schriftlichen Vereinbarung.

(3) Ändert sich die Sach- oder Rechtslage nach Abgabe der abschließenden beruflichen Äußerung, so ist der Wirtschaftsprüfer nicht verpflichtet, den Auftraggeber auf Änderungen oder sich daraus ergebende Folgerungen hinzuweisen.

#### 3. Mitwirkungspflichten des Auftraggebers

(1) Der Auftraggeber hat dafür zu sorgen, dass dem Wirtschaftsprüfer alle für die Ausführung des Auftrags notwendigen Unterlagen und weiteren Informationen rechtzeitig übermittelt werden und ihm von allen Vorgängen und Umständen Kenntnis gegeben wird, die für die Ausführung des Auftrags von Bedeutung sein können. Dies gilt auch für die Unterlagen und weiteren Informationen, Vorgänge und Umstände, die erst während der Tätigkeit des Wirtschaftsprüfers bekannt werden. Der Auftraggeber wird dem Wirtschaftsprüfer geeignete Auskunftspersonen benennen.

(2) Auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers hat der Auftraggeber die Vollständigkeit der vorgelegten Unterlagen und der weiteren Informationen sowie der gegebenen Auskünfte und Erklärungen in einer vom Wirtschaftsprüfer formulierten schriftlichen Erklärung zu bestätigen.

#### 4. Sicherung der Unabhängigkeit

(1) Der Auftraggeber hat alles zu unterlassen, was die Unabhängigkeit der Mitarbeiter des Wirtschaftsprüfers gefährdet. Dies gilt für die Dauer des Auftragsverhältnisses insbesondere für Angebote auf Anstellung oder Übernahme von Organfunktionen und für Angebote, Aufträge auf eigene Rechnung zu übernehmen.

(2) Sollte die Durchführung des Auftrags die Unabhängigkeit des Wirtschaftsprüfers, die der mit ihm verbundenen Unternehmen, seiner Netzwerkunternehmen oder solcher mit ihm assoziierten Unternehmen, auf die die Unabhängigkeitsvorschriften in gleicher Weise Anwendung finden wie auf den Wirtschaftsprüfer, in anderen Auftragsverhältnissen beeinträchtigen, ist der Wirtschaftsprüfer zur außerordentlichen Kündigung des Auftrags berechtigt.

#### 5. Berichterstattung und mündliche Auskünfte

Soweit der Wirtschaftsprüfer Ergebnisse im Rahmen der Bearbeitung des Auftrags schriftlich darzustellen hat, ist alleine diese schriftliche Darstellung maßgebend. Entwürfe schriftlicher Darstellungen sind unverbindlich. Sofern nicht anders vereinbart, sind mündliche Erklärungen und Auskünfte des Wirtschaftsprüfers nur dann verbindlich, wenn sie schriftlich bestätigt werden. Erklärungen und Auskünfte des Wirtschaftsprüfers außerhalb des erteilten Auftrags sind stets unverbindlich.

#### 6. Weitergabe einer beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers

(1) Die Weitergabe beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers (Arbeitsergebnisse oder Auszüge von Arbeitsergebnissen – sei es im Entwurf oder in der Endfassung) oder die Information über das Tätigwerden des Wirtschaftsprüfers für den Auftraggeber an einen Dritten bedarf der schriftlichen Zustimmung des Wirtschaftsprüfers, es sei denn, der Auftraggeber ist zur Weitergabe oder Information aufgrund eines Gesetzes oder einer behördlichen Anordnung verpflichtet.

(2) Die Verwendung beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers und die Information über das Tätigwerden des Wirtschaftsprüfers für den Auftraggeber zu Werbezwecken durch den Auftraggeber sind unzulässig.

#### 7. Mängelbeseitigung

(1) Bei etwaigen Mängeln hat der Auftraggeber Anspruch auf Nacherfüllung durch den Wirtschaftsprüfer. Nur bei Fehlschlagen, Unterlassen bzw. berechtigter Verweigerung, Unzumutbarkeit oder Unmöglichkeit der Nacherfüllung kann er die Vergütung mindern oder vom Vertrag zurücktreten; ist der Auftrag nicht von einem Verbraucher erteilt worden, so kann der Auftraggeber wegen eines Mangels nur dann vom Vertrag zurücktreten, wenn die erbrachte Leistung wegen Fehlschlagens, Unterlassung, Unzumutbarkeit oder Unmöglichkeit der Nacherfüllung für ihn ohne Interesse ist. Soweit darüber hinaus Schadensersatzansprüche bestehen, gilt Nr. 9.

(2) Der Anspruch auf Beseitigung von Mängeln muss vom Auftraggeber unverzüglich in Textform geltend gemacht werden. Ansprüche nach Abs. 1, die nicht auf einer vorsätzlichen Handlung beruhen, verjähren nach Ablauf eines Jahres ab dem gesetzlichen Verjährungsbeginn.

(3) Offenbare Unrichtigkeiten, wie z.B. Schreibfehler, Rechenfehler und formelle Mängel, die in einer beruflichen Äußerung (Bericht, Gutachten und dgl.) des Wirtschaftsprüfers enthalten sind, können jederzeit vom Wirtschaftsprüfer auch Dritten gegenüber berichtigt werden. Unrichtigkeiten, die geeignet sind, in der beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers enthaltene Ergebnisse infrage zu stellen, berechtigen diesen, die Äußerung auch Dritten gegenüber zurückzunehmen. In den vorgenannten Fällen ist der Auftraggeber vom Wirtschaftsprüfer tunlichst vorher zu hören.

#### 8. Schweigepflicht gegenüber Dritten, Datenschutz

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist nach Maßgabe der Gesetze (§ 323 Abs. 1 HGB, § 43 WPO, § 203 StGB) verpflichtet, über Tatsachen und Umstände, die ihm bei seiner Berufstätigkeit anvertraut oder bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren, es sei denn, dass der Auftraggeber ihn von dieser Schweigepflicht entbindet.

(2) Der Wirtschaftsprüfer wird bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten die nationalen und europarechtlichen Regelungen zum Datenschutz beachten.

#### 9. Haftung

(1) Für gesetzlich vorgeschriebene Leistungen des Wirtschaftsprüfers, insbesondere Prüfungen, gelten die jeweils anzuwendenden gesetzlichen Haftungsbeschränkungen, insbesondere die Haftungsbeschränkung des § 323 Abs. 2 HGB.

(2) Sofern weder eine gesetzliche Haftungsbeschränkung Anwendung findet noch eine einzelvertragliche Haftungsbeschränkung besteht, ist die Haftung des Wirtschaftsprüfers für Schadensersatzansprüche jeder Art, mit Ausnahme von Schäden aus der Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit, sowie von Schäden, die eine Ersatzpflicht des Herstellers nach § 1 ProdHaftG begründen, bei einem fahrlässig verursachten einzelnen Schadensfall gemäß § 54a Abs. 1 Nr. 2 WPO auf 4 Mio. € beschränkt.

(3) Einreden und Einwendungen aus dem Vertragsverhältnis mit dem Auftraggeber stehen dem Wirtschaftsprüfer auch gegenüber Dritten zu.

(4) Leiten mehrere Anspruchsteller aus dem mit dem Wirtschaftsprüfer bestehenden Vertragsverhältnis Ansprüche aus einer fahrlässigen Pflichtverletzung des Wirtschaftsprüfers her, gilt der in Abs. 2 genannte Höchstbetrag für die betreffenden Ansprüche aller Anspruchsteller insgesamt.

(5) Ein einzelner Schadensfall im Sinne von Abs. 2 ist auch bezüglich eines aus mehreren Pflichtverletzungen stammenden einheitlichen Schadens gegeben. Der einzelne Schadensfall umfasst sämtliche Folgen einer Pflichtverletzung ohne Rücksicht darauf, ob Schäden in einem oder in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren entstanden sind. Dabei gilt mehrfaches auf gleicher oder gleichartiger Fehlerquelle beruhendes Tun oder Unterlassen als einheitliche Pflichtverletzung, wenn die betreffenden Angelegenheiten miteinander in rechtlichem oder wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. In diesem Fall kann der Wirtschaftsprüfer nur bis zur Höhe von 5 Mio. € in Anspruch genommen werden. Die Begrenzung auf das Fünffache der Mindestversicherungssumme gilt nicht bei gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtprüfungen.

(6) Ein Schadensersatzanspruch erlischt, wenn nicht innerhalb von sechs Monaten nach der schriftlichen Ablehnung der Ersatzleistung Klage erhoben wird und der Auftraggeber auf diese Folge hingewiesen wurde. Dies gilt nicht für Schadensersatzansprüche, die auf vorsätzliches Verhalten zurückzuführen sind, sowie bei einer schuldhaften Verletzung von Leben, Körper oder Gesundheit sowie bei Schäden, die eine Ersatzpflicht des Herstellers nach § 1 ProdHaftG begründen. Das Recht, die Einrede der Verjährung geltend zu machen, bleibt unberührt.

## 10. Ergänzende Bestimmungen für Prüfungsaufträge

(1) Ändert der Auftraggeber nachträglich den durch den Wirtschaftsprüfer geprüften und mit einem Bestätigungsvermerk versehenen Abschluss oder Lagebericht, darf er diesen Bestätigungsvermerk nicht weiterverwenden.

Hat der Wirtschaftsprüfer einen Bestätigungsvermerk nicht erteilt, so ist ein Hinweis auf die durch den Wirtschaftsprüfer durchgeführte Prüfung im Lagebericht oder an anderer für die Öffentlichkeit bestimmter Stelle nur mit schriftlicher Einwilligung des Wirtschaftsprüfers und mit dem von ihm genehmigten Wortlaut zulässig.

(2) Widerruft der Wirtschaftsprüfer den Bestätigungsvermerk, so darf der Bestätigungsvermerk nicht weiterverwendet werden. Hat der Auftraggeber den Bestätigungsvermerk bereits verwendet, so hat er auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers den Widerruf bekanntzugeben.

(3) Der Auftraggeber hat Anspruch auf fünf Berichtsausfertigungen. Weitere Ausfertigungen werden besonders in Rechnung gestellt.

## 11. Ergänzende Bestimmungen für Hilfeleistung in Steuersachen

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sowohl bei der Beratung in steuerlichen Einzelfragen als auch im Falle der Dauerberatung die vom Auftraggeber genannten Tatsachen, insbesondere Zahlenangaben, als richtig und vollständig zugrunde zu legen; dies gilt auch für Buchführungsaufträge. Er hat jedoch den Auftraggeber auf von ihm festgestellte Unrichtigkeiten hinzuweisen.

(2) Der Steuerberatungsauftrag umfasst nicht die zur Wahrung von Fristen erforderlichen Handlungen, es sei denn, dass der Wirtschaftsprüfer hierzu ausdrücklich den Auftrag übernommen hat. In diesem Fall hat der Auftraggeber dem Wirtschaftsprüfer alle für die Wahrung von Fristen wesentlichen Unterlagen, insbesondere Steuerbescheide, so rechtzeitig vorzulegen, dass dem Wirtschaftsprüfer eine angemessene Bearbeitungszeit zur Verfügung steht.

(3) Mangels einer anderweitigen schriftlichen Vereinbarung umfasst die laufende Steuerberatung folgende, in die Vertragsdauer fallenden Tätigkeiten:

- a) Ausarbeitung der Jahressteuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer sowie der Vermögensteuererklärungen, und zwar auf Grund der vom Auftraggeber vorzulegenden Jahresabschlüsse und sonstiger für die Besteuerung erforderlicher Aufstellungen und Nachweise
- b) Nachprüfung von Steuerbescheiden zu den unter a) genannten Steuern
- c) Verhandlungen mit den Finanzbehörden im Zusammenhang mit den unter a) und b) genannten Erklärungen und Bescheiden
- d) Mitwirkung bei Betriebsprüfungen und Auswertung der Ergebnisse von Betriebsprüfungen hinsichtlich der unter a) genannten Steuern
- e) Mitwirkung in Einspruchs- und Beschwerdeverfahren hinsichtlich der unter a) genannten Steuern.

Der Wirtschaftsprüfer berücksichtigt bei den vorgenannten Aufgaben die wesentliche veröffentlichte Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung.

(4) Erhält der Wirtschaftsprüfer für die laufende Steuerberatung ein Pauschalhonorar, so sind mangels anderweitiger schriftlicher Vereinbarungen die unter Abs. 3 Buchst. d) und e) genannten Tätigkeiten gesondert zu honorieren.

(5) Sofern der Wirtschaftsprüfer auch Steuerberater ist und die Steuerberatervergütungsverordnung für die Bemessung der Vergütung anzuwenden ist, kann eine höhere oder niedrigere als die gesetzliche Vergütung in Textform vereinbart werden.

(6) Die Bearbeitung besonderer Einzelfragen der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Einheitsbewertung und Vermögensteuer sowie aller Fragen der Umsatzsteuer, Lohnsteuer, sonstigen Steuern und Abgaben erfolgt auf Grund eines besonderen Auftrags. Dies gilt auch für

- a) die Bearbeitung einmalig anfallender Steuerangelegenheiten, z.B. auf dem Gebiet der Erbschaftsteuer, Kapitalverkehrssteuer, Grunderwerbsteuer,
- b) die Mitwirkung und Vertretung in Verfahren vor den Gerichten der Finanz- und der Verwaltungsgerichtsbarkeit sowie in Steuerstrafsachen,
- c) die beratende und gutachtliche Tätigkeit im Zusammenhang mit Umwandlungen, Kapitalerhöhung und -herabsetzung, Sanierung, Eintritt und Ausscheiden eines Gesellschafters, Betriebsveräußerung, Liquidation und dergleichen und
- d) die Unterstützung bei der Erfüllung von Anzeige- und Dokumentationspflichten.

(7) Soweit auch die Ausarbeitung der Umsatzsteuerjahreserklärung als zusätzliche Tätigkeit übernommen wird, gehört dazu nicht die Überprüfung etwaiger besonderer buchmäßiger Voraussetzungen sowie die Frage, ob alle in Betracht kommenden umsatzsteuerrechtlichen Vergünstigungen wahrgenommen worden sind. Eine Gewähr für die vollständige Erfassung der Unterlagen zur Geltendmachung des Vorsteuerabzugs wird nicht übernommen.

## 12. Elektronische Kommunikation

Die Kommunikation zwischen dem Wirtschaftsprüfer und dem Auftraggeber kann auch per E-Mail erfolgen. Soweit der Auftraggeber eine Kommunikation per E-Mail nicht wünscht oder besondere Sicherheitsanforderungen stellt, wie etwa die Verschlüsselung von E-Mails, wird der Auftraggeber den Wirtschaftsprüfer entsprechend in Textform informieren.

## 13. Vergütung

(1) Der Wirtschaftsprüfer hat neben seiner Gebühren- oder Honorarforderung Anspruch auf Erstattung seiner Auslagen; die Umsatzsteuer wird zusätzlich berechnet. Er kann angemessene Vorschüsse auf Vergütung und Auslagenersatz verlangen und die Auslieferung seiner Leistung von der vollen Befriedigung seiner Ansprüche abhängig machen. Mehrere Auftraggeber haften als Gesamtschuldner.

(2) Ist der Auftraggeber kein Verbraucher, so ist eine Aufrechnung gegen Forderungen des Wirtschaftsprüfers auf Vergütung und Auslagenersatz nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

## 14. Streitschlichtungen

Der Wirtschaftsprüfer ist nicht bereit, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle im Sinne des § 2 des Verbraucherstreitbeilegungsgesetzes teilzunehmen.

## 15. Anzuwendendes Recht

Für den Auftrag, seine Durchführung und die sich hieraus ergebenden Ansprüche gilt nur deutsches Recht.